76. Jahrgang. Nr. 80 — Mittwoch, 17. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Frisenabschlag II. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1055 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Das Kabinett Laval im Senat gestürzt

Mit 23 Stimmen in der Minderheit geblieben

Paris, 16. Februar. Das Kabinett Laval ist gestürzt. Das Ministerium ist bei der Frage, wann die Interpellation des Senators Peyronnet zur Verhandlung gelangen soll, mit 23 Stimmen in der Minderheit geblieben.

Im Senat legte heute nachmittag Innenminister Cathala dem Hause den Wahlgesetzentwurf vor, den die Kammer angenommen hat. Die Verhandlungen wurden von der Linken, namentlich den bürgerlichen Radikalen, mit ironischen Zwischenrufen begleitet. Unmittelbar darauf stellte der Senatspräsident an den Ministerpräsidenten die Frage, wann er die Interpellation des Senators Peyronnet über die allgemeine Politik der Regierung zu beantworten gedenke. Ministerpräsident Laval erklärte, der Senat werde zweifellos der Ansicht sein, daß die Debatte über diese Interpellation vielleicht vertagt werden könnte. In Genf sei eine allgemeine Diskussion über die Abrüstung im Gange. Die Regierung müßte während dieser Verhandlungen intakt bleiben und ihre ganze Autorität behalten. Die französischen Delegierten hätten gegenüber dem Standpunkt einer auswärtigen Delegation den französischen Standpunkt zu präzisieren. Er schlage deshalb als Verhandlungstag Freitag, den 26. Februar, vor. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag mit 155 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Darauf erklärte

Ministerpräsident Laval:

„Ich bin bereit, den Tag der Diskussion eher anzusetzen, als vorgesehen. Ich verlange aber, daß die Diskussion der Interpellation Peyronnet wegen der angeführten Gründe heute nicht stattfindet; denn vielleicht übermorgen wird eine auswärtige Delegation in Genf Vorschläge unterbreiten, zu denen die französische Delegation Stellung nehmen muß. Es handelt sich hier um eine internationale Frage, während es sich bei der Interpellation nur um innenpolitische Zwischenfälle handelt. Ich appelliere an das Gewissen des Senats (starker Widerspruch bei den Radikalen und Sozialisten) und fordere die Senatoren auf, die politischen Leidenschaften in diesem ernsten Augenblick zurückzustellen. Zum Beweis, mit welchem Ernst ich diesen Appell an das hohe Haus richte, stelle ich die Vertrauensfrage."

Diese Erklärung Lavals rief eine ungeheure Aufregung bei der Mehrheit des Senats hervor, da es etwas ganz Neues ist, nach einer Abstimmung nochmals einen Antrag zu stellen, der bezweckt, die erste Abstimmung zu korrigieren. Bei der namentlichen Abstimmung blieb die Regierung mit 23 Stimmen in der Minderheit. Der Antrag Lavals wurde mit 157 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Die Regierung ist damit gestürzt.

Präsident Doumer nimmt die Demission an

Paris, 16. Febr. Die Regierung hat um 17,25 Uhr dem Präsidenten der Republik das gemeinsame Demissionsschreiben überreicht. Präsident Doumer hat die Demission angenommen und wird noch heute abend seine Beratungen zur Lösung der Krise aufnehmen, das heißt traditionsgemäß die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen.

Im Senat hatte man den Eindruck, daß viele Senatoren gegen die Regierung gestimmt haben, weil sie noch einmal versuchen wollten, eine Regierung weitestgehender Konzentration zu bilden. Auch in der Kammer vertrat man nach Havas die Ansicht, daß der Senat durch seine Stimmabgabe den Wunsch habe bekunden wollen, eine Annäherung zwischen den verschiedenen republikanischen Kammerfraktionen zu ermöglichen.

In den Wandelgängen der Kammer wurden für die Regierungsbildung in erster Linie die Senatoren Paul Boncour, Louis Barthou und Albert Sarraut genannt. Ministerpräsident Laval teilte heute abend mit, daß Kriegsminister Tardieu Genf verlassen und am Freitag in Paris eintreffen werde.

Wie zuverlässig verlautet, wird Briand bei dieser Kabinettskrise keine Rolle spielen, da sein Gesundheitszustand es ihm jetzt nicht erlaube, aktiv hervorzutreten.

Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung in der Einzelberatung des Budgets die Budgettitel über die öffentliche Gesundheitspflege angenommen und sich angesichts der Ministerkrise sodann auf unbestimmte Zeit vertagt. Etwa 150 Abgeordnete der bisherigen Regierungsmehrheit haben eine Entschließung angenommen, in der sie mit Bedauern feststellen, daß der Senat in dem Augenblick, in dem Frankreichs Interessen in Genf auf dem Spiele stünden, die Verantwortung übernommen habe, das Kabinett wegen einer formalen Frage zu stürzen. Diese Abgeordneten betonen, ihr Vertrauen nur einer Regierung schenken zu wollen, die die Politik der nationalen Einigung zu betreiben gedenke.

Lavals Ende

Der Sturz der französischen Regierung mit Laval an der Spitze und Tardieu als stärkstem Exponenten kam plötzlich, aber doch nicht unerwartet. Schon seit Tagen war in Paris auf eine solche Möglichkeit hingedeutet worden, und die Propheten haben recht behalten. Für uns in Deutschland ist es bei der Beurteilung der dadurch herbeigeführten Lage von Bedeutung, daß es keine Frage der Außenpolitik, insbesondere keine mit den deutsch-französischen Beziehungen zusammenhängende ist, die zu dieser Entscheidung des Senats geführt hat. Es entbehrt nicht des Reizes, daß im Gegenteil nur innerpolitische Angelegenheiten zur Erörterung standen und daß Laval gerade über den Versuch gestolpert ist, sie auf das für jede französische Regierung rettende außenpolitische Gleis zu schieben. Als alter parlamentarischer Routinier hatte Laval längst Unheil gewittert. Er wußte, daß ihm der Senat, der in seiner Zusammensetzung mehr nach links neigt als die Kammer, nicht mehr gewogen war, weil er sich als Ministerpräsident in der Führung der Regierungsgeschäfte je länger, desto mehr als der willenlose Gefangene seiner rechtsorientierten Kammermehrheit erwiesen hatte. In dieser Verlegenheit versuchte Laval den altbewährten antideutschen Dreh. Um von der vorliegenden Interpellation über seine Innen- und Wirtschaftspolitik abzulenken, wies er auf die demnächst in Genf zu erwartenden deutschen Abrüstungsvorschläge hin. Hierdurch hoffte er Gelegenheit zu finden, die Diskussion zu verlagern: sie vom innen- auf das außenpolitische Gebiet abzulenken und jenes Lieblingsthema zu schaffen, das ja leider bei der Mentalität, die in Frankreich herrscht, stets verfängt, wenn nämlich eine Frage in den Vordergrund geschoben wird, die mit Deutschland in Beziehung steht. Die Senatoren haben sich auf diesen Vorschlag nicht eingelassen, sie scheinen über Lavals Manöver entrüstet gewesen zu sein und haben ihm mitsamt seinem Kabinett den Laufpaß gegeben.

Die wirklichen Gründe liegen viel tiefer, als es in der kurzen, aber verhängnisvollen Geschäftsordnungsdebatte zum Ausdruck gekommen ist. Es hat sich natürlich nicht darum gehandelt, ob die umstrittene Interpellation über die allgemeine Politik ein paar Tage früher oder später beantwortet wurde. Es war vielmehr die lange verhaltene Unzufriedenheit des Senats, die zum Ausbruch kam. Den letzten Anstoß dafür hat die von der Rechtsmehrheit der Kammer unter Obstruktion der Linken angenommene Wahlrechtsreform gegeben, die auf Abschaffung des Stichwahlsystems und Einführung des Frauenwahlrechts abzielte. Man machte Laval und seinen Ministern den Vorwurf, daß sie mit diesen einschneidenden Veränderungen einseitig die Parteiinteressen der Rechten zu fördern versuchten. Die Ueberlegungen des Senats, der fest entschlossen war, eine solche Reform zu verhindern, gingen aber noch weiter. Ihm schwebt seit jeher als Ideal einer Regierung für Frankreich eine Konzentrationsregierung vor, also ungefähr das, was wir die Große Koalition nennen würden. Weil eine solche unter der Herrschaft der gegenwärtigen Kammer nicht zustande kam, war sie im Oberhaus von jeher unbeliebt. Aus diesem Grunde hatte der Senat ja auch schon das Rechtskabinett Tardieu gestürzt, ohne freilich seinen Willen durchsetzen zu können, weil sich jede andere Kombination als lebensunfähig erwies. Auf jeden Fall wollte der Senat aber bei dieser Gelegenheit verhindern, daß durch die Wirkung der Wahlrechtsreform die Möglichkeit einer Konzentrationsregierung auch für die Zukunft verbaut würde. Zum mindesten durfte das neue Wahlgesetz bei den kommenden Wahlen im Frühjahr noch nicht in Kraft sein. Darum mußte Laval gehen.

Andere Gründe der Unzufriedenheit kamen dazu. Sie haben wohl mit der Finanzpolitik, aber nichts mit Lavals verfehlter Reparationspolitik zu tun. Man hat bemängelt, daß er keine Initiative gegen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise entfaltet hat, die sich allmählich auch in Frankreich fühlbar macht. Statt der kommenden Entwicklung vorzubeugen, ist die Regierung im Hinblick auf eine günstige Wahlstimmung im Volk sehr freigebig mit Bewilligungen aus dem Staatssäckel verfahren, ohne Rücksicht darauf, daß das Budget des nächsten Jahres, für das sie nicht mehr die Verantwortung zu tragen haben wird, darunter leidet. Alles, was in der französischen Politik geschah, und noch mehr, was nicht geschah, stand unter dem Gesichtswinkel der gefürchteten Wahlentscheidung. Den Parlamentariern waren die Sorgen um ihre Wiederwahl wichtiger als die Sorgen des Landes. Und Laval, nach außen energisch und zäh, hat sich in der Innenpolitik treiben lassen, ohne auch nur den Versuch zu machen, den Parteien seinen Führerwillen aufzuzwingen. Diese Passivität ging sogar so weit, daß er sich aus Angst, irgendwo im Parlament anzustoßen, nicht dazu aufraffen konnte, den Wahltermin festzusetzen. Ursprünglich war der April in Aussicht genommen. Aber dann bemerkte die Rechte, daß auf diese Weise die französischen Wahlen vor die preußischen fallen würden, und das war ihr unbequem. Sie hoffte ihre eigenen, nicht allzu günstigen Aussichten verbessern zu können, wenn es möglich wäre, nach dem mit

Der Völkerbund mahnt Japan zur Mäßigung

Deutsche Zweifel am Erfolg

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 16. Februar. Die Nachmittagstagung der zwölf Ratsmächte — ohne Japan und China — war erst gegen Abend beendet. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die noch heute abend dem Ratsvertreter Japans, Sato, zugestellt werden wird. Der Wortlaut soll erst morgen früh veröffentlicht werden, doch erfährt man über den Inhalt schon das Wichtigste. **Danach wird Japan, wie schon gemeldet, nochmals beschworen, sich vom Geist der Mäßigung und der Gerechtigkeit leiten zu lassen. Gleichzeitig wird an die Würde Japans als Ratsmacht appelliert.**

Also im Grunde nur ein neues Händeringen der Ratsmächte.

Wichtiger ist der zweite Teil, in dem klar ausgesprochen sein soll, daß der Rat territoriale Veränderungen oder vollzogene Tatsachen, die dem Artikel 10 der Völkerbundsakte, der gegenseitigen Garantie der Grenzen, widersprechen sollten, nicht anerkennen würde. Dabei wird nicht ausdrücklich gesagt, ob nur Schanghai oder auch die Mandschurei gemeint ist, worauf es aber sehr ankommt, da die letzte Aktion des Rates sich stets auf Schanghai bezog. Vielleicht hat man hier absichtlich einen Rest von Unsicherheit gelassen. Dieser neue, diesmal einseitige Appell an Japan ist

rechtlich kein offizieller Ratsbeschluß, sondern nur eine Mahnung des Ratspräsidenten im Namen seiner elf Ratskollegen.

Welche „Feinheiten" spielen hier eine Rolle?! Der politische Grundgedanke dieses neuen Schrittes, der bekanntlich auf angelsächsischen Wunsch hin erfolgt ist, soll in der Ueberlegung liegen, daß auch in Japan eine bestimmte Richtung die uferlose Unternehmung in Schanghai mißbilligt. Diese Bewegung soll durch diesen Appell gestärkt werden. Wie man hört, hat der Vertreter Deutschlands während der Verhandlungen Zweifel geäußert, ob diese erhoffte psychologische und politische Wirkung tatsächlich durch den vorliegenden Appell erreicht werden könne, hat sich aber damit der Mitverantwortung nicht entzogen. Dadurch ist in englisch-amerikanischen Kreisen eine ziemliche Aufregung entstanden. Das Gerücht wurde verbreitet, daß Deutschland eine Schwenkung seiner Politik zugunsten Japans vollzogen habe, um diese Ratsmacht im Hinblick auf spätere Entscheidungen auf seine Seite zu ziehen.

In Wirklichkeit liegt keine Aenderung der deutschen Politik vor.

Es spricht aber vieles dafür, daß die deutschen Zweifel an der Wirksamkeit dieser neuen Beschwörungsformel sich als berechtigt erweisen werden.

Bei Schanghai Ruhe vor dem Sturm

Schanghai, 16. Februar. Auch am Dienstag kam es außer einigen kleineren Schießereien in Schapei und an der Wusungfront zu keinerlei ernsten Zusammenstößen zwischen Chinesen und Japanern. Die Vorbereitungen zu einer großen Offensive und die Befestigung der Stellungen gehen auf beiden Seiten weiter. Die Japaner haben bei Schapei und auf dem freien Gelände außerhalb der Stadt ein ganzes System von Schützengräben angelegt, in die bereits eine große Anzahl von Truppen gelegt worden ist. Auch die Chinesen, von denen behauptet wird, daß sie von deutschen Beratern unterstützt werden, treffen fieberhaft Verteidigungsvorbereitungen und haben eine große Reihe von Maschinengewehrnestern ausgebaut.

Im Gebiet der Bahn Nanking—Schanghai ziehen sich fünf chinesische Armeekorps unter dem Oberbefehl General Fengs zusammen.

Es ist möglich, daß die Japaner sich einer Gesamtzahl von 100 000 Mann chinesischer Truppen gegenübersehen, wenn sie die Feindseligkeiten auf das Gelände westlich von Schanghai ausdehnen, vorausgesetzt, daß die chinesischen Verstärkungstruppen bis dahin angelangt sind.

Sicherheit zu erwartenden Rechtsruck in Preußen die französischen Wähler mit dem Hitlergespenst zu schrecken. Die Linke durchschaute dieses Manöver und bestand auf dem Apriltermin. Laval wiederum begünstigte das Spiel der Rechten, ohne eine klare Stellungnahme zu riskieren. Er lavierte, verschleppte und erschöpfte sich in fruchtloser Taktik. Das ist dem Senat zu dumm geworden, und sein Mißtrauensvotum ist die Quittung. Noch schneller, als er am Himmel der französischen Politik aufgegangen war, ist der Stern des listenreichen Auvergnaten Laval wieder versunken. Ob für immer, ob nur für kurze Zeit, wer vermöchte das bei der Launenhaftigkeit des französischen Parlamentarismus zu prophezeien?

Vorerst erscheint es unwahrscheinlich, daß für die kurze Zeit bis zur Volksbefragung noch ein Kabinett mit ausgesprochen politischen Vorzeichen gebildet wird. Man spricht von einer neuen Regierung Tardieu; das wäre der offene Konflikt zwischen Kammer und Senat. Eine Linksregierung würde kaum längeren Bestand haben als das Zweitagekabinett Herriots vor drei Jahren. Eine andere Möglichkeit, die vielleicht am meisten Aussicht hat, wäre die Bildung einer Senatsregierung mit dem Auftrag, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Wie die Lösung auch ausfallen mag, die deutsche Politik wird durch sie wahrscheinlich ebensowenig berührt, wie sie an der Entstehung der Krise beteiligt war. Für die laufenden Tributverhandlungen ist von einem Uebergangskabinett keine veränderte Haltung und kein größeres Entgegenkommen zu erwarten. Und bis zum Zusammentritt der Lausanner Konferenz im Juni hat bereits die neue Kammer das Wort. Dagegen werden außenpolitische Wirkungen in Genf, im weiteren Verlauf der Abrüstungskonferenz, sicher nicht ausbleiben. Tardieu soll bereits gedroht haben, daß er im Fall einer Regierungskrise die Leitung der französischen Abordnung niederlegen werde. Ein triftiger Grund ist zwar nicht ersichtlich; denn auch in der Abrüstungsfrage wird zu Lebzeiten der jetzigen Kammer keine französische Regierung andere Wege einschlagen als die von Tardieu betretenen. Aber die Möglichkeit, unter diesem neuen Vorwand die Arbeit der Konferenz zu verschleppen und den Abrüstungsgedanken zu sabotieren, wird sich die französische Politik sicher nicht entgehen lassen.

Treviranus über das deutsche Verkehrsproblem

Gegen erneute Tributpflicht der Reichsbahn

Berlin, 16. Febr. Reichsverkehrsminister Treviranus sprach heute vor Studenten der Handelshochschule über das deutsche Verkehrsproblem. Er schilderte den Bruch, den der Weltkrieg in der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung bedeutet habe. Es ergebe sich heute das schwere Verkehrsproblem,

der Anpassung des übersteigerten Verkehrsapparates an die schrumpfende Verkehrsaufgabe.

In den Mittelpunkt dieses Problems stellte der Minister die Deutsche Reichsbahn. Sie müsse in erster Linie erhalten werden. Die Ankündigung von Wasserstraßenbauprogrammen komme heute nicht mehr in Frage. Ebenso wie das Bestreben der Reichsregierung dahin gehe, der Schiffahrt die Möglichkeit zum Zusammenschluß in Selbstverwaltungskörpern zu geben, so sei auch im Kraftverkehrswesen der bisherige vernichtende innere Wettbewerb aller gegen alle nicht länger erträglich. Bei der katastrophalen Lage des Weltfrachtenmarktes müsse die Uebertonnage beseitigt werden. Der Minister sieht den besten Ausweg dazu darin,

daß alle Staaten ihre letzten Subventionen aufwenden sollten, um etwa 30 Prozent des heutigen Weltschiffsraums abzuwracken.

Hoffnungsvoll war der Ausblick des Ministers auf die deutsche Verkehrsluftfahrt. Treviranus schloß mit einer deutlichen Absage an den Gedanken, die Reichsbahn irgendwie tributpflichtig zu machen.

Die Winterhilfe im Haushaltausschuß

Osthilfe auch für die bayrische Landwirtschaft

Berlin, 16. Febr. Der Haushaltausschuß des Reichstages nahm am Dienstagabend gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung des Zentrums einen Antrag der Bayrischen Volkspartei an, der verlangt, daß aus der Osthilfe anfallende Beträge auch zur Stützung der mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe in Bayern verwendet werden.

Der Haushaltausschuß nahm ferner mit den Stimmen der Linken einen sozialdemokratischen Antrag an, den Kreis derjenigen, die im Rahmen der bisherigen Winterhilfe Fleisch, Brot und Kohlen zu verbilligten Preisen erhielten, auf Kurzarbeiter mit Kurzarbeiterunterstützung, auf alle Unterstützungsempfänger der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge, für die keine Familienzuschläge bezahlt werden, auf nichtunterstützte Erwerbslose und bestimmte Gruppen von Rentenempfängern auszudehnen.

Außerdem fand ein Zentrumsantrag Annahme, der die Reichsregierung ersucht, die Verbilligungsaktion für Frischfleisch fortzuführen und bis Ende März die Mittel dafür aus dem Maismonopol zur Verfügung zu stellen. Hierzu wurde von Regierungsseite betont, daß für die Winterhilfe haushaltmäßig 15 Millionen Mark für Fleischverbilligung und 9 Millionen für Kohlenverbilligung bereitgestellt sind, und daß erwogen wird, ob noch Mittel freigemacht werden sollen, um eine Verlängerung der Maßnahmen zur Fleischverbilligung zu erreichen.

Preissenkungen im Lichtspielgewerbe

Berlin, 16. Febr. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat angeordnet, daß die Hersteller von Rohfilmen ihre Preise um mindestens 10 v. H. zu senken haben. Die freiwillig gesenkten oder festgesetzten Preise dürfen bis Ende dieses Jahres nicht erhöht werden. Soweit die Bezüge der Stars, Regisseure, Kameraleute, Architekten usw. immer noch in einem unangemessenen Verhältnis zu den Gesamtherstellungskosten eines Films stehen, ist die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie angewiesen worden, unverzüglich Verhandlungen zu führen, die eine zu vereinbarende Neufestsetzung oder Aenderung solcher Bezüge zum Ziel haben sollen. Alles in allem ergibt die Anordnung die Möglichkeit einer etwa 20 v. H. und mehr betragenden Kostensenkung bei der Filmherstellung.

Arbeitsbeschaffung teurer als Unterstützung?

Rom, 16. Febr. In einem Interview mit dem Berliner Korrespondent des „Popolo d'Italia" über das Arbeitslosenproblem in Deutschland erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald unter Hinweis auf die gewaltigen finanziellen Lasten Deutschlands, die Wurzel des Uebels liege in den internationalen Beziehungen, in den Friedensverträgen und dem Reparationsproblem. Bei den verschiedenen Vorschlägen zur Arbeitsbeschaffung, mit denen sich die Reichsregierung in der nächsten Zeit zu befassen haben wird, sei die Kapitalbeschaffung die schwierigste Frage. Die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten erfordere mehr Geld als eine reine Arbeitslosenunterstützung.

Die Beratungen über die Bankenfrage

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Febr. Im Rahmen einer Chefbesprechung wurden heute in der Reichskanzlei die Erörterungen über die Bankenfrage fortgesetzt. Zu einem Abschluß führten die heutigen Besprechungen noch nicht. Innerhalb der Regierung hat man jedoch die Absicht, wegen des bevorstehenden Zusammentritts des Reichstages die Beratungen über die Bankenfrage in der laufenden Woche zum Abschluß zu bringen.

Der Kampf um die Biersteuer

Berlin, 16. Febr. Zwischen den Vertretern der Gastwirtsorganisationen und dem Reichskommissar für Preisüberwachung wurde am Dienstag unter Hinzuziehung der Referenten des Reichsernährungs- und Reichsfinanzministeriums erneut beim Reichskanzler Dr. Brüning wegen der Bierpreissenkung verhandelt. Die Vertreter des Gastwirtsgewerbes verlangten die Beseitigung der Reichsbiersteuer oder Gemeindebiersteuer. Die Verhandlungen führten noch zu keinem abschließenden Ergebnis und sollen am Mittwochvormittag mit dem Reichskanzler unter Heranziehung des bayrischen Finanzministers fortgesetzt werden. Für die Stimmung der Gastwirte, namentlich der Berliner, ist eine Versammlung kennzeichnend, der auch Vertreter der streikenden Hamburger Gastwirte beiwohnten, und in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß man sich dem Vorgehen in Hamburg anschließen müßte, wenn keine befriedigende Lösung gefunden werde. Den im Kampf befindlichen Wirten in Norddeutschland wurde volle Sympathie ausgesprochen.

Vor einem Lichtstreik in Hamburg

Hamburg, 16. Februar. Die Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels fordert ihre Mitglieder auf, alle Vorbereitungen zu treffen, um am 25. Februar mit einem allgemeinen Lichtstreik in Hamburg zu beginnen. Sie wünscht sofortige Rückäußerung, welche Einzelhandelsmitglieder sich an dem Lichtstreik beteiligen wollen und fordert ferner auf, weitere Vorschläge für die Durchführung zu machen. Der Vorschlag des Einzelhandels geht dahin, am 25. Februar jede Außenbeleuchtung der Geschäfte einzustellen und möglichst auch den sonstigen Lichtverbrauch auf ein Viertel herabzusetzen.

Die schwebende Schuld des Reiches

Berlin, 16. Febr. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums am 31. Januar 1932 1858,8 Millionen Reichsmark gegenüber 1912,6 Millionen Reichsmark am 31. Dezember 1931.

Die Dresdner Deutschnationalen zur Präsidentenwahl

Die Deutschnationale Volkspartei hielt in den „Vier Jahreszeiten" in Radebeul eine öffentliche Versammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Vorsitzenden des Bezirksverbandes Dresden, Gurratzsch, stand. Dieser führte u. a. aus: Die Deutschnationalen hätten sich in den Entscheidungen der letzten drei Jahre immer bestimmender in den Vordergrund gearbeitet. Seit sie 1929 im Kampfe um den Youngplan die Führung übernahmen, seien sie immer fühlbarer die eigentlichen Gegenspieler der Linken geworden; nicht durch die Zahl, wohl aber durch die Klarheit und Schärfe des Denkens stünden sie, wie noch jüngst der Brief Hugenbergs an den Reichskanzler und nun wieder die Kundgebung gegen Hindenburg bewiesen hätten, an der Stelle des entscheidenden Angriffs gegen das Novembersystem.

Die Deutschnationale Volkspartei sei eine revolutionäre Partei, nicht der Stimmung, sondern des Handelns. So sei der Freiherr vom Stein durch Bauernbefreiung und Städteselbstverwaltung einer der kühnsten Revolutionäre aller Zeiten gewesen, so wenig er auch die Phrase des revolutionären Denkens im Munde trug. Und so sei heute Hugenberg Revolutionär der Tat. Durch sein Freiheitsbegehren kam die nationale Front 1929 in den Angriff, durch seinen Gedanken des Auszugs der nationalen Opposition aus dem Reichstag wurde das Brüningsystem zur Selbstaushungerung verurteilt; auf dem letzten Punkte ist es jetzt zum Kampfe gestellt, da es keine eigenen Waffen des Sieges mehr besitzt, so borgt es sich den Generalfeldmarschall, den es erst befehdete, bei seinen Gegnern aus! Auch das darf nicht mehr helfen!

Seit dem November 1918 stehe eine Aufgabe von vollendeter Einfachheit vor uns; sie heiße: Befreiung von innen nach außen. 1918 hätten wir alle noch gewußt, daß der Staat von 1914, durch vierjährige härteste Erprobung bewährt, in seiner Grundform wiederhergestellt werden müsse, als der beste Staat der Weltgeschichte. Die Unruhe unseres Temperaments, die drängende Vielseitigkeit unseres politischen Denkens habe inzwischen Millionen dazu geführt, an ganz neue Ideale zu glauben, die letzten Grundes auf die Heranbildung ganz neuer Menschen hinausliefen. Die Politik sei aber keine farbenreiche Sache, sondern nüchterne Zweckerfüllung auf dem Boden der Wirklichkeit. Auf diesem Standpunkte trete an die Stelle des ideologischen Rausches vom kommenden „Reich" der Wille und die Tat zur Wiedererrichtung zunächst des Bismarckreiches und an Stelle des schillernden Fremdvogels Sozialismus der schmucklose deutsche Ehrenbegriff der Kameradschaft aller Volksgenossen.

Die zurückweichende Kohorte der verbündeten schwarzroten Parteien verstecke sich jetzt hinter Hindenburg vor der nachdrängenden nationalen Front. Ihre „eiserne" Hoffnung sei die deutsche Neigung, Gefühle am unrechten Orte zu äußern. Aber diese Spekulation erweise sich als falsch. Nun es um Deutschland gehe, stehe auf dem Panier mehr als der Name einer Persönlichkeit; darauf stehe: Deutschland!

Für eine Wirtschaftskonferenz in Wien

Die Bedeutung der Buresch-Erklärung

Wien, 16. Febr. Von maßgebender Seite erfährt die Telegraphen-Union zu der Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers Buresch den Gesandten gegenüber, das Hauptgewicht der Erklärung liege in der Erzielung wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit. Wenn von einer Regelung der Einfuhr gesprochen werde, so seien darunter nicht neue Maßnahmen zu verstehen, sondern die weitere Anwendung der bisherigen, die ja nur vorübergehender Natur seien und durch die neuen Verhandlungen entbehrlich gemacht werden sollen. Von maßgebender Seite wird besonders betont, daß bei dieser Neugestaltung der Beziehungen von Politik keine Rede sei. Es handele sich lediglich um eine Ausgestaltung der Handelspolitik in dem Sinne, daß Oesterreich nicht in der Lage sei, zu kaufen, wenn es nicht gleichzeitig verkaufen könne.

Die „Neue Freie Presse" erfährt ferner zu den Mitteilungen, die Bundeskanzler Dr. Buresch gemacht hat, daß dieser Schritt Oesterreichs ein aus der harten Not resultierender Versuch sei, auch dem Völkerbund klarzumachen, wie notwendig in Mitteleuropa eine unmittelbare Erleichterung der Lage ist. Die augenblicklichen Verhandlungen in Genf haben die Aufmerksamkeit beinahe gänzlich von der mitteleuropäischen Krise abgelenkt. Die österreichische Aktion soll sie wieder in den Vordergrund der Betrachtung rücken. Die österreichische Regierung wünsche, daß

eine große Wirtschaftskonferenz in Wien

stattfinde, damit sämtliche in Betracht kommenden Staaten ohne Unterschied miteinander in Berührung treten und entscheiden können, ob eine handelspolitische Erleichterung möglich wäre.

England plant weitere Schutzzollmaßnahmen

London, 16. Februar. **Der Handelsminister machte im Unterhause Mitteilung von einem Beschlusse der französischen Regierung, den Zusatzzoll von 15 v. H. auf englische Kohle aufzuheben.**

Handelsminister Runciman erklärte weiter, daß die Regierung die ihr durch das Dumpingabwehrgesetz übertragenen Vollmachten auch weiterhin anzuwenden gedenke, wenn sich diese als notwendig erweisen sollten. Er könne jedoch zur Zeit noch nicht angeben, welche Warengattungen auf einer zukünftigen, unter dieses Gesetz fallenden Zollliste stehen würden.

Sir Robert Horne ließ im Verlauf seiner Rede im Unterhaus durchblicken, daß durch den neuen Zoll und die Maßnahmen zum Ausgleich des Haushaltes keine Befürchtungen für das englische Pfund mehr beständen, obwohl er keinen zu großen Wert auf die Notwendigkeit lege, den Sterling auf einem hohen Kurs zu stabilisieren. Es würde ihm im Gegenteil keine Sorge bereiten, wenn das Pfund fallen würde. Möglicherweise sei die Zeit gekommen, wo der Bankdiskont ohne Gefahr gesenkt und die einschneidenden Bestimmungen für den Devisenhandel aufgehoben werden könnten.

Der Schatzkanzler wurde gefragt, ob es die Politik der Regierung sei, keinem Nachlaß der deutschen Reparationen zuzustimmen, ohne daß damit ein entsprechender Nachlaß der Schulden Englands an die Vereinigten Staaten Hand in Hand gehe. Neville Chamberlain erwiderte, die Politik der Regierung sei in der von ihm am 2. Februar erteilten Antwort festgelegt, und er ziehe aus den in dieser Antwort dargelegten Gründen vor, gegenwärtig keine weiteren Erklärungen abzugeben.

Der von Lansbury im Namen der Opposition eingebrachte Antrag auf Verwerfung der Zollvorlage wurde mit 451 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage wurde sodann in zweiter Lesung angenommen.

Der Memelländische Landtag einberufen

Memel, 16. Febr. Der Memelländische Landtag wird Mittwoch nachmittag eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der durch die letzten Vorgänge im Direktorium geschaffenen Lage.

Colban stellt den Memelbericht fertig

Genf, 16. Febr. Der norwegische Delegierte Colban hat in Zusammenarbeit mit einigen Völkerbundsjuristen den in Aussicht gestellten Bericht über die Memelfrage heute abend im wesentlichen fertiggestellt. Wie verlautet, wird dieser Bericht in den Hauptfragen dem deutschen Standpunkt gerecht.

Sammelkandidatur der Opposition?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Febr. Die Verhandlungen zwischen den Gruppen der Harzburger Front über eine etwaige gemeinsame Kandidatur für die Präsidentenwahl dürften, wie man in unterrichteten Kreisen hört, erst gegen Ende der Woche zu einem Ergebnis führen. Am Mittwoch wird zunächst der deutschnationale Parteivorstand sich mit dieser Frage befassen. Der nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler trifft am Mittwochabend wieder in Berlin ein. Eine Einigung auf einen Sammelkandidaten könnte demnach frühestens am Donnerstag erfolgen. Ueber die Personen, die für eine Sammelkandidatur der Rechten in Frage kommen könnten, ist endgültig noch nichts zu erfahren. Genannt wird neuerdings wieder der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Frick.

Der NSO. steht zur Harzburger Front

Berlin, 16. Febr. Zur Kandidatur Hindenburgs veröffentlicht der Nationalverband deutscher Offiziere eine Erklärung, in der es heißt: „Wir zweifeln nicht daran, daß sich der Herr Generalfeldmarschall zur Annahme einer Wiederwahl in dem Glauben entschlossen hat, daß seine Pflicht gegen Volk und Vaterland diesen Schritt von ihm fordert. Ob er bei der Fassung dieses Entschlusses richtig beraten worden ist, ist eine andere Frage. Wir sind aber aufrichtig genug, zu bekennen, daß wir nicht glauben, daß die Wiederwahl des derzeitigen Herrn Reichspräsidenten einen klaren Kurswechsel herbeiführen wird. Der NSO. als Teil der gemeinsamen Harzburger Front erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie sich bei der kommenden Reichspräsidentenwahl bedingungslos in diese Front eingliedern. Sobald die Kandidatenfrage geregelt ist, wird der NSO. erneut hierzu Stellung nehmen."

Der DOB. zur Präsidentenwahl

Berlin, 16. Febr. Zu der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl erklärt der Deutsche Offizier-Bund folgendes: „Der Deutsche Offizier-Bund blickt mit hoher Verehrung auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg als den ruhmreichen ältesten Offizier der alten Wehrmacht auf. In der Frage der kommenden Reichspräsidentenwahl, bei der parteitaktische Erwägungen und Gegensätze in den Vordergrund getreten sind, muß der Deutsche Offizier-Bund seinen Mitgliedern die freie Entschließung überlassen."

Deutsche Volkspartei ruft Reichsausschuß ein

Berlin, 16. Febr. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, den Reichsausschuß der Partei auf Sonntag, dem 28. Februar, nach Berlin einzuberufen.

Hitler spricht über Wirtschaftsfragen

Riesenkundgebung in Düsseldorf

Düsseldorf, 16. Febr. Am Dienstagabend sprach Adolf Hitler in der Großen Messehalle vor mehr als 10 000 Personen über die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung und über die Ursachen der Not des deutschen Volkes. Seine Ausführungen, die durch Lautsprecheranlagen gleichzeitig nach drei weiteren Versammlungssälen in der Tonhalle übertragen wurden, beschäftigten sich zunächst mit den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen in Deutschland, die durch die Spaltung des deutschen Volkes in zwei Lager bestimmt worden seien. Dieser Kampf sei gleichzeitig die Ursache dafür gewesen, daß Deutschland nach außen wehrlos und rechtlos sein müsse. Millionen würden auch heute noch nichts von der nationalen Not kennen, wenn nicht die materielle Not sie erfaßt hätte. Diese materielle Not des einzelnen habe die Empfindung ausgelöst, daß Deutschland sich im Zustande des langsamen Zusammenbruches befinde. Die Hauptursache dieser Not sei das Mißverhältnis von Bevölkerungszahl und Lebensraum, der für das deutsche Volk in unerträglicher Weise beengt sei.

Die Phraseologie von Weltbegriffen und Weltwirtschaft habe die Massen verwirrt. Man habe vergessen, daß es einen Markt gebe, der wertvoller sei als der der Welt. Das sei der eigene Absatzmarkt.

Es sei ein Trugschluß, zu glauben, daß es eine wirtschaftsfriedliche Eroberung der Welt gebe. Genau wie Deutschland brauchten auch die anderen Nationen den Weltmarkt. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, werde eine weitere Senkung der Lebenshaltung verlangt werden müssen, bis wir am Ende, um überhaupt bestehen zu können, froh sein würden, fremden Völkern die Maschinen für ihre eigene Erzeugung zu liefern. Die Folge davon sei weitere Arbeitslosigkeit. Millionen sehnten in wahnsinniger Verblendung das Gelingen des Fünfjahresplanes in Sowjetrußland herbei, weil dann der deutsche Kapitalismus zugrunde gehe. Gewiß gehe dann unsere Wirtschaft zugrunde, aber die Wirtschaft sei kein sachlicher Begriff. Die Vorposten derjenigen, die mit ihr zugrunde gingen, seien diejenigen, die heute schon an den Stempelstellen in Deutschland stünden. Das deutsche Volk baue mit seinen Mitteln in Rußland eine Wirtschaft auf, die dann mit helfe, uns zugrunde zu richten. Diese Entwicklung sei unabwendbar, solange das deutsche Volk sich nicht aufraffe, seine Geschicke wieder selbst zu meistern. Eines sei sicher:

Wunder im Völkerleben geschähen nur dann, wenn ein Volk ein solches Wunder verdiene.

Für die Nationalsozialisten gebe es auf der Welt kein Recht, das nur als Recht allein schon den Anspruch zum Leben begründe, wenn hinter dieses Recht nicht auch zugleich die Kraft trete.

Hitler beschäftigte sich dann mit der Entwicklung der Nationalsozialistischen Partei und meinte, die politischen Gegner zweifelten an den von seiner Partei bekanntgegebenen Zahlen. „Am 13. März", so fuhr Hitler fort, „werden wir sie ihnen zeigen. Wir werden ihnen zeigen, daß in der Zeit, in der sie alles in Deutschland zerstörten, anderes aufgebaut worden ist. Heute stehen wir am Beginn eines Kampfes, bei dem es um mehr geht, als um einen Posten.

Heute steht der Beginn des Kampfes bevor, der geführt wird um Deutschland, um den Weg, den es gehen soll in der Zukunft.

Wenn unsere Gegner sagen, unser Kandidat ist die Gewähr dafür, daß es bleibt wie es war: Wohlan: Wir wollen, daß es anders wird. Ihnen schwebt vor Augen das Deutschland, das im November 1918 begründet wurde, uns schwebt vor Augen ein Deutschland, das sich als ein wirklicher Hort der Freiheit und des Lebens erweisen soll. Sie sehen vor sich das Deutschland der Not und des Elends, das Deutschland der Unterdrückung, und wir sehen am 13. März vor uns ein Deutschland der Größe, der Macht, der Herrlichkeit und der Freiheit."

*

Die Kommunisten versuchten gegen die Hitlerkundgebungen zu demonstrieren, wobei es zu Zusammenstößen mit Nationalsozialisten kam. Einige Beteiligte erhielten Stich- und Schußverletzungen. Die Polizei nahm rund 100 Personen fest. Das Parteihaus der Kommunisten wurde vorübergehend polizeilich besetzt.

Tumult im Hessischen Landtag

Der Staatspräsident niedergeschrien

Darmstadt, 16. Februar. Am Dienstagvormittag trat der Hessische Landtag zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Der Fraktionsvorsitzende der NSDAP., Abg. Lenz, verlas eine Erklärung seiner Fraktion zu dem Revolveranschlag auf den nationalsozialistischen Abgeordneten Butler. Als hierauf Staatspräsident Adelung das Wort ergriff, um dem Bedauern der Regierung über die Verwilderung der Sitten im politischen Kampf Ausdruck zu verleihen, wurde er fortgesetzt von den Nationalsozialisten durch Zwischenrufe unterbrochen, so daß seine Rede zum größten Teil unverständlich blieb. Der Tumult steigerte sich schließlich derart, daß der Staatspräsident es vorzog, seine Rede abzubrechen. Die Verhandlungen nahmen dann ihren Fortgang, ohne daß die Unruhe im Hause nachließ.

Die Erregung der Nationalsozialisten dürfte ihren Grund wohl darin gehabt haben, daß der Staatspräsident von der Verwilderung der politischen Sitten im allgemeinen sprach, ohne über den konkreten Fall eines Mordanschlages auf einen nationalsozialistischen Abgeordneten sein Bedauern auszusprechen.

Nazi-Auszug aus dem Münchner Stadtrat

Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Zu Beginn der heutigen Stadtratssitzung im Münchner Rathaus verließen die Nationalsozialisten den Stadtrat unter der Erklärung, daß sie an den weiteren Beratungen nicht mehr teilnehmen würden, so lange die Geschäftsführung in der Hand des Oberbürgermeisters Scharnagl in der Weise angewandt werde, daß klar erkennbare Schiebungen in der Handhabung der Geschäftsordnung bei der Abstimmung vom Vorsitzenden gebilligt würden. Der Oberbürgermeister erteilte dem Stadtrat Esser während seines und seiner Parteigenossen Auszugs noch einen Ordnungsruf, worauf ihm von den Nationalsozialisten zugerufen wurde: „Sie haben hier gar nichts mehr zur Ordnung zu rufen!"

Schadenersatzklage gegen Oberpräsident Noske

Göttingen, 16. Februar. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat sein unter dem 11. Februar 1932 erlassenes Verbot des „Göttinger Tageblattes" mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Veranlassung dazu gab ein Erlaß des preußischen Innenministers, der mit dem Verbot nicht einverstanden war. Das „Göttinger Tageblatt" teilt in seiner heutigen Ausgabe mit, daß es gegen den Oberpräsidenten Noske eine Schadenersatzklage anstrengen werde.

Hochverratsverfahren gegen Otto Straßer

Berlin, 16. Febr. Gegen Dr. Otto Straßer, den Herausgeber der zur Zeit verbotenen „Schwarzen Front" und Führer der Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten, ist ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Es stützt sich auf eine Reihe von Artikeln in der „Schwarzen Front" und auf Reden, die der Führer der revolutionären Nationalsozialisten in den letzten Monaten gehalten hat.

Uebertritte zur Deutschnationalen Volkspartei

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Febr. Der überwiegende Teil der bisherigen Ortsgruppe Sterkrade der Deutschen Volkspartei ist dem Schritt ihres bisherigen Mitgliedes, Oberst a. D. v. Gilsa gefolgt und hat sich der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen. Auch in anderen Ortschaften des Ruhrgebietes hat sich der Uebertritt des früheren volksparteilichen Reichstagsabgeordneten v. Gilsa zur Deutschnationalen Volkspartei ausgewirkt. So ist in der letzten Woche in Dinslaken als Ergebnis wiederholter Versammlungen eine fast völlige Auflösung der Ortsgruppe Dinslaken der Deutschen Volkspartei erfolgt. Nur wenige der früheren Mitglieder sind bei der Deutschen Volkspartei geblieben, während die überwiegende Mehrheit, darunter ¾ des Vorstandes, ihren Austritt erklärt hat. Der größte Teil der Ausgetretenen hat bereits den Uebertritt zur Deutschnationalen Volkspartei vollzogen. Die Ortsgruppe Walsum ist geschlossen aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Deutschnationale Fraktionssitzung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Februar. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Dienstagnachmittag eine Sitzung ab, in der der Parteiführer Geheimrat Hugenberg einen eingehenden Rückblick über die politische Lage und die Präsidentenwahl gab. Entscheidungen zu den Fragen der Präsidentenwahl konnte aber die Fraktion nicht treffen, da hierfür der am Mittwochmittag zusammentretende Parteivorstand zuständig ist. Die Fraktion befaßte sich im übrigen mit ihrer taktischen Haltung bei den kommenden Reichstagsverhandlungen.

Kommunisten beschießen ein Polizeiauto

Hamburg, 16. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Während die politische Polizei Hamburgs noch die blutige Tat im Gängeviertel vom vergangenen Sonntag zu klären versucht, hat sich ein neuer schwerer blutiger Zwischenfall ereignet, bei dem ein Polizeiwachtmeister durch einen Rückenschuß lebensgefährlich verletzt wurde. Der Zwischenfall ereignete sich in dem Hamburger Stadtviertel Eilbeck, wo es nach einer kommunistischen Versammlung zu starken Ansammlungen auf der Straße gekommen war. Als ein Polizeistreifenwagen vorbeifuhr, fiel plötzlich aus der Menschenmenge ein Schuß. Ein Beamter brach auf dem Wagen schwer getroffen bewußtlos zusammen. Die sofortige Absperrung des Tatortes führte zur Festnahme von fünf verdächtigen Personen, von denen zwei geladene Revolver bei sich trugen. Bei einem der Revolver ließ sich ohne weiteres feststellen, daß soeben ein Schuß aus ihm abgegeben worden war.

Das sozialdemokratische Arbeitsbeschaffungsprogramm

Statt Hauszinssteuer öffentliche Rentenschuld – Reichsanleihe für den Kleinwohnungsbau

Berlin, 16. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zwei Gesetzentwürfe über Arbeitsbeschaffung und Förderung des Kleinwohnungsbaues sowie über die Umgestaltung der Hauszinssteuer im Reichstag eingebracht. Die beiden Gesetzentwürfe gehen davon aus, daß die Lage des Baumarktes sich außerordentlich verschlechtert hat und in den kommenden Monaten zur völligen Katastrophe zu führen droht, weil öffentliche Mittel für den Wohnungsbau nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Um solche öffentliche Mittel trotz der Senkung der Hauszinssteuer um 20 Prozent wieder freizumachen, fordert die Sozialdemokratie, daß die Hauszinssteuer in eine öffentliche Rentenschuld umgewandelt werden soll.

Die Rentenschuld soll 20 Jahre laufen,

ablösbar sein und den Kleinbesitz von jeglicher Mehrbelastung freilassen. Durch möglichst genaue Anpassung der Rentenschuld an den Kapitalgewinn, den die Hausbesitzer durch die Inflation gemacht haben, soll ohne allgemeine Mehrbelastung der Hausbesitzer ein höherer Ertrag als bei der Hauszinssteuer nach Durchführung der 20prozentigen Senkung erzielt werden. Da aber die auf diese Weise zu beschaffenden öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau auf keinen Fall ausreichen werden, sehen die sozialdemokratischen Gesetzentwürfe außerdem die Auflegung einer Reichsanleihe für Arbeitsbeschaffung vor. Durch diese Anleihe soll das in großem Umfange gehamsterte Bargeld hervorgelockt und wieder der Wirtschaft nutzbar gemacht werden. Zwei Drittel des Ertrages sollen für den Kleinwohnungsbau Verwendung finden. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist für die nächsten Tage in Aussicht gestellt.

Hochwasserunglück im Donaudelta

400 Personen in Krankenhäuser gebracht

Budapest, 16. Febr. Wie „Az Est" aus Ismael meldet, hat sich im Donaudelta eine gewaltige Naturkatastrophe zugetragen. Infolge einer Wasserstauung auf dem Donauabschnitt bei Braila ist eine gewaltige Flutwelle, vermischt mit Eisschollen, auf die niedrig gelegene Gemeinde Balcov niedergegangen. Das Unglück geschah zur Nachtzeit, so daß die Bevölkerung nur notdürftig bekleidet die Häuser verlassen konnte und auf den benachbarten Anhöhen bei 30 Grad Kälte Zuflucht suchen mußte. Mehr als 400 Personen sollen mit schweren Frostschäden in die Krankenhäuser eingeliefert worden sein.

Tuch- Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Schaffelstraße 21 :: Tel. 13725

„Vor Sonnenuntergang"

Hauptmannsche Uraufführung in Berlin

Vorbericht unseres nach Berlin entsandten Redaktionsmitgliedes

Die Uraufführung von Gerhart Hauptmanns neuem Drama „Vor Sonnenuntergang" im Deutschen Theater zu Berlin hat sich zu einem Ereignis gestaltet, das in seinen Auswirkungen die deutschen Bühnen noch lange in Bewegung halten wird. Viele Leute „vom Bau" saßen in der Uraufführung. Der große Erfolg des Abends wird sie bestimmen, unbedingt zuzugreifen. Fast geheimnisvoll war die Sache aufgezogen; niemand wußte bis zuletzt Genaueres; man hörte von vielen Umarbeitungen, besonders des Schlusses; es kam kein Buch heraus; man munkelte von vielen persönlichen Beziehungen des Dichters zu den Vorgängen im Drama. So gab es einen ganz großen Theaterabend, ein volles Haus mit bestem Berliner Publikum, dem ganzen Stab der ansässigen und auswärtigen Presse. „Vor Sonnenuntergang", Werk des Siebzigjährigen, der mit „Vor Sonnenaufgang" einst begann. Vielleicht sein letztes Drama? Wer weiß! Hauptgestalt darin ein Siebzigjähriger, ein Großindustrieller von hoher Bildung, ein Prachtmensch voll Jugendlichkeit, verehrtes Oberhaupt einer großen Familie. Ihn faßt die Leidenschaft für ein junges Mädchen, wie einst den alten Goethe die Liebe zu Ulrike. Teils aus Abneigung gegen den Störenfried, teils in Besorgnis um das Erbe erhebt sich die Familie gegen den Vater, der die Geliebte ins Haus nimmt, und treibt es bis zum Entmündigungsverfahren. In unsäglichem Zorn, sich selbst als einen zweiten Lear empfindend, verflucht in höchster Aufwallung der Vater die Seinen und wird von einem Herzschlag gefällt.

Lieblingsmotive und Schmerzenserlebnisse Hauptmannscher Dichtung, vom furchtbaren „Friedensfest" bis zu „Kaiser Karls Geisel", klingen in diesem Drama der Greisenliebe erneut auf, in eine von den Leidenschaften unserer Gegenwart erfüllte Umwelt versetzt. Langsam und breit spinnt sich die Handlung an, der alte Idealist Hauptmann überwältigt wieder den Dramatiker.

Aber der dritte Akt bringt die große Szene am Familientisch, die nervenzerreißend gesteigert, zur Hinaustreibung der Familie führt. Wirkungsvoll überhaupt die Aktschlüsse. Matter indes der vierte und letzte Akt. Die Psychologie überstürzt sich, die tragische Wendung wird jäh erzwungen. Diesem Aufbau entsprach die Wirkung. Behagliche Stimmung der Kleinmalerei gegenüber, sich mitteilende Erregung im dritten Akt, nach dem ein Sturm des Beifalls losbricht, der Hauptmann herausholt und so lange nach Reinhardt verlangt, bis sich dieser nach überlangem Zögern zeigt. Matter dann, aber immer noch ungewöhnlich stark die Begeisterung am Schluß. Ein herrliches Menschenbild schuf Werner Krauß als Geheimrat Clausen; etwas zu reif für die junge Imken Peters Helene Thimig, dafür aber seelisch tief. Beste Kräfte Reinhardts wie Maria Koppenhöfer, Helene Fehdmer, Winterstein und Gülstorff in einem von Reinhardts nervöser Kraft zusammengeschweißtem Ensemble. Ein Werk mit allen Stärken und Schwächen Hauptmanns durch Verdichtung zu stärkster Wirkung gebracht. Darüber später noch ein Wort.

Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft

Drittes großes Sinfoniekonzert

Die Philharmonie unter Elmendorff — Gerhard Hüsch als Solist

Der Abend gehörte zwei Bayreuther Künstlern. Es war wohl das erstemal, daß Karl Elmendorff, der Bayreuther „Ring"-Dirigent, in einem Dresdner Konzertsaal am Pult stand. Er bewährte sich auch hier als die starke und fesselnde Musikerpersönlichkeit, als die ihn die Bayreuther Gemeinde längst schätzt.

Sein Dirigieren erscheint äußerlich auf etwas sehr starke Gesten gestellt. In der Beziehung erinnert er manchmal fast an Gustav Mahler. Aber wie bei dem großen Meisterdirigenten, ist auch bei ihm dieser Gestenreichtum nicht äußere Pose, um sich zur Schau zu stellen, sondern fühlbarer Ausdruck eines inneren Gestaltungswillens, der denn auch stets zwingend in tönende Erscheinung tritt. Jede seiner Gesten holt auch immer irgend eine Ausdrucksbetonung heraus.

Welch starker Temperamentsmusiker er ist, bekundete er zunächst an der Straußschen Tondichtung „Don Juan", die mit all ihrer Farbenpracht und, man möchte sagen, einem gewissen theatralischen Stil, wie konzerthafte Opernmusik etwa, herauskam. Erstaunlich, wie fest Elmendorff nach den wenigen Proben das fremde Orchester in der Hand hielt, das ihm auch willig folgte und eine üppige Klangpracht und Klangfülle entfaltete.

Eigenartig, dann in ganz ähnlichem Stil auch die 4. Sinfonie von Brahms zu hören. Auch hier war die ruhige, klassische Linie zugunsten eines gewissen dramatischen Schwungs aufgegeben, der starke Accente und hervortretende Schattierungen suchte. Am schwersten wollte sich dieser Art Auffassung der erste Satz fügen, eher schon das sehr breit begonnene, aber dann doch in Fluß gebrachte Andante, besonders gut aber die beiden letzten Sätze. Das Scherzo kam sehr kraftvoll und ganz mit dem gewissen dämonischen Anflug, den es haben soll; das gewaltige Variationenfinale gewann einen packenden Bilderreichtum. Der Dirigent unternahm sogar, durch gelegentliche Luftpausen die Gegensätze noch gesteigert scharf voneinander abzuheben. Sehr interessant war das, ungewohnt etwas, aber in seiner Art überzeugend. Darum hatte Elmendorff gerade auch mit der Sinfonie einen ganz großen und starken Erfolg, obwohl wir hier das Werk als eine besondere Glanzleistung der Staatskapelle und ihres Generalmusikdirektors, dort freilich auf ganz anderen Stil gestellt, im Ohr haben und ja nächsten Freitag schon wieder hören sollen.

Der Solist des Abends war der lyrische Bariton der Charlottenburger Oper: Gerhard Hüsch, der Wolfram Toscaninis in Bayreuth. Nächst Maria Müller ist er dort das stimmliche Erlebnis gewesen. Auch hier bewunderte man wieder das prachtvolle, weiche, biegsame, mit größter Kultur und feinfühligem musikalischem Gestaltersinn beherrschte Organ. Es ist eine Stimme etwa vom Schlußnuscharakter, nicht ganz so markig strahlend in der Höhe, aber dafür mit einem wohligen, samtenen Tief begabt.

Der Sänger verzichtete auf die sonst üblichen Opernbruchstücke und sang nur Orchesterlieder. Zunächst vier eigenartige Vertonungen Heinescher Texte von Hans Pfitzner, aus der Jugendzeit des Meisters stammend, aber bereits mit einer gewissen Vertiefung und Versonnenheit die Sentimentalität des Dichters in Empfindsamkeit umdeutend. Dann von Reger „An die Hoffnung", wo der Komponist die wundervollen Worte Hölderlins, allerdings allzu musikantenhaft tönend, belastet hat, immerhin aber eine gewisse fesselnde Stimmung erzielt. Endlich zwei der schönsten Hugo-Wolf-Lieder: „Anakreons Grab" und „Der Freund". Das letzte mußte der Sänger auf den starken Beifall hin wiederholen. Er sang alles vorbildlich geschmackvoll und mit größtem Stilgefühl.

Der große Gewerbehaussaal war von einem ausgezeichneten Konzertpublikum dicht gefüllt, das aus seiner Begeisterung kein Hehl machte. Auch Frau Winfried Wagner wohnte dem Konzert, auf der Durchreise nach Berlin hier weilend, bei.

E. S.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Gutscheine

Wenn ich einmal an unseren Küchenschrank gerate und eine der kleinen Schubladen aufziehe, was sieht man da: Gutscheine, Gutscheine, Gutscheine. In allen Sortierungen. Als Packungen, als Zettel, als Marken, als Bilder. Gibt es überhaupt noch eine Markenfirma, die nicht „in Gutscheinen macht"? Und so wird alles, was da in Form von Gutscheinen „kreucht und fleucht", von der fürsorglichen Hausfrau aufgehoben. Denn es könnte doch sein, daß . . .! Hinter all dieser Gutscheinsammelwut verbergen sich für die Hausfrau Vorstellungen, nämlich die, daß man doch einmal so viel — von einer Sorte natürlich — zusammenbekommen könnte, daß dann etwas für den Hausstand herausspringt: Geschirr und weiß der Teufel, was alles der unentwegten Sammlerin versprochen wird, je nach Menge der eingesandten Gutscheine. Sie sind wie ein grüner Baum der Hoffnung. Sie sind wie eine Art von geheimem Bankkonto, das sich irgendwie einmal realisieren läßt. Sie sind Quelle geheimer Phantasie, sie sind Lebenshoffnung. Sie sind das Leben selbst. Wieviel verspricht das Leben und wie wenig löst es seine Versprechungen ein? Es gibt auch Gutscheine aus. Aber sie liegen meist uneingelöst da, im „Küchenschrank".

Und doch, wir sollen sie ruhig sammeln, die Gutscheine. Vielleicht werden sie doch eingelöst. In diesem „Vielleicht" liegt das Geheimnis und die Hoffnung und der zähe Glaube an die Gutscheine. Denn manchmal, wenn auch selten, werden sie eben doch eingelöst. Wenn wir nur die nötige Zähigkeit aufbringen und unentwegt an die „Gutscheine" glauben. St.

Selbsterlebtes im Freiballon

„Einmal landete ich mit dem Freiballon", so erzählt Oberst a. D. Dr. von Abercron, „mit ein paar Freunden am Rande eines pommerschen Sees, — immerhin so, daß der Korb mit uns Insassen noch ins Wasser fiel. Am Ufer auf einem Stein saß ein Angler. Ich rief ihm zu: Komm mal röwwer! Wi kunn ja hier versupen! — Der Angler antwortete: Denn versup man!"

„Ich landete mit einem Mitfahrer in der Nähe eines rumänischen Dorfes. Bauern waren zusammen gelaufen. Aber in dem Augenblick, als der Korb aufsetzte, stoben sie entsetzt von dannen und verkündeten im Dorf, der Mond sei mit zwei Menschen vom Himmel gefallen."

„Ich flog im Nebel nicht sehr hoch über Sachsen. Auf einmal sehe ich neben dem Ballon eine dünne schwarze Nadel, so lang, daß sie sich unten und oben im Nebel verliert — die Halsbrücker Esse."

Solches und vieles andere erzählte unter Benützung außerordentlich anschaulicher Lichtbilder im Verein Dresden des Deutschen Luftfahrt-Verbandes Oberst a. D. Dr. von Abercron, der Inhaber des Goldenen Abzeichens für Freiballonführer, der über 800 Fahrten hinter sich hat. Eingangs erwähnte der Redner, daß der Dresdner Verein sich dadurch auszeichne, daß er bei den vielen Fahrten sehr wenig Unfälle gehabt habe. Der Laie stelle sich das Fliegen im Freiballon meist recht einfach vor, aber da es auch anderes als ruhiges Wetter gebe, sei für den Ballonführer das feinste, künstlerisch zu nennende Empfinden für die Notwendigkeit erforderlich im richtigen Augenblick, in Bruchteilen von Sekunden das Richtige zu tun. Er gab dabei schätzenswerte Empfehlungen namentlich für die Orientierung im Ballon und die Berücksichtigung der Eigenart der Bewegung des Ballons. Der Freiballon sei ein Höhensanatorium. Ueberarbeitete, Nervöse und Rekonvaleszenten finden oft ausgezeichnete gesundheitliche Förderung durch eine Ballonfahrt. Auch Menschen mit Schlafstörung verschaffe eine Ballonfahrt oft lang vorhaltende Besserung.

In seinen Lichtbildern zeigte der Vortragende „wie wir Ballonfahrer die Erde sehen". Interessantes sei immer zu erblicken, auch über der ödesten Landschaft. Charakteristische Bilder zeigten die Eigenart der deutschen Gebirge und sehr fesselnde Szenen von dem, was aus der Luft ganz anders aussieht, als unten auf der Erde. Besonders überzeugend waren Bilder von den Wetterverhältnissen in hoher Luft, namentlich von der Entstehung eines Gewitters, eine wohl einzigartige Reihe von Aufnahmen. Heiterkeit erzeugte der Bericht einer Landung seines Ballons geradenwegs in eine zufällig offenstehende Zeppelinhalle in Friedrichshafen hinein.

Schließlich machte noch Dr. Strauß, der Leiter des Nünchritzer Freiballonhafens, Mitteilung über eine „Ballonfahrts-Interessengemeinschaft", deren Teilnehmer rasch und mit geringen Sparbeiträgen zu einer Ballonfahrt kommen können.

Die Waffen im politischen Kampf

Der Auslandsklub Dresden veranstaltete Dienstag abend im „Deutschen Hof" einen Vortragsabend, für den der Schriftsteller Dr. Kurt Martens gewonnen worden war. Er sprach über das Thema „Die Waffen des politischen Kampfes in unserer Zeit". Der Präsident des Klubs, Dr. v. Großschopff, wies in seinen Begrüßungsworten auf die Bedeutung des Themas hin. Die Weltgeltung unseres Volkes hänge nicht zuletzt davon ab, wie wir unsere innenpolitischen Spannungen austragen werden. Der Vortragende führte etwa das Folgende aus: Der politische Kampf sei heute zugleich Weltanschauungsstreit. Die Demokratie stehe eingekeilt zwischen Kommunismus und Nationalismus. Innenpolitisch bis an die Zähne gerüstet, stünden sich die drei Lager gegenüber, in Erwartung des Bürgerkrieges. Jedes Mittel gelte bereits als erlaubt in dem Kampf um die nackte Existenz. — Die geschmeidigste Waffe sei immer noch die geistige: die Propaganda. Auch der Mitläufer einer Bewegung sei willkommen, er werde umworben durch Presse, Plakate, Vortragsveranstaltungen. Leider trete diese rein geistige Waffe hinter den materiellen und tödlichen zurück. Sei das ein Symptom sittlicher Fäulnis und Entartung, wie oft behauptet wurde? Dann gelte das heute für die ganze Welt. Es hieße an Deutschland verzweifeln, wollte man an die gesetzmäßige Notwendigkeit dieser Verwilderung der Sitten glauben. Vielleicht handele es sich nur um eine demokratische Kinderkrankheit, vielleicht müsse der Deutsche erst lernen, die Waffe des Geistes auch im politischen Kampf zu führen. Politik und Geist seien wohl gewisse Gegensätze so wie Macht und Wahrheit; aber politische Führung bedürfe geistiger Menschen zur Mitarbeit. Und geschichtsumwälzend seien nur geistige Bewegungen gewesen mit sittlichem Ethos. — Neu sei der Typus des Intellektuellen; er finde sich bei allen Parteien, er werde mit Unrecht mit dem geistigen Menschen verwechselt, er wurzele in der Großstadt, seine Bildung, rein analysierend, zersetzend, entbehre der Gemütstiefe und Gründlichkeit; der geistige, schöpferische Mensch gehe weit über das nüchtern Verstandesmäßige hinaus, seine sachliche Leidenschaft sei auch in der Politik produktiv. — Neben den korrekten Mitteln im politischen Kampf laufen die geheimen: Verrat, Lüge, persönliche Verleumdung, Spitzeltum, Spionage. Der Redner versuchte in diesem Zusammenhang eine kritische Analyse gewisser Auswüchse des modernen Pressewesens und der politischen Rechtsprechung. — Der Terror in jeder Form bedeute den Bankerott des politischen Lebens. Nur der Tyrannenmord sei politisch und vielleicht auch moralisch zu rechtfertigen. Der Erfolg entscheide alles in der Politik, das unterscheide sie von der reinen Sittlichkeit; das entscheide auch den Putsch von der Revolution, die eine gewaltige Volksbewegung sei und nicht von den Politikern, sondern von den Massen getragen werde. — Die Grundlage des modernen Politikers sei ein gesunder, von Urteilskraft gezügelter Optimismus; das finde sich in Deutschland leider nicht häufig. Der wirklich Berufene halte sich zurück und müsse aus der Verborgenheit herausgeholt werden. Die Qualität der Gefolgschaft müsse als wesentlicher angesehen werden als die Quantität. Es fehle noch allzu sehr das „fair play", die Zubilligung guten Willens beim Gegner. Es gebe kein besseres Zeugnis der politischen Reife als sachliche, anständige Kampfesweise. Hoffentlich werde sich das deutsche Volk in diesem Sinn trotz all der Gegenwartsgeschehnisse als ein politisches Volk erweisen. — An den Vortrag, mit warmem Beifall aufgenommen, schloß sich noch eine anregende Diskussion.

— **Todesfälle.** Im 72. Lebensjahre starb die Oberlehrerin i. R. Frl. Elisabeth Höfgen. Die Heimgegangene hatte fast 40 Jahre lang der städtischen Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule als Lehrerin der französischen Sprache in treuer und erfolgreicher Pflichterfüllung gedient. Ostern 1925 war die warmherzige, tüchtige Jugenderzieherin, der sehr viele Schülerinnen große Bildungswerte danken, in den Ruhestand getreten. — Im 74. Lebensjahre verschied bald nach seinem 50jährigen Diakonenjubiläum Stadtmissionar August Wujanz.

— **Der Verband Sächsischer Industrieller** veranstaltet am Donnerstag, dem 25. Februar, 20 Uhr in der Produktenbörse einen Vortragsabend, auf dem Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider über die handelspolitischen Vorgänge im Auslande, namentlich in England, und über die Lage der sächsischen Ausfuhrindustrie sprechen wird. Anschließend wird Geh. Reg.-Rat Göhmann, Berlin, über die Absperrungsbestrebungen der Auslandskundschaft gegen ausländische Erzeugnisse berichten.

— **Anläßlich der 200jährigen Washingtonfeier in Dresden** veranstaltet das Albertheater am Donnerstag, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, eine Festaufführung. Das Programm enthält amerikanische und deutsche Militär- und Fanfarenmärsche, ausgeführt von der Kapelle des Reiterregiments 12, einen Washingtonfilm aus dem Archiv des Amerikanischen Washingtonkomitees Berlin mit besonders charakteristischen Bildern aus Washingtons Leben, vier Szenen aus dem Schauspiel von Hanns Johst: „Thomas Paine", sowie als Abschluß die Nationalhymnen der Vereinigten Staaten und Deutschlands. Näheres ist beim Albertheater zu erfahren.

— **Gnadengesuche für Stephan und Gulbin eingereicht.** Die Verteidiger der beiden zum Tode verurteilten Mörder, Adam Stephan und Hans Gulbin, haben dieser Tage die beim Reichsgericht eingelegte Revision gegen das Todesurteil zurückgezogen. Für beide Verurteilte sind Gnadengesuche eingereicht worden. Die beiden hatten bekanntlich den ihnen befreundeten Gärtner Hecht ermordet. Der Grund für die Zurückziehung der Revision dürfte in Erwägungen über eine mögliche Aenderung der Auffassungen über die Todesstrafe zu suchen sein.

— **Konservatives Volkspartei.** Heute, 20 Uhr, Hotel Bristol: Graf Westarp (M. d. R.) über „Das Entscheidungsjahr 1932".

— **Die goldene Hochzeit** feiert am 18. Februar der in Ostrau in Sachsen langjährig als Kirchschullehrer tätig gewesene, seit Jahren in Dresden-A., Carlowitzstraße 89, 2., im Ruhestand lebende Kantor und Oberlehrer Karl Schreier und seine Gattin Anna geb. Otto.

Erziehungstagung der Steiner-Schule

Wie anderwärts, steht auch in Dresden eine „Freie Schule" in der Entwicklung, die sich auf die Lebens- und Erziehungslehre des Anthroposophen Dr. Rudolf Steiner gründet. Eine Erste öffentliche Erziehungstagung, die vom 12. bis 14. Februar in der Kaufmannschaft stattfand, gab einem breiteren Kreise Einblick in das Wesen und die Ziele der Dresdner Rudolf-Steiner-Schule.

Zunächst sprach Dr. Hahn von der Freien Waldorfschule Stuttgart, die neben dem Goetheanum Dornach in der Schweiz Hauptsitz der Bewegung ist, über das Kind vom ersten bis siebenten Jahr. Ueber die Praxis des Unterrichts aber gab eingehend, wenn auch naturgemäß nur an Stichproben, die Veranstaltung Auskunft, die Charakteristisches aus dem Leben der Schule benannt war. Da hörte man von Lehrern und Lehrerinnen der Anstalt, daß in einem zwölfjährigen Lehrgang und einer Abiturientenklasse Knaben und Mädchen ohne Scheidung nach Begabung und Herkunft, ohne Sitzenbleiben, mit Englisch und Französisch vom ersten Schuljahr an gemeinsam unterrichtet werden. Latein und Griechisch setzt im fünften Schuljahr ein, muß aber nicht bis zu Ende mitgenommen werden. Handarbeitsunterricht, auch Stricken, Häkeln, Sticken und Nähen ist für Knaben ebenso verbindlich, wie Holzarbeit für die Mädchen. Der Klassenlehrer führt seine Schüler durch die ganze Schulzeit; vom neunten Schuljahr an tritt neben ihn der Fachlehrer. Der Unterricht ist Epochenunterricht, d. h. ein Fach wird in freiem Wechsel stets vier bis sechs Wochen lang getrieben. Trotzdem sind Lehrplan und Ziele nach dem vierten und achten Schuljahre denen der öffentlichen Schulen angepaßt.

Man sieht, die Steiner-Schule ist eine Art Einheitsschule mit Gesamtunterricht, eine Versuchsschule, die Volks- und höhere Schule zusammenfassen will ohne Gabelung und Abspaltung besonderer Züge.

Viel feine pädagogische Erwägungen hörte man über die Nutzung der Temperamente der Kinder für den Unterricht, über das innerliche Hinhören als Seelenhaltung des Kindes, über den Lehrer als gegebene Autorität in den ersten Schuljahren und als freigewählte in den späteren Klassen, über Schule und Elternhaus, über das Vertrauen als Grundlage aller Schularbeit, über den eigentlichen Sinn des Gewußten und Gekonnten, das sich umsetzt in Kräfte fürs Leben.

Vorträge über den Unterricht in Eurythmie, Musik, Malen, Literatur- und Geschichtsunterricht, ferner Schülerdarbietungen in Rezitation, Eurythmie, Musik und eine Ausstellung von Zeichnungen, Handarbeiten und Heften ergänzten das Bild vom Leben der Schule.

Der Leser hat das Wort

Dorthin gehört eine Verkehrsampel!

Der am Freitagvormittag erfolgte Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Linie 13 und einem aus Thüringen kommenden Lastkraftwagen Ecke Wiener und Palaisstraße gibt mir Veranlassung zu der Frage, warum an einer derartig unübersichtlichen Kreuzung, die dazu noch einen außerordentlich lebhaften Verkehr aufweist, nicht eine Ampel angebracht wird, die beim Nahen der Straßenbahn so früh aufleuchtet, daß nahende Fahrzeuge gewarnt werden. Genügt es wirklich der Direktion der Dresdner Straßenbahn, wenn ihr auf Grund des Vorfahrtsrechts die Wagen unentgeltlich wiederhergestellt werden? Muß das Leben und die Gesundheit der sich den Wagen anvertrauenden Fahrgäste nicht höherstehen als der Umstand, daß der Wagenführer auf Grund seines Vorfahrtsrechtes nach dem Gesetz an derartigen Zusammenstößen schuldlos ist? Es ist doch traurig, daß ähnliche Unfälle wie dieser zum nicht geringen Teil von auswärtigen Fahrern in Dresden verursacht werden, und zwar deshalb, weil in anderen Städten auch die Straßenbahndirektionen ihr Teil zur Vermeidung von Unfällen beitragen. In welch einfacher Weise dies möglich ist, erwähnte ich eingangs. Gewiß würden sich bei eingehender Prüfung noch mehrere Kreuzungen als gefährlich erweisen. M. W.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Pique Dame" (½8). Schauspielhaus: „Iphigenie auf Tauris" (8). Albert-Theater: „Johannisfeuer" (8). Die Komödie: „Die spanische Fliege" (½10). Residenztheater: „Die Eisprinzessin" (½4). „Mascottchen" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Veranstaltungen** heute um 8 Uhr: Im Gewerbehaus Aufführungsabend des Tonkünstlervereins. — Im Künstlerhaus Konzertabend der Notgemeinschaft. — Im kleinen Kaufmannschaftssaal Liederabend Erna Richter. — Im Frauenklub Heiterer Vortragsabend.

†* **Konzerte im Albertheater.** Das 8. Orchesterkonzert mit der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Dr. Kurt Kreiler erfolgt am Sonntag, dem 28. Februar, vormittags 11 Uhr. Für dieses Konzert ist eine orchestrale Aufführung der großen Ballszene aus dem zweiten Akt der Oper „Don Giovanni" von Mozart vorgesehen, in der drei Ballorchester zu gleicher Zeit aufspielen. Unter anderem kommen noch zur Aufführung: Ritterballett von Beethoven, Balletstücke aus „Zar und Zimmermann" von Lortzing, Balletstücke aus „Coppelia und Sylvia" von Delibes; Nußknackersuite von Tschaikowsky.

† **Deutscher Sprachverein.** Am 18. Februar, 8 Uhr, werden im Löwenbräu, Moritzstraße, Geheimrat Prof. Dr. Stührenburg über mangelnde oder falsche Abwandlung und Direktor Prof. Dr. Fuchs vom Zettelkasten sprechen.

† **Galerie Neue Kunst Fides** (Prager Straße 24, I.). Der Lichtbildervortrag von Museumsdirektor Dr. Dorner, Hannover, diesen Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Kunstgewerbeakademie, Elisaplatz, wird „Die Probleme der Raumvorstellung" in der Kunst aller Zeiten von den primitiven bis zur abstrakten Kunst der Gegenwart behandeln.

† **Residenztheater.** Das Leipziger Operettenensemble unter Leitung von Otto Weber setzte am Dienstag sein Gastspiel mit einer Operette aus der Zeit, da es noch keinen Rumba und Blues gab, fort, mit dem „Mascottchen" von Okonkowsky und Steinberg, Musik von Walter Bromme. Man kennt in Dresden das keck und nett erfundene Werkchen von mancher früheren Aufführung her; erst vor drei Jahren erlebte es im Centraltheater mit Elly Hoffmann und Arthur Hell eine lange Serie vielbelachter Vorstellungen. Einer der Darsteller von damals, Karl Waterstradt, war auch diesmal in der gleichen Rolle des offen fidelen Seebären Krag v. Westergaard wiederaufgetreten — sehr zum Vorteil der Aufführung; denn von ihm und seiner derbdrastischen Charakteristik des trinkfesten und verliebten „Onkels Krag" gingen die stärksten Wirkungen des Abends aus, zumal dann, wenn er die Knickebeine im Tanze schwang. Auf den Ton burlesken Uebermuts war überhaupt die ganze Vorstellung abgestimmt. Diesen fordert ja auch die Hauptidee der Handlung, daß sich eine übermütige Komtesse am Vorabend ihrer Hochzeit ohne Bräutigam auf den „Krabbenball" lebemännischer Seeoffiziere begibt und sich dort für ein „Mascottchen" (lies: Grisettchen) ausgibt, geradezu heraus; und wenn dieses Pseudomascottchen eine so ausgelassen lustige und temperamentvolle Darstellerin findet wie gestern in Mara Jakisch, so stellt sich der Erfolg von selbst ein. Allerdings gehört auch noch ein eleganter und gutsingender Partner zu diesem gräflichen Mascottchen, und diese Bedingung erfüllte als der junge Seeoffizier Harald v. Westergaard der stimmbegabte Tenorist Kurt Schütt höchst annehmbar, während die Sängerin und Darstellerin des eigentlichen Mascottchens, Gitta Mira, getrost noch einen Schuß Vollblut in Sang und Spiel vertragen hätte. Alle übrigen Mitwirkenden taten ihre Schuldigkeit, ohne nennenswert hervorzutreten. Einer aber darf nicht ungenannt bleiben: der musikalische Führer der Leipziger Gäste, Fritz Schulze-Markert. Was er aus seinem Orchesterchen und aus den Kehlen seiner Gesangskräfte herauszuholen verstand, war sehr beachtlich und verschaffte den ohrenfälligen, zum Teil längst populären Melodien Walter Brommes („Es gibt im Leben manches Mal Momente" oder „Bist du glücklich, Schatz, so sag es mir") erhöhte Bedeutung. Der Beifall im vollen Hause war groß. —dt.

† **Fastnachtskonzert des Kreuzchors.** Das war gewissermaßen der erste Scherz im Fastnachtsprogramm des Kreuzchors, daß es ein aktiver Gymnasialrektor eröffnete: Prof. Dr. Hermann Barge (Leipzig) mit seiner Vertonung des Goetheschen Gedichts „Gottes ist der Orient". Aber, Scherz beiseite, dieses Opus kann sich hören lassen. Nicht nur seiner kühnen Harmonik und der beiden Fugatos wegen, sondern weil es warmherzig empfundene und erfundene Musik ist. Nur reißt im ersten Teil zu oft der Faden. Das kann man von Arnold Mendelssohns „Beherzigung" nun nicht sagen. Er spinnt mit vielen Textwiederholungen die Goetheschen Verse zu weit aus und wird dabei im ersten Teil so chromatisch kompliziert, daß Schwierigkeit und Dankbarkeit erst in der zweiten Hälfte in das richtige Verhältnis kommen. Schwierigkeiten erster Klasse bringt auch Curtis Männerchor „Im Sturm", ist aber ungleich dankbarer, während Gatters „Auferstehung" für die gleiche Besetzung stellenweise etwas zu liedertafelmäßig geraten ist. Ein heiterer Kanon für Männerstimmen von Rudolf Hänsel ist am gelungensten und wirksamsten im eigentlichen kanonischen Teil. Im heiteren Ton, nun wieder im gemischten Chor, ging es weiter mit der doch vielleicht zu künstlichen Bearbeitung des Volksliedes „Es ritt ein Jäger wohl in sein Horn" von Othegraven — er zieht sogar Streicher heran — und mit dem nie versagenden „Maria Theresia, zieh nicht in den Krieg" und den „Pinzgauern" in der Ochsschen Fassung. Im zweiten Teil brachte Kurt Kreisers eigenartiges, scharf charakteristisches und stimmungsstarkes „Elbflößerlied" noch einmal ernstere Klänge. Dann aber folgte die eigentliche Sensation des Abends: drei dreistimmige satirische Knabenchöre von Hindemith in Gegenüberstellung mit zwei köstlich naiven Knabenchören von Gál mit Klavierbegleitung. Da war nun ebenso verblüffend, wie scharf atonale Musik in dem „Bastellied", dem „Lied des Musterknaben" und in „Angst vor'm Schwimmunterricht" den realistischen Text zu profilieren wußte, die Selbstverständlichkeit, mit der die jugendlichen Sänger ohne Noten das krause Zeug unter Leitung des Untertertianers Herzog sangen. Hier wäre eine Wiederholung ebenso verdient gewesen, wie bei Gál's „Hänsel und Gretel" und „Kehrreim", die auch ohne Noten unter dem Untersekundaner Leinert erklangen. Alle übrigen Nummern leitete wie üblich der Chorpräfekt, diesmal Hellmuth Treutlieb. Alle drei Dirigenten aber waren ein erstaunlicher pädagogischer Erfolg Rudolf Mauersbergers, dessen Chorerziehung in jeder Note des anspruchsvollen, umfangreichen Programms hörbar wurde. Drei schwungvolle, stellenweise zwar überladene, aber immer vornehm gehaltene Tanzlieder von Julius Gatter beschlossen den Abend, der den Vereinshaussaal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte und stürmischen Beifall fand. —ch—

† **Opernaufführung im Konservatorium.** Das letztemal führte man Mozarts „Zauberflöte" im Anstaltssaale auf. Diesmal — am Dienstagabend — galt die wieder in reichem Maße aufgewendete Mühe und Sorgfalt dem „Maskenball", der Oper des „mittleren Verdi", deren Fülle an schwungvoller romantischer Melodik und wirksamer Dramatik den der Bühnenlaufbahn zustrebenden Gesangsstudierenden teilweise schwierige aber auch dankbare Aufgaben stellt. Die Aufführung ging auch diesmal wieder in Kostümen und innerhalb eines mit einfachsten Mitteln doch sehr wirksam angedeuteten szenischen Rahmens vor sich. Aber vor allem auch rein musikalisch besaß die Aufführung, deren Gesamteinstudierung Prof. Albert Kluge zu danken war, und die er selbst mit klangvollem Anschlag von der ersten bis zur letzten Note am Klavier begleitete, sehr beachtenswerte Qualitäten. Dies war in erster Linie den Vertretern der Hauptpartien — Ellen Degenhardt als stimmlich reife Amelia, Paul Seidner als rein und deutlich singender Richard, Hans Löbel als eindrucksvoller Renato, Petronella Hofmann als über einen schönen Alt verfügende Wahrsagerin, und Aida Schmidt als gewandter Page — zu danken, die in ihren Rollen gesanglich und darstellerisch mit sichtlicher Begeisterung aufgingen. Die

Ehrung zweier italienischer Gelehrter

Die Bildwerke von Fracastoro und Ramazzini im Hygiene-Museum

Am Dienstag trafen sich in der schönen, lichtdurchfluteten Wandelhalle des Deutschen Hygiene-Museums am Lingnerplatz zahlreiche Vertreter von Staat und Stadt, Mitglieder der italienischen Kolonie, sowie der Vorstand des Deutschen Hygiene-Museums, um der Uebergabe zweier Bildwerke italienischer Gelehrter beizuwohnen. Es waren u. a. anwesend Innenminister Richter und Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Just.

Der Senior des Museumsvorstandes, der bekannte Medizinhistoriker Geh.-Rat Sudhoff (Leipzig), führte in fesselnder Weise die Anwesenden in Geist und Wesen der beiden italienischen Gelehrten ein, denen die Ehrung galt, nämlich Girolamo Fracastoro und Bernardino Ramazzini.

Fracastoro kann mit Recht der Vater der modernen Epidemiologie, der Volksseuchenkunde, genannt werden. Plastisch erstand aus den Worten Sudhoffs das Bild dieser Persönlichkeit, der die spätere Entwicklung der medizinischen Wissenschaft gleichsam vorausgesehen, der die pathogenen Mikro-Organismen mit dem inneren Auge des Geistes vorausgeschaut hat. Darüber hinaus aber muß Fracastoro, dessen Wirken in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts fällt, als einer der hervorragendsten Vertreter eines Universal-Menschentums angesehen werden, wie es gerade das Italien der damaligen Zeit hervorgebracht hat. Die Büste dieses großen Renaissancemenschen ist dem Deutschen Hygiene-Museum von der Stadt Verona gestiftet worden.

Wenn man Fracastoro den Vater der modernen Epidemiologie nennt, so kann man Ramazzini, den Vater der modernen Gewerbehygiene nennen. Anderthalb Jahrhunderte später als jener geboren, ist er die Verkörperung des Barockmenschen, charakteristisch für das geistige Italien des beginnenden 18. Jahrhunderts. Er war in Modena geboren und Mitglied der dortigen Universität. Später folgte er einem Rufe der Universität Padua. Dort sind seine epochemachenden Werke über die Gewerbehygiene entstanden. Das im Deutschen Hygiene-Museum aufgestellte Relief ist eine Stiftung der Universität Modena.

In Vertretung des Königl. Italienischen Generalkonsuls, der dienstlich von Dresden abwesend war, dankte Sekretär Scardona Geheimrat Sudhoff für die Ausführungen. Er versicherte, daß es der italienischen Regierung eine besondere Freude sei, die Denkmäler zweier so bedeutender Gelehrter des Landes an dieser Stätte aufgestellt zu wissen. Im Auftrag der italienischen Regierung übergab er die beiden Bildwerke dem Vorstand des Deutschen Hygiene-Museums.

Oberbürgermeister i. R. Dr. Blüher nahm als Vorsitzender des Museumsvorstandes die Spende in Empfang. Er bat, der italienischen Regierung den Dank des Hygiene-Museums für die beiden Bildwerke auszusprechen, sowie dem Generalkonsul, Grafen Ponzone, für seine Bemühungen bei der Vermittlung der Geschenke. Gleichzeitig dankte er Geheimrat Sudhoff, dem jahrzehntelangen Freund und Mitarbeiter des Deutschen Hygiene-Museums, für seine Ausführungen, die auch dem Fernerstehenden die Persönlichkeiten der beiden großen Italiener so überzeugend näher gebracht haben.

Die Büste Fracastoros mit dem ernsten, denkenden Antlitz steht an der Innenseite der Wandelhalle, das Relief Ramazzinis mit der mächtigen Allongeperücke der damaligen Zeit ist an der Fensterseite angebracht. Immer mehr füllt sich die Ehrengalerie hervorragender Hygieniker aus aller Welt. Demnächst sollen u. a. die Bildwerke von Robert Koch und Paracelsus aufgestellt werden.

„Aus dem Leben des modernen Kriminalisten"

Kriminalrat Erich Vogel vom Kriminalamt Dresden ließ eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft im Künstlerhaus einen Blick hinter die Kulissen des modernen Kriminalisten tun. Er wollte mit seiner humorvollen Plauderei nicht nur unterhalten, sondern auch etwas mehr Verständnis für die schwere Arbeit des Kriminalbeamten beim Publikum wecken und es hinweisen auf die Notwendigkeit des Selbstschutzes. Die Kriminalität sei infolge der unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse seit Kriegsende erschreckend gewachsen, bei Jugendlichen z. B. um 42 Prozent. Die Vergrößerung des Polizeikörpers verbiete aber — abgesehen von unserer Finanzmisere — das Versailler Diktat! So habe bei der Polizei die Quantität durch die Qualität ersetzt werden müssen, durch technische Hilfsmittel und durch eine ganz exakte und sorgfältige Ausbildung der Beamten. In Sachsen geschieht dies auf der Landespolizeischule Meißen, die vor kurzem ihr zehnjähriges Jubiläum feierte. Spezialabteilungen seien geschaffen worden für Laden-, Handtaschen-, Hotel-, Auto-, Fahrraddiebe, für Hochstapler, Unfälle und Kapitalverbrechen. Das Erkennungswesen sei in ungeahnter Weise modernisiert worden durch Funk, Rundspruch, Motorisierung, und schließlich werde das Publikum aufgeklärt durch Beratungsstellen. Immer noch seien die Menschen allzu vertrauensselig, trotz der ständigen Warnungen und Hinweise von Polizei und Presse.

Der Redner gab nun aus der unerschöpflichen Fülle seiner Berufserfahrungen einige prägnante Beispiele: er ließ in teils heiterkeitserregender, teils sehr ernst mahnender Weise alle die Typen Revue passieren, die die menschliche Gesellschaft unsicher machen, die aber keine so leichte Arbeit hätten, wenn das Publikum etwas mehr gesundes Mißtrauen bewiese. Der Redner erzählte von plumpen Zigeunertricks, die den mittelalterlichen Aberglauben unserer Zeitgenossen ausnützen, von „Krüppeln", denen nach „Feierabend" die Gliedmaßen wieder nachwachsen, von Bettlern, die mit Motorrad und Beiwagen die Dörfer abgrasen, von Heiratsschwindlern, von Falschmünzern, die Dollarscheine in 100 Dollarscheine umwandeln, und von den Grandseigneuren des „Berufs", den Hochstaplern, von Harry Domela, dem „Prinzen von Hohenlohe" und dem Goldmacher Tausend. In all diesen Fällen sei das Publikum nicht ganz unschuldig; es fehle sehr oft das Vertrauen zur Polizei und die Gewißheit, daß alle Angaben streng vertraulich bleiben. Von dieser Scheu, peinliche Dinge zu enthüllen, lebe geradezu die sehr gefährliche Kategorie der Erpresser. Auffällig sei ferner, wie das Publikum psychologischen Täuschungen unterliege hinsichtlich der Personal- und Tatsachenbeschreibung. Es müsse sich systematisch erziehen zur zuverlässigen Beobachtung, sonst seien alle Zeugenaussagen nur eine Erschwerung der kriminalistischen Arbeit.

Der Redner schloß mit der dringenden Bitte: „Mehr Vorsicht, mehr gesundes Mißtrauen und bessere Beobachtung!" Dann werde die Kriminalität wieder sinken, denn in der Sorglosigkeit liege ein Anreiz gegenüber dem Verbrechertum. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine interessanten, sachkundigen Ausführungen.

— **Platzmusik auf dem Weißen Hirsch** am Donnerstag von 12 bis 13 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung 4 (Leitung: Obermusikmeister Buhlmann). 1. Marsch des Gardekürassierregiments 3, 65; 2. Ouvertüre zur Oper „Undine" von Lortzing; 3. La Serenade Valse Espagnole von Metra; 4. Coburger Josias-Marsch; 5. Große Fantasie aus der Oper „Die Perlenfischerin" von Bizet; 6. „Die Wachtparade", Marsch von Blankenburg.

— **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Morgen Donnerstag 20 Uhr spricht in Donaths Neuer Welt, Altoltkewitz, der Landtagsabgeordnete und Fraktionsführer der NSDAP. Berlakow (Wolfenbüttel) über „Unser wird der Sieg".

— **Trinitatiskirche.** Heute 20 Uhr erste Passionsandacht durch Pfarrer Müller.

— **Lutherfeier des Gemeindebundes der Frauenkirche.** Der Familienabend am Donnerstag, 20 Uhr, im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, steht im Zeichen des Reformators Dr. Martin Luther. Pfarrer Schmidt, Vorstandsmitglied des Gustav-Adolf-Vereins Dresden, hält einen Vortrag über „Luthers Haus — das Ideal eines deutschchristlichen Hauses." Frau Loni Siedel (Sopran) singt Lieder von Dworschak, Mozart und Händel; Dorle Hausmann (am Flügel) spielt Werke von Scarlatti, Brahms, Beethoven und Chopin. Das Schlußwort hat Pfarrer Schuknecht übernommen. Vortragsfolgen sind in der Kirchenkanzlei, Neumarkt 3, und am Saaleingang zu haben.

— **Hauptversammlung des Verbandes zur Förderung der Neustadt.** Am Freitag, 20 Uhr, hält der Verband zur Förderung der Neustadt im Neustädter Ratskeller seine Hauptversammlung ab. Neben dem Jahresbericht des Vorsitzenden steht auf der Tagesordnung u. a. die Dritte Neustädter Festwoche, die der Verband in der Zeit vom 29. Mai bis 5. Juni veranstalten will. Der Eintritt zu der Versammlung ist außer für Verbandsmitglieder auch für andere, die sich für die Fragen der Neustadt interessieren, offen.

— **Die sexuelle Frage.** Professor Dr. Fetschers zweiter Vortrag findet morgen Donnerstag im Künstlerhaus statt. Karten nur bei v. Zahn & Jaensch, Waisenhausstraße 10.

— **Der Flottenbund Deutscher Frauen** vereinigte seine Mitglieder und Freunde zu einem gutbesuchten Tanzabend im Europahof. Anlaß zu der Veranstaltung gab die Tagung des deutschen Hochseesportverbandes „Hansa", auf die in den „Dresdner Nachrichten" schon an anderer Stelle ausführlich hingewiesen wurde. Im Flottenbund, der allen maritimen Fragen naturgemäß nahesteht, herrschte, wie die Vorsitzende, Frau Johanna Gebler, ausdrückte, ganz besonderes Interesse, einiges aus der Arbeit des Verbandes und seiner Jachtschule kennenzulernen. So begrüßte man mit großer Freude den Lehrer an der Hanseatischen Jachtschule Neustadt in Holstein, Leutnant Schuldt, der dem Flottenbund in herzlichen Worten den Dank des Hochseesportverbandes bekundete für die tatkräftige Mithilfe zur Erhaltung von Schülerfreistellen an der Jachtschule. Dann sprach der Führer der Kameradschaft Dresden des Hochseesportverbandes, Wilhelm Bohnstedt, an Hand eines vorzüglich aufgenommenen Filmes über seine Erlebnisse auf der Jachtschule. Man sah frische Jugend beim Manöverieren auf den schmucken Segeljollen, Schulschunern und Motorbooten und lernte den Tageslauf auf der Schule kennen, in deren Mittelpunkt eine vielseitige körperliche Durchbildung steht. Den Beschluß machten Aufnahmen aus der alljährlichen zehntägigen Schulreise, die den Höhepunkt der Kurse bildet und die Schüler voll mit dem vielseitigen Leben an Bord vertraut macht.

— **Berufsberatung für Abiturienten.** Zur Behebung von Zweifeln sei mitgeteilt, daß die Sprechtage des Sächs. Akad. Auskunftsamtes Leipzig von Regierungsrat Köhler für Abiturienten nur noch im Schulamt, Theaterstraße 11, jeden ersten und dritten Donnerstag und Freitag im Monat (nächste also am 18. und 19. Februar und 3. und 4. März) von 15 bis 20 Uhr abgehalten werden. Gleichzeitig sei auf den vom Sächs. Akad. Auskunftsamt eingerichteten Studentenaustausch Dresden—Leipzig hingewiesen.

— **Treue im Dienst.** Am 18. Februar ist Fräulein Hedwig Adam vierzig Jahre als Stütze im Hause von Geheimrat Waldow, Klarastraße 8, tätig und ebensolange Leserin der „Dresdner Nachrichten".

— **Die Deutschnationale Volkspartei** hält heute 18,30 Uhr im Gasthof Goppeln eine öffentliche Versammlung ab, in der Landtagsabgeordneter Vogel über „Nationale Wirtschaft oder internationale Wirtschaft?" (Die Deutschnationalen und die Bauern) sprechen wird.

schönen, ausdrucksvollen, teilweise sehr voluminösen Stimmen verrieten durchweg die gute, sachgemäße Schulung durch Prof. Kluge, Elisabeth Schlegel-Dietrich, Dr. Meißner und Prof. Paul Büttner. Das leidenschaftliche romanische Melos von Verdis Musik wurde zumeist stilgerecht erfaßt, nicht zuletzt im großen Liebesduett des Mittelaktes. Die kleineren Rollen vertraten die Herren Pfeiffer, Schulze, Tietze, Einhorn, Korndörfer und Cramer unaufdringlich, doch gewandt und routiniert. Die Chöre klangen, mit wenigen Ausnahmen, sauber und tonschön; ebenso die größeren und kleineren Ensemblesätze. Die szenische und regiemäßige Vorbereitung der Aufführung durch Hanns Lange von der Staatsoper, hatte ebenfalls einen schönen Gesamterfolg erzielt und bewährte sich vielfach bis in kleine Einzelheiten. Die Hörerschaft verfolgte sichtlich interessiert die mit großem Fleiß vorbereitete Opernaufführung, die mehrmals wiederholt werden wird, und die die am Konservatorium geleistete, sachgemäße künstlerische Arbeit erneut unter Beweis stellte. F. v. L.

† **Erfolg einer deutschen Sängerin in Dänemark.** Die deutsche Sängerin Emmi Leisner hat von dem König von Dänemark die goldene Medaille für Kunst erhalten und ist von ihm in Audienz empfangen worden. Emmi Leisner gab vor ausverkauftem Hause ein Konzert, dem auch das Königspaar beiwohnte. In der gesamten Presse wird der Abend als ein künstlerisches Erlebnis bezeichnet.

Ein Patrizierhaus in Lübeck

Von Liesbet Dill

Das alte Kaufmannshaus, in dem „Die Buddenbrocks" gefilmt wurden, stammt aus dem 17. Jahrhundert, der Zeit, als die Segelschiffe der Lübecker „königlichen Kaufleute" die Welt umliefen und in ihre Kontore Briefe und Säcke mit Tauschwaren, Pelzwerk, Wachs, Fische, flämisches Tuch, Weine, Gewürze und Heringe hereinkamen und hinausgingen, auf die Stapelplätze bis nach Rußland, Japan und alle Länder. Auf den alten Pulten liegen noch die Gänsekiele, mit denen man damals ebenso rasch schrieb wie heute mit der Füllfeder, und beim Lichte der altmodischen Lampen, die mit Oel gefüllt noch dastehen, wurde ebenso viel gearbeitet wie heute bei elektrischem Licht. Da steht der Streusand für die Schreiber und der goldene Sand für den Chef, die Lichtputscheren und die Goldwaage, um das Dukatengewicht festzustellen. Am Fenster, auf den großen Globussen konnten die Kaufherren den Lauf ihrer Schiffe verfolgen, die oft monatelang unterwegs waren; auf der Theke des Kramladens nebenan für die Proben und „Waren en detail" sind noch die falschen Münzen festgenagelt. Zwischen Düten aus gelbem Strohpapier, deren wir uns noch aus unserer Kindheit erinnern, dem blauen Packpapier für die besseren Pakete steht die „Glückgluckflasche", aus der man dem Käufer ein Gläschen Branntwein eingoß, sobald er aber unternahm, sich heimlich ein zweites einzuschenken, verriet ihn das „Glück-Glück" der Flasche. Da liegen dicke Pfähle von gepreßtem Tabak, den man für die Pfeifen zerschnitt, und das „Lübecker Handelsrecht", in Schweinsleder gebunden. An der Wand hängen die Marktkörbe, in denen die Mägde ihre Waren einholten, mit dem hohen Deckel, die Schutenhüte der Gemüsefrauen mit den langen grünen Bändern und die Hüte der Fischersfrauen mit der weißen, koketten Rosette an der Seite und dem blauen Band, „blau wie das Meerwasser". Die ersten braunen und roten riesigen „Paraplues" stehen da, eine alte Wanduhr tickt in der Ecke; da ist eine jener berüchtigten „Fleischwaagen", wie ein Ochsenjoch die heute verboten sind, das „Marktjoch", an denen das Milchmädchen die Milcheimer ins Haus brachte, der geflochtene Deckelkorb, den jedes Mädchen in die Ehe, als Zeichen der Hausfrauenwürde, mitbekam, der „Stadtkoffer" der damaligen Zeit.

In Fässern und Säcken stand der Kaffee auf der Diele, dicht neben den Heringen und dem Mehl, daneben die Mehlmühle und der erste Kaffeeröster. Von der Kammer des ersten Hausmädchens aus konnte man die große Hausdiele überwachen, während man hier oben bei der Oellunsel spann. Ihr feinstes Stück war die buntbemalte Haubenschachtel, das Brautgeschenk, mit Bild und Sprüchen. „Abends will ich in dem Garten, schönster Engel, dich erwarten" . . . Auf der „schwedischen Bettstelle" mit dem Strohsack liegt noch ein selbstgesponnenes Hemd, grob, aber unzerreißbar, die selbstgestrickten weißen Strümpfe. Diese Kammer lag über der großen Küche und wurde vom Herd mitgeheizt. In den Herrschaftszimmern brannten feine Porzellanöfen, in die man vom Flur aus das Holz schob. Eine Flucht Herrschaftszimmer im ersten Stock, streng patrizierhaft, das Herrenzimmer mit den Schweinsledertapeten, eingelegten Möbeln und handgemalten Delfter Kacheln, der „Louis-Seize-Salon" mit perlgestickten Klingelzug, die „Tanzdiele" mit dem „Nebenraum" im Biedermeierstil, in den sich die älteren Herrschaften zurückzogen, um, auf die gestickten Fensterkissen gestützt, der Jugend beim Tanz zuzusehen.

Die blinkende „Feuerkieke" zum Wärmen der Füße für Madame, fehlt in keinem Raum. Diese Kieke hatte das zweite Hausmädchen, das „Folgemädchen", der gnädigen Frau in die ungeheizte Kirche nachzutragen. Man schob sie unter die Krinoline. Winzige Zwergenwaschschüsselchen in den Schlafzimmern. Mit vierzig Jahren waren die Frauen damals schon würdige Matronen. Sie bewegten sich wenig, wurden früh fett, ihr Platz war der gepolsterte Lehnsessel, der „Frauenthron" mit Nähtisch, Spion und dem Klöppelkissen.

In dem oberen Speisezimmer wurden die besseren Kunden empfangen und bewirtet. Im Parterrestock die schmucke Küche mit großem, offenem Herd und Rauchfang für die Schinken und Würste, ist mit Delfter Kacheln ausgelegt, blinkendes Kupfergeschirr umhängt den Herd, Wärmepfannen für die Betten und „Ochsenaugenpfannen" für die Berliner Pfannkuchen, das „Mangelholz" für die Wäsche. Alles ist da, gediegen, ordentlich, wohlhabend und blank. Die Lübecker Hausfrauen waren berühmt.

Eine Ampel mit Wachskerze war die Küchenbeleuchtung. Die Kerzen goß man selbst, in eisernen Kerzengießern „zog" man die Wachslichter. Kein Konditor brachte Sonntags die Torten in der Schachtel ins Haus; die Kuchen wurden auf diesen großen Herden gebacken; es gab noch keine Marzipanfabrik, Weihnachten stand die Lübecker Hausfrau selbst am Backbrett und buk ihren berühmten Marzipan, den heute die Männer in roten Jacken als Lotterielose auf der Straße verkaufen.

Jede Hausfrau war ihr eigener Konditor, Kerzengießer, Bierbrauer und Traiteur, die Mädchen trugen selbstgesponnene Hemden und selbstgestrickte Strümpfe und hoben ihr gespartes Geld im Bettsack auf. Die Fremden kamen noch nicht mit Autos in die Stadt, sondern wurden gemächlich von der alten, gelben Postkutsche angebracht. Eine Reise über Land war mit Strapazen und oft mit Unfällen und Gefahren verknüpft.

Durch kleine, grünliche Rechteckscheiben, in Bleifassung verglast, floß mattes Licht, die Stunden verkündete mit hellem Glockenspiel die alte Dielenuhr, und in dem Garten hinter dem Haus zog die Hausfrau ihre Salatkräuter und Gemüse selbst. Das alte „Schabbelhaus" wirkt nicht wie ein totes Haus, sondern die alten Lübecker Gestalten beleben es noch, als gingen sie darin herum, in ihren altmodischen Trachten. Das Danziger „Rokokohaus" ist vielleicht um ein Grad vornehmer und patrizierhafter, das „Goethehaus" zu Frankfurt am Main mehr auf Kunstsammlungen und Bücher gerichtet, aber das behäbige „Schabbelhaus" durchströmt eine so warme, gesunde Luft behäbigen Glückes eines gediegenen und fleißigen Bürgertums, die so selten geworden ist, daß man sie eingefangen hat und, um sie wieder einmal zu atmen . . . Eintritt bezahlt — — —

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

Neues Gesetzblatt

In der Stadthauptkanzlei, Neues Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 342, liegt das Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 2 und 3 zur unentgeltlichen Einsicht aus. Es enthält: Bekanntmachung vom 5. Januar 1932 der Ersten Verordnung zur Aenderung der Hafenverschlußordnung für Elbeschiffe; Bekanntmachung vom 15. Januar 1932 über die Ausführung des deutsch-litauischen Abkommens über den Rechtsverkehr; Bekanntmachung vom 8. Januar 1932 über das Inkrafttreten des internationalen Opiumabkommens vom 19. Februar 1925 für Cuba, den Irak und den Irischen Freistaat sowie des dazugehörenden Protokolls für Cuba und den Irak; Bekanntmachung vom 18. Januar 1932 über die Aenderung der deutsch-dänischen Vereinbarung zur weiteren Vereinfachung des Rechtshilfeverkehrs vom 1. Juni 1910; Verordnung der Reichsregierung vom 25. Januar 1932 über die vorläufige Anwendung eines deutsch-chilenischen Handelsabkommens; Bekanntmachung vom 30. Dezember 1931 über das Internationale Uebereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels; Bekanntmachung vom 20. Januar 1932 über die Wirksamkeit der Ausfuhrverbote aus dem Internationalen Uebereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Außerdem können die Gesetzblätter in der städtischen Bücherei und Lesehalle (Theaterstraße 11) werktäglich in der Zeit von 10 bis 14 und 16 bis 22 Uhr sowie in der Fahrbücherei an den bekanntgegebenen Haltestellen und in der Stadtbibliothek, Neues Rathaus, Zimmer 151, (von Benutzern, die eine Ausweiskarte für die Bibliothek besitzen) eingesehen werden.

Dresden, am 12. Februar 1932.

Der Rat zu Dresden.

Neuer Bebauungsplan

Für das Gebiet, das begrenzt wird von Kesselsdorfer Straße, Grenzstraße, dem an dieser gelegenen Hausgrundstücken Nr. 36, 38, 40, 42, dem Wasserhochbehältergrundstück Flurstück 105 für Wölfnitz, Platz Altwölfnitz und der Dessauer Straße sowie über die Regelung und Aenderung der Gottfried-Keller-Straße zwischen Kesselsdorfer und Hörigstraße ist ein neuer Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der von heute an vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4., Zimmer 434, ausliegt. Einwendungen gegen ihn müßten, zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes, binnen derselben Frist bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

Dresden, am 17. Februar 1932.

Der Rat zu Dresden, Hochbauamt.

In das Handelsregister B heute eingetragen worden:

1. Auf Bl. 22 des vorm. Kgl. Gerichtsamts, betr. die Aktiengesellschaft **Brauerei zum Feldschlößchen bei Dresden** in Dresden: Der Kaufmann Ernst Alexander Constantin Klapp ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Direktor Carl Krummling in Dresden.

2. Auf Blatt 22304: Die Firma **„IBIUT" Institut für Biologie und Technik Erich Hübner** in Dresden: Der Kaufmann Erich Hübner in Meißen ist Inhaber. (Herstellung und Vertrieb von biologischen Präparaten sowie technischen Artikeln aller Art; Hüllnerstraße 42.) 1 A Reg. 187/32

Amtsgericht Dresden, am 15. Februar 1932.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden, am 15. Februar 1932:

1. daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Kaufmanns **Wolfgang Theodor Adolf Engel** in Dresden, Stephanienstraße 1, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elfe Johanna Engel geb. Riescher durch Ehevertrag vom 4. Februar 1932;

b) des Kaufmanns **Richard Adolph Heller** in Dresden, Tischerstraße 19, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elsa Dora Heller geb. Klügel durch Ehevertrag vom 5. Februar 1932

ausgeschlossen worden ist;

2. daß der Kaufmann **Karl Alfred Nobel** in Dresden, Florastraße 2, und seine Ehefrau Martha Gertrud Nobel geb. Göhnichen durch Ehevertrag vom 27. Januar 1932 Gütertrennung vereinbart haben;

3. daß **Elisabeth verw. Göhler** geb. Holz, deren Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte ihres Mannes, des Technikers Willy Karl Göhler in Dresden, Gerichtsstraße 8, zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen worden ist, eine geborene Helge ist;

am 16. Februar 1932:

daß die Verwaltung und Nutznießung des Fahrradhändlers **Richard Hans Dannasch** in Dresden, Kesselsdorfer Straße 77, an dem Vermögen seiner Ehefrau Margarethe Martha Dannasch geb. Schmidt durch Ehevertrag vom 15. Februar 1932 ausgeschlossen worden ist.

Güterr.-Reg. Bd. 194 Bl. 47

Amtsgericht Dresden, am 16. Februar 1932.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Steinmetz und Bildhauers Kurt Hempel in Dresden, Bärnsdorfer Straße, Am Gl.-Bauli-Heilshof, Wohnung: Alaunstraße 70, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 15. März 1932, vormittags 8,30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Poehlmann Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt. 1 K 206/30

Amtsgericht Dresden, am 15. Februar 1932.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des kaufmännischen Vertreters Felix Robert Nunberg in Dresden, zuletzt Müller-Berset-Straße 43 wohnhaft gewesen, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 2 K 106/31

Amtsgericht Dresden, am 15. Februar 1932.

Folgende im Grundbuche für Gittersee Blatt 1592 und 1593 auf den Namen der Erna Edith verw. Blechern verm. gew. Töpfer geb. Werner eingetragenen Grundstücke sollen

Donnerstag, den 14. April 1932, vorm. 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Poehlmann Straße 1, 1., Saal 89, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 1592, nach dem Bestandsbuche 4,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 31 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 50 600 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 16. 5. 1929, GBBl. S. 77). Das Grundstück liegt in **Dresden, Eilenburger Straße 18.** Es besteht aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten.

2. Blatt 1593, nach dem Bestandsbuche 4,1 Ar groß und nach dem Verkehrswerte auf 30 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 50 600 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 16. 5. 1929, GBBl. S. 77). Das Grundstück liegt in **Dresden, Eilenburger Straße 8.** Es besteht aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten.

Beide Wohnhäuser bilden eine einheitlich gestaltete Gebäudegruppe.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Fräulein – falsch verbunden!"

Prinzeß-Theater

Die spritzige, einer Novelle von Dr. H. Rosenfeld nachgebildete Tonfilmoperette, die auf dem unzähligemal erprobten Verwechslungsprinzip beruht, zündet deshalb von Anfang an, weil in ihr die Wunschträume vieler Mädchen und Männer feste Gestalt annehmen. Das sehr aktuelle Thema „Wie heirate ich meinen Chef?" ist hier in ein Telephonamt verlegt, wo unter den vielen „anschlußbereiten" freundlichen Unbekannten eine sanfte, bescheidene Telephonistin eifrig ihren Dienst versieht. Einem Kammersänger gelingt es, diese hübsche Inge telephonisch für eine Verabredung zu gewinnen, natürlich gerät sie dabei an einen falschen, nämlich an den jugendlichen Direktor ihres Amtes, der sich mit einer anderen, ihm nur brieflich bekannten Dame verabredet hatte. Diese wieder, ein Mannequin, läuft dem Kammersänger in die Arme, dessen Gattin Kundin ihres Modehauses ist. Nach bewährtem Lustspielrezept genügen die angedeuteten komischen, aber immer noch glaubhaften Verwechslungen, die beiden Paare kreuz und quer durch den ganzen Film zu jagen und dem heiteren Spiel von den „falschen Anschlüssen", die schließlich einmal zu einer „richtigen Verbindung" führen, einen graziös beschwingten Abschluß zu sichern. Man bangt sich regelrecht um das endliche Glück der reizenden Inge, auf die in ihrer leicht verträumten Art die anmutige Magda Schneider vortrefflich abgestimmt ist, fraulich-weich, versonnen stellt diese einen neuen modernen Typ des Mädels mit Herz dar; mit dem großen Erfolg ihres ersten Filmauftretens kann sie sehr zufrieden sein. Ihre Versonnenheit hat auch auf ihren Partner Johannes Riemann abgefärbt, der den sympathischen Direktor mit vornehmer Zurückhaltung gibt. Der kräftigste Humor geht vom Kantinenwirt in Gestalt von Jakob Tiedtke aus, der mit der kessen, schnoddrigen Probierdame der Trude Berliner zu Tränen rührt. — Aufregende Kletterleistungen von Janina Fischer und Walter Schneider (Dresden) bei der Besteigung der Barberine, die man im Vorprogramm sehen kann, werden für jeden Dresdner von hohem Interesse sein.

„Mädchen in Uniform"

M. S.-Lichtspiele

Der Kampf zweier Anschauungen über Erziehung von jungen Menschen wird in diesem Gemeinschaftsfilm ausgetragen. Hier die Strenge, dort Bestimmtheit, gepaart mit warmblütigem Einfühlungsvermögen in das junge Menschenkind. Das Schicksal dieses jungen Stiftszöglings Manuela von Meinhardis ist alltäglich: ein exaltiertes, schwer erziehbares junges Mädchen, ein Waisenkind, soll mit vielen Altersgenossinnen gemeinsam und nur durch Strenge erzogen werden. Doch der Mensch ist weder Maschine noch ein Maschinenteil, dem allein Feilenstriche die gewollte Form zu geben vermögen. Noch immer pulsen Herz und Gefühl in dem unabänderlichen Drang zur liebevollen Hingebung und in dem Hunger nach einem guten Wort. Daß eine der Erzieherinnen, Frl. von Bernburg, den rechten Erziehungsweg geht und erst ein Selbstmord drohen muß, ehe sich die unerbittliche Strenge der Oberin ins Menschliche wandelt, das ist der Inhalt dieses nach dem Bühnenstück „Gestern und Heute" entstandenen Films. Doch über das „Wie" wäre noch viel zu sagen, über die knappe Szenenfassung, den einfachen mitreißenden Dialog, selbst wenn bei vielem Schwarzweiß das Düstere übermäßig stark betont scheint. Emilia Unda als Oberin, Dorothea Wieck als Frl. von Bernburg, Hedwig Schlichter als Frl. von Kesten und auf der anderen Seite Hertha Thiele als Manuela und Ellen Schwanneke als der Frechdachs Ilse von Westhagen stellen in Spiel und Maske nur Höhepunkte einer auf hoher darstellerischer Stufe stehenden Gemeinschaftsarbeit unter der glänzenden Regie Carl Froelichs dar. Die „Deulig-Wochenschau", zwei Kurzfilme „Altgriechische Ruinen" und „Das alte Wiener Lied" geleiten zu dem bemerkenswerten Film.

— **Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Dresden,** veranstaltet Donnerstag 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum, Dresden-A. 1, Lingnerplatz 1, einen Filmvortrag über das Thema: „Geißel der Menschheit" von Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf. Eintritt frei für jedermann.

— **Tymians Thalia-Theater.** Das Faschingsprogramm bleibt auch weiterhin noch auf dem Spielplan. Donnerstag 16 Uhr das beliebte Damenkränzchen bei vollem Abendprogramm zu kleinsten Preisen.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, 17. Februar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
8,15: Dienst der Hausfrau. Neuzeitliche Haus- und Küchengeräte.
9,45: Wirtschaftsnachrichten.
9,50: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogrammbekanntgabe.
9,55: Was die Zeitung bringt.
10,10: Schulfunk. Darbietung für die ländliche Volksschule. „Die Bremer Stadtmusikanten gründen einen Gesangverein." Eine Geschichte von Volksliedern von R. Arnold Findeisen.
12,00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10: Mittagskonzert aus Breslau.
14,00: Erwerbslosenfunk. Wie verfasse ich ein Bewerbungsschreiben?
14,30: Postamtmann R. Bartsch: „Irrfahrten von Postsendungen."
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend. Harry Langewisch und das Hanzlik-Trio.
17,30: Generalmajor a. D. Prof. Dr. Haushofer: „Die geschichtliche Bedeutung der natürlichen und politischen Grenzen."
17,55: Wirtschaftsnachrichten. — Anschl. Wetter- und Zeitangabe.
18,15: Pädagogischer Funk (Reihe „Beruf und Schule"). Sprecher: Oberstudiendirektor Dr. Oskar Köhler, Dresden, und Schüler.
18,40: Sprachenfunk. Italienisch.
19,00: Mitteldeutschland als Industriezentrum. Die Bedeutung des Handwerks für die mitteldeutsche Industrie. (Dr. R. Wolf.)
19,30: Das Emdé-Orchester spielt zum Tanz.
21,10: „Die Frösche des Aristophanes." Nachdichtung von Fritz Dietrich. Kompositionen von Alexander Scheitler. Ursendung. Das Emdé-Orchester. Regie: Hans Peter Schmiedel.
22,25: Nachrichtendienst. Anschließend Uraufführungen. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
9,00: Berliner Schulfunk. „Was will ich werden?" Ein Mikrophonbesuch in einer Berufsberatungsstelle.
9,35: Die Technik des Verkaufens. Ausbildung des Verkäufers.
10,10: Schulfunk. (Siehe Mitteldeutsche Sender Dresden u. Leipzig.)
10,35: Neueste Nachrichten.
11,30: Lehrgang für praktische Landwirte. (Direktor König.)
12,00: Wetterbericht. — Anschließend Schallplattenkonzert.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Jugendstunde. Aus Tausendundeiner Nacht. (W. Bernstein.)
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Dr. Gerda Wendelmuth: „Warum muß sich die Hausfrau für das Dingen der Gemüse interessieren?"
16,00: Pädagogischer Funk. Stephan Kometzky: „Zehn Jahre Studienfahrten des Zentralinstituts."
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Hamburg.
17,30: Vortrag. (Siehe Mitteldeutsche Sender Dresden u. Leipzig.)
18,00: Der nationale Charakter der Völker im Spiegel ihrer Musik. (Prof. Bickerich, Kronstadt, und Mitwirkende.)
18,30: Hochschulfunk. Die Entstehung des modernen Kapitalismus.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Stunde des Beamten. „Grenzen im Staatsbürgerrecht des Beamten." (Ingenieur August Kunze.)
19,30: Tanzabend. „Gute Schlager." Tanzorchester Felix Lehmann und Luigi Bernauer (Tenor).
21,00: Tages- und Sportnachrichten.
21,10: Siehe Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
22,25: Politische Zeitungsschau. (Dr. Josef Räuscher.)
22,45: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. — Anschließend Abendunterhaltung. Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen.

Was wollen wir heute noch hören?

19,40: Manowarda singt (Wien).
20,00: Philharmoniekonzert (Prag).
20,30: Tscherepnin spielt (Zagreb).
21,00: Opernübertragung (Rom).
21,15: Sinfoniekonzert, Dirigent: Wood (England).

Altenberg und der Mitteldeutsche Rundfunk

Der Mitteldeutsche Rundfunk sendet am Donnerstag, dem 18. Februar, 8 Uhr nachmittags, ein Funkbild „Altenberg" von Professor Hans Philipp Weiß, Berlin. Der Hörbericht fügt sich in den Rahmen der bekannten „Städtebilder" des Mitteldeutschen Rundfunks ein und wird in einem Zwiegespräch u. a. die Geschichte und die wirtschaftliche Bedeutung des Altenberger Bergbaues, Goethes und Alexander von Humboldts Beziehungen zu Altenberg und zum Altenberger Wintersport behandeln.

Nachrichten aus dem Lande

Die Teppichversteigerung

Ein lehrreiche Geschichte aus einer Kleinstadt

Leipzig. In einer kleinen Stadt Sachsens von etwa 10 000 Einwohnern — so erzählte in der letzten Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer Leipzig der Syndikus der Kammer Dr. Clad — hatte eines Tages ein Teppichhausierer mit einer Autoladung „echt orientalischer" Teppiche seinen Einzug gehalten. Während er sich daran machte, die Ware an den Mann oder die Frau zu bringen, erschien vor dem Amtsgericht ein zweiter reisender Kaufmann und gab an, der Teppichhändler schulde ihm einen größeren Betrag. Er habe, so erzählte der Mann weiter, einen vollstreckbaren Schuldtitel, und da die Gelegenheit zufällig so günstig sei, bitte er um Zwangsvollstreckung. Die Angaben stimmten; der Schuldtitel war da und vollkommen in Ordnung. Einem Geschäftsmann muß man in dieser schweren Zeit helfen, und so wurde ein Gerichtsvollzieher entsandt, der die Teppichvorräte mit Beschlag belegte. Alsbald wurde auch die Versteigerung angesetzt. Sie hatte, da verhältnismäßig viel Bieter erschienen waren, ein gutes Ergebnis; 2300 Mark konnten dem „Gläubiger" als Erlös überreicht werden. Die Gesichter der Herren vom Amtsgericht sollen allerdings beträchtlich lang geworden sein, als ihnen berichtet wurde, daß nach der gelungenen Teppichversteigerung im besten Gasthaus der Stadt Gläubiger und Schuldner in herzlichstem Einvernehmen das Ereignis ausgiebig gefeiert hätten.

Gustav Winter als Präsidentschaftskandidat

Bautzen. Der bekannte „Betriebsanwalt" Adolf Gustav Winter aus Großjena bei Naumburg, der sich gegenwärtig in der Bautzner Landesstrafanstalt befindet, wird als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl vorgeschlagen. In Stuttgart werden seit einiger Zeit Unterschriften für diesen Wahlvorschlag gesammelt, und es sollen bereits einige hundert Unterschriften geleistet worden sein. Der Vorschlag geht von dem „Deutschen Bund für Wahrheit und Recht" aus.

Wieder ein ungetreuer Krankenkassenkassierer

Hainichen. Unter dem Verdacht, nach und nach Invalidenversicherungsgelder in Höhe von über 10 000 Mark unterschlagen zu haben, wurde im nahen Pappendorf der langjährige Krankenkassenkassierer und Trichinenbeschauer Löwe verhaftet und im Kraftwagen ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Nur ein Zufall deckte die Veruntreuungen auf, deren Höhe sich wahrscheinlich noch nicht einmal klar übersehen läßt, da sie bis zum Jahre 1926 zurückgehen. Tragisch ist, daß von den Unterschlagungen in erster Linie viele ältere Leute und Selbstversicherer empfindlich betroffen werden.

Mit einer Zugmaschine in den Kanalgraben gestürzt

Riesa. Auf der Landstraße Pulsen—Tiefenau stürzte die Zugmaschine des Fuhrwerksbesitzers Meichsner aus Pulsen mit drei Anhängewagen um und fiel in den an der Straße vorbeiführenden sogenannten Floßgraben. Die dreiköpfige Besatzung der Wagen wurde schwer verletzt ins Riesaer Krankenhaus gebracht.

Einen Tag nach der goldenen Hochzeit verschieden

Riesa. In Pochra beging das Robert Ziegersche Ehepaar die goldene Hochzeit. Die Freude über dieses familiäre Jubiläum sollte aber kurz sein. Bereits am folgenden Morgen starb die Jubelbraut.

Gutsbrand

Raschau i. Erzg. In der Nacht brannte hier das aus Wohnhaus, Scheune und Stallung bestehende Anwesen der Wirtschaftsbesitzerin Anna verw. Freitag vollkommen nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Masernepidemie

Niederoderwitz. Nachdem bereits kürzlich eine Klasse der hiesigen Volksschule wegen Masernerkrankungen unter den Schulkindern geschlossen werden mußte, ist jetzt eine weitere Klasse geschlossen worden. Insgesamt sind etwa 60 Kinder erkrankt.

Schwere Explosion

Crimmitschau. In der Maschinenfabrik J. G. Lindner kam es zu einer schweren Explosion. In einem abgeschlossenen Raum waren zwei Karbidgasentwickler und ein Karbidbehälter eingebaut. Dieser Raum betrat der Wächter mit einer brennenden Lampe. Durch die Explosion wurde großer Gebäudeschaden angerichtet, u. a. ist das Dach des Gebäudes abgedeckt worden. Der Wächter wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Vereinsveranstaltungen

— **Neustädter Leseklub.** Heute 20,30 Uhr im Restaurant Kurfürst Leseabend: „Ueber die Kraft" von Björnson.

— **Sektion Westin des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr im Gewerbehaus Zusammenkunft. Sonntag Wanderung Philipp Gömler: Abf. 13,12 Uhr Hbf., St. Pötzscha-Wehlen, Obervogelgesang aussteigen.

— **Vereinigung ehem. Grödelscher Realschüler (VeG.).** Heute 20,30 Uhr im „Bierstall", Große Kirchgasse 6/8.

— **Impfzwanggegnerverein.** Heute 20 Uhr „Weiße Schleife", Joh.-Georgen-Allee 18, Lichtbildervortrag von K. Friese: „Tezquelle Verirrungen." Eintritt frei. Gäste willkommen.

— **Frauengruppe des Militärvereins Sächs. Husaren.** Donnerstag Vereinsabend, Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee.

— **Verein für Katzenzucht und Katzenschutz.** Donnerstag 20 Uhr, Stadtwaldschlößchen, Postplatz.

— **Meißenberger Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr im „Braunschweiger Hof" Monatsversammlung.

— **Vereinigung Schwerbeschädigter und Erwerbsbeschränkter von Dresden und Umgb., e. V.** Donnerstag 18,30 Uhr im Plauenschen Lagerkeller Faschingsvergnügen.

— **Nordische Glaubensgemeinschaft.** Donnerstag 20 Uhr im „Berg Lilienstein" Ortsring (Hauptversammlung).

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr im Stadtcafé Vortrag mit Lichtbildern: „Unser Sonnensystem."

— **Oekonomische Gesellschaft.** Freitag 16 Uhr in den „Drei Raben", Rittergutspächter Schroeter, Girlachsdorf, über „Die Bedeutung des Betriebsvergleichs für die sachgemäße Umstellung der Betriebe auf die gegenwärtige Wirtschaftslage". Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

— **German-English Conversation Club.** Freitag 20 Uhr Hotel Imperial, Johannstraße. Hollbaus in Switzerland by Mr. Bürgel.

— **Verein der Schlesier.** Freitag 20 Uhr Monatsversammlung im „Stadtkrug", Weiße Gasse 3.

Vorschläge für den Mittagstisch

Sagosuppe; Erbsenauflauf mit rohem Rote-Rüben- oder mit Endiviensalat.

Erbsenauflauf. Ein Liter schöne gelbe Erbsen werden gelesen, gewaschen, über Nacht eingeweicht und am folgenden Tag mit viel kaltem Wasser und einer Prise Natron zum Feuer gesetzt und recht weichgekocht. Nachdem man dann das Wasser abgegossen hat, reibt man sie durch einen Durchschlag und läßt den dicken Brei auskühlen. Inzwischen werden 100 Gramm Butter schaumig gerührt, mit fünf bis sechs Eidottern, der abgeriebenen Schale von einer Zitrone, 100 Gramm Zucker, einer Prise Salz und ein wenig geriebener Muskatnuß, dem Erbsenbrei sowie mit dem steifen Schnee der Eiweiße vermischt. Nun wird eine Auflaufform gut mit Butter ausgestrichen, die Masse hineingefüllt und der Auflauf bei mäßiger Hitze eine knappe Stunde gebacken.

§ **Lichtbildervorträge über Kneippkuren.** Wie in anderen deutschen Städten, so wird auch hier der Kneipp-Bund, e. V., Bad Wörishofen, eine Vortragsreihe über das Wesen und die praktische Durchführung der Kneippkur abhalten. Die Kneippkur ist ein vortreffliches Mittel nicht nur zur Heilung, sondern auch zur Verhütung von Krankheiten, wenn sie richtig und sachgemäß angewendet wird. Der erste Lichtbildervortrag findet Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale des Künstlerhauses statt.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. November 1981 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

1 Za 176/31

Amtsgericht Dresden,
am 18. Februar 1932.

Das im Grundbuche für Wilsdruff Blatt 34 auf die Namen: 1. Laura Franziska verw. Bauer geb. Burkhardt, 2. Max Otto Bauer zu ungeteilter Hand eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 31. März 1932, vorm. 9,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,8 Ar groß und nach dem Vertehrswert auf 17 400 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 29 900 RM.; sie entspricht dem Schätzungswert vom 11. 7. 1905. Das Grundstück liegt in **Dresden-Wilsdruff, Nutzewitzstraße 15.** Es besteht aus Wohngebäude, Hofraum und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. November 1981 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

1 Za 173/31

Amtsgericht Dresden,
am 1. Februar 1932.

Das im Grundbuche für Briesnitz Blatt 22 auf den Namen Paul Hermann Degenkolb eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 14. April 1932, vorm. 8,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Bestandbuche 8,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 6500 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 7200 Reichsmark; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1924, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-Briesnitz, Altbriesnitz Nr. 6.** Es ist bebaut mit einem Wohnhause, einem Gerätschuppen, einem Abortanbau und einem Schmiedegebäude mit Anbau. Die Gebäude sind aneinander gebaut und umschließen einen kleinen Hof.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

1 Za 175/31

Amtsgericht Dresden,
am 1. Februar 1932.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Januar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

1 Za 194/31

Amtsgericht Dresden,
am 12. Februar 1932.

Auf die Sonnabend, den 27. Februar 1932, vormittags 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 17 900 RM. geschätzten Wohnhausgrundstücks in **Dresden-N., Kleine Plauensche Gasse 45,** Eigentümer: Curt Alfred Müller, wird nochmals hingewiesen. 2 Za 130/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 13. Januar 1932.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
Zimmer 122a.

Auf die Sonnabend, den 27. Februar 1932, vormittags 10 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 500 000 RM. geschätzten Hauptteiles einer Schiffswerft mit Wohn-, Werk-, Lager- und Niederlagsgebäuden **in Dresden, Leipziger Str. 27/29,** Eigentümer: **Gebrüder Pierburg, Aktiengesellschaft,** wird nochmals hingewiesen. 2 Za 124/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 12. Januar 1932.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
Zimmer 122.

Versteigerungen

Donnerstag, den 18. Februar 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. **vormittags 10 Uhr:**

a) **im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße, Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Gemälde, Teppiche, Klaviere, Flügel, Sprechmaschinen, Radioapparate, photographische Artikel, Schreibutensilien, versch. Polituren, Zigarren, Schreibmaschinen, Ständlampen, Registrierkassen, Waagen, Oefen, elektr. Plätten, elektr. Schalter, Kronen, 1 Kronenleuchter, 1 Voltmeter, 1 Amperemeter, 1 The Geltener-Apparat, 1 Tiegeldruckpresse, 1 Generator, eine Schnellbohrmaschine, 1 Eckenfräsmaschine, 1 Papierschneidemasch., 1 Bandsäge, Felle, Decken, Stoffe, Strümpfe, 1 Smoking, 2 Mäntel, 2 Bände „Das deutsche Recht" u. a. m.;

b) **in Dölzschen,** Sammelort der Bieter: Gasthof Dölzschen, ein Schreibtisch, 1 Radioapparat, eine Holzbude, 4×2½ m, Holzkästen für Kalk, Holzschubkarren, Bautreppen, Rüstböcke, Rüstbretter u. Stangen;

c) **in Dresden-A.,** Sammelort der Bieter: Dohnaer Str. 1 (am Grundstück), 1 Lastkraftwagen;

d) **in Dresden-A.,** Sammelort der Bieter: Annenhof, Annenstraße 23, 1 Graviersträsmaschine, 1 Shapingmaschine mit Vorgelege und Schraubstock;

2. **mittags 12 Uhr in Dresden-Altstadt,** Sammelort der Bieter: Hopfgartenstraße 17, 1 Bohrmasch., 1 Transmission, 8 Drehbänke usw. 14 Q

Dresden, am 16. Februar 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Vermischtes

Vor der Lüftung des Geheimnisses von Mayerling

Der letzte Zeuge des Kronprinzendramas gestorben

Auf seinem Gut in Klein-Wolkersdorf ist im Alter von 86 Jahren der ehemalige Leibkammerdiener des österreichischen Kronprinzen Rudolf, Johann Loschek, gestorben. Nachrichten aus dem nächsten Angehörigenkreise des Verstorbenen zufolge soll jetzt endlich das Rätsel der Tragödie von Mayerling, das seit mehr als vierzig Jahren noch immer die Gemüter beschäftigt, gelöst werden. Johann Loschek war nämlich der letzte Augenzeuge der Tragödie, die den traurigen Abschluß der Liebesbeziehungen zwischen dem Kronprinzen und der Baronesse Mary Vetsera bildete, und aus seinen hinterlassenen Aufzeichnungen will man die Wahrheit über Mayerling erfahren.

Während seines Lebens hatte Johann Loschek über die Ereignisse jener Januarnacht im Jahre 1889 eisernes Schweigen bewahrt. Er war zu Lebzeiten des Kronprinzen dessen Vertrauter und ständiger Begleiter gewesen. Vom 17. Lebensjahre Rudolfs an begleitete ihn der Leibjäger auf allen Reisen, er war Zeuge all der unzähligen Liebesabenteuer seines Herrn und hatte auch die Entwicklung der Liebe zwischen dem Kronprinzen und der schönen Baronesse von Anfang an beobachtet. Loschek war es auch, der die Baronesse durch eine geheime Tür stets zu den Gemächern des Kronprinzen führte, und schließlich begleitete er Rudolf auch auf seiner letzten Fahrt nach dem Jagdschloß Mayerling, von der der Kronprinz nicht mehr zurückkehren sollte.

An dem Unglücksmorgen pochte Loschek an die Tür zum Schlafzimmer des Kronprinzen. Er erhielt keine Antwort und holte schließlich, von Unruhe um das Schicksal des Kronprinzen gepackt, den Grafen Hoyos und den Prinzen von Koburg. Mit diesen zusammen betrat er als erster das Sterbezimmer, in dem Rudolf und die Baronesse Vetsera tot lagen.

Einige Tage später nahm Loschek seinen Abschied aus dem kaiserlichen Dienst und zog sich auf das Gut zurück, das der Kronprinz ihm zwei Jahre vorher geschenkt hatte. Loschek erfreute sich, obwohl er immer eine gewisse Reserve an den Tag legte, bei der Bevölkerung großer Beliebtheit. Als sein Sohn herangewachsen war, übernahm dieser die Bewirtschaftung des Gutes und wurde dann zum Bürgermeister des Ortes gewählt.

Loschek bewahrte über das, was er am Morgen des 30. Januar 1889 gesehen, unverbrüchliches Stillschweigen. Er brach es auch dann nicht, als die Zeiten schlechter wurden und amerikanische Verlagsanstalten ihm märchenhafte Angebote für eine Veröffentlichung seiner Erinnerungen stellten.

Kurz vor seinem Tode diktierte Loschek alles, was er über die Tragödie von Mayerling wußte, seinem Sohne in die Feder. Zwei Bürger beglaubigten die Niederschrift, die der Bürgermeister Loschek jetzt für einen hohen Preis an einen Zeitungsverlag verkaufen will. Er lehnte es ab, sich vor der Veröffentlichung über den Inhalt der Blätter zu äußern, die möglicherweise den Schlüssel zur Aufklärung des Dramas von Mayerling enthalten.

Die Frauenleiche im Bahnhofspaket

Aus Wien wird uns berichtet: In der Ankunftshalle des Franz-Josef-Bahnhofes fand ein Schutzmann ein anscheinend vergessenes Paket, das in braunes Packpapier gewickelt und mit Bindfaden fest verschnürt war. Da das Paket gegen 20 Kilo wog und sich ein Verlierer nicht meldete, wurde es in die Bahnhofspolizeistation gebracht und dort geöffnet. Zu ihrem Entsetzen fanden die Wachbeamten in dem Paket in einer Schachtel verpackt den zerhackten Unterkörper einer Frau. Je ein Unter- und ein Oberschenkel waren zusammengepackt. Die Gliedmaßen waren offenbar von sachkundiger Hand voneinander gelöst. Kein Knochen war verletzt, die Gelenke waren anatomisch durchgeschnitten. Die Oberschenkel waren bei den Hüftknochen ausgelöst, die Unterschenkel im Kniegelenk. Es handelt sich um die Gliedmaßen einer Frau zwischen 25 und 30 Jahren. Die Beine schienen gepflegt, die Füße ebenfalls. Die Gliedmaßen waren erst verpackt, nachdem sie ausgeblutet waren, denn das Paket enthielt nur wenig Blut. Um ein Durchsickern von Blut zu verhindern, waren die abgehackten Beine mit den Teilen eines weißen Damenhemdes aus Chiffon umhüllt. Nach gerichtsärztlicher Feststellung ist das Verbrechen etwa 36 Stunden vor Auffindung der Leichenteile verübt. Die erste Frage, die die Kriminalisten beschäftigt, ist nun die: Wo ist der Oberkörper? Eifrigst wird danach gesucht, weil es auf diese Weise vor allem möglich wäre, das Opfer zu agnoszieren. Bisher fehlt von dem oder den Tätern jede Spur. Bald nach der Auffindung des Leichenpakets wurde ein Mann angehalten, der eine Wunde an der Hand hatte. Es ist ein Grundbuchführer aus Eisenstadt, und er bestreitet, mit der Tat irgend etwas zu tun zu haben. Ferner liegt die Aussage eines Schaffners vor, der angab, einen Passagier gehabt zu haben, dessen Hände und Kleidung blutbefleckt waren und der dies auf Nasenbluten zurückgeführt hatte. Auch nach diesem Manne wird geforscht. Die gesamte Wiener Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Zu der Angelegenheit wird weiter gemeldet: In dem früh von Wien auf der Westbahn nach Amstetten abgehenden Personenzug wurde ein weiterer gräßlicher Fund gemacht, der mit dem Fund auf dem Franz-Josefs-Bahnhof offenbar im Zusammenhang steht. Einem Schaffner fiel ein Koffer auf, dem ein starker Verwesungsgeruch entströmte. Der Koffer wurde auf dem Bahnhof Amstetten in Anwesenheit des Stationsvorstehers vom Polizeiarzt geöffnet, und man fand darin den Oberkörper einer Frauenleiche, der aber der Kopf fehlte. Man kann fast mit Bestimmtheit annehmen, daß es sich hier um den Oberkörper der Frauenleiche handelt, deren kunstgemäß zerlegte untere Extremitäten Montag nachmittag in einem braunen Paket auf dem Franz-Joseph-Bahnhof gefunden worden sind. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Nach Ansicht der Sachverständigen dürfte ein Lustmord vorliegen.

Keep smiling

Die allgemeine Depression, die infolge der Weltwirtschaftskrise immer mehr um sich greift, machte sich auch in England in letzter Zeit sehr bemerkbar. Bei dem Volke, das von jeher alle Schicksalsschläge mit kaltblütigem Stoizismus zu ertragen wußte, wird jetzt in England gegen die zunehmende Mißstimmung und Unlust versucht, ein entschiedenes Veto einzulegen. Neben dem Rundfunk, den Vergnügungslokalen und den Bühnen trat auch die englische Presse in die „Front der Kämpfer gegen die schlechte Laune". Eine verbreitete Londoner Zeitschrift brachte eine neue Beilage heraus unter dem Titel: „Sonnenschein", die einen erbitterten Feldzug gegen alle Auswirkungen der Verstimmung zu führen verspricht und sich für die unbedingte Aufrechterhaltung des Humors einsetzt. Im Leitartikel verkündete der „Sonnenschein" seinen Standpunkt: „Auf die geistige Zermürbung folgte stets in der Geschichte der Menschheit der wirtschaftliche Zusammenbruch. Um einen neuen Aufschwung in die Wege zu leiten, muß vor allen Dingen eine psychische Genesung stattfinden." Die Artikel sind auf rosa Papier gedruckt, damit schon sein Aeußeres den frohen Sinn der Leser steigert. Gleichzeitig wurden in der englischen Hauptstadt einige Optimistenklubs ins Leben gerufen, dessen Mitgliedern es statutenmäßig verboten ist, sich in den Klublokalen über die Wirtschaftskrise zu unterhalten. Zahlreiche Restaurants und Kaffeehäuser brachten an den Türen Schilder an, mit der Inschrift, in denen die Gäste gebeten werden, alle düsteren Gedanken zu verjagen und den Humor zu behalten.

---

* **Zweiter Stratosphärenflug Piccards?** Ingenieur Dr. Kipfer, der Professor Piccard bei seinem ersten Stratosphärenflug begleitete, ist aus Innsbruck in Augsburg eingetroffen, um auf dem seinerzeitigen Startplatz bei der Ballonfabrik eine Reihe von Kontrollmessungen durchzuführen. Er bestätigte erneut, daß Professor Piccard mit größter Wahrscheinlichkeit beabsichtige, von Augsburg aus einen zweiten Stratosphärenflug zu organisieren, den der belgische Physiker Cosyns ausführen soll.

* **Krise des internationalen Fremdenverkehrs.** Der Schweizer Hotelierverein hat an den Bund eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, daß das Verbot der Erbauung neuer Hotels aufs strikteste eingehalten wird. Die Lage der bestehenden Hotels ist durch den mindestens 30%igen Rückgang der Einnahmen gegen das Vorjahr derart gefährdet, daß eine ernste Gefahr für die allgemeine Rentabilität des Hotelgewerbes besteht. — Auch aus der Tschechoslowakei werden ähnliche Sorgen berichtet. So haben die Prager Hotels im Jahre 1931 einen um 140 000 Personen geringeren Verkehr zu verzeichnen, was einen Ausfall von 2½ Millionen Mark bedeutet.

* **Stadtväter verklagen ihren Bürgermeister.** In der letzten Zeit hatte es zwischen den Stadtvätern und dem Bürgermeister Krüßmann in dem märkischen Moorbad Wilsnack Meinungsverschiedenheiten gegeben, die nicht immer in sanften Formen ausgetragen wurden. Der Gemeinde Wilsnack geht es gegenwärtig nicht gut; es kam so weit, daß ein Kohlengroßhändler der Gasanstalt umsonst Kohle zur Verfügung stellen mußte, um sie vor der Schließung des Betriebes zu bewahren. Die Stadtverordneten erhoben gegen ihren Bürgermeister Vorwürfe; unter anderem wurde behauptet, daß für die letzten Jahresrechnungen keine greifbaren Unterlagen vorhanden seien. In der letzten Stadtverordnetensitzung ging es aber besonders stürmisch zu. Einer der Stadtväter teilte mit, daß der Bürgermeister die Verordneten kürzlich in einer Gerichtsverhandlung als „Hornochsen" bezeichnet habe. Es wurde daher der Antrag gestellt, den Bürgermeister wegen dieser Aeußerung zu verklagen, und die empörten Stadtväter beschlossen einstimmig, wegen der „Hornochsen" die Beleidigungsklage gegen ihr Oberhaupt anzustrengen.

* **Drei Reichsmark Reichshilfe für einen Krankenhausbau.** Diese unglaubliche Tatsache wurde vor dem Magistrat der Stadt Alfeld an der Leine dieser Tage in aller Oeffentlichkeit verhandelt. Alfeld ist in erheblichem Maße durch Krankenhaussorgen finanziell belastet, um so mehr, wenn man sich daran erinnert, daß das Leinetal erhebliche Typhusgefahren in sich birgt, und in Alfeld und Umgegend verschiedentlich in den letzten Jahren schwere Typhusepidemien ausgebrochen waren, die zahlreichen Menschen das Leben kosteten und das Alfelder Krankenhaus stark belasteten. Zur Ueberwindung der Schwierigkeiten sollten der Stadt Alfeld nunmehr Reichszuwendungen aus den Ueberschüssen des Branntweinmonopols zuteil werden. Wie groß die Ueberraschung der Stadtväter war, kann man sich vorstellen, als vom Magistrat bekanntgegeben wurde, daß ein Betrag von sage und schreibe drei Reichsmark vom Reiche zugeleitet worden sei. Im Magistrat fanden Beratungen über Annahme oder Ablehnung dieser grandiosen Beihilfe von Reichs wegen statt. Schließlich einigte man sich dahingehend, des Portos wegen auf die Rücksendung der Summe zu verzichten!

* **Die Lagunen bei Venedig gefroren.** In Norditalien hält die Kältewelle nach wie vor an. Sogar die Lagunen bei Venedig sind gefroren. Im Eise waren etwa 20 Barken steckengeblieben. Sie mußten von der Feuerwehr mit einem eigens dazu hergestellten kleinen Eisbrecher hereingeholt werden. Die Temperatur ist weiter gesunken. Bei Padua erreicht die Kälte 15 Grad. Aus dem Gebirge bei Trient wird Schneefall und starker Frost bis zu 24 Grad gemeldet.

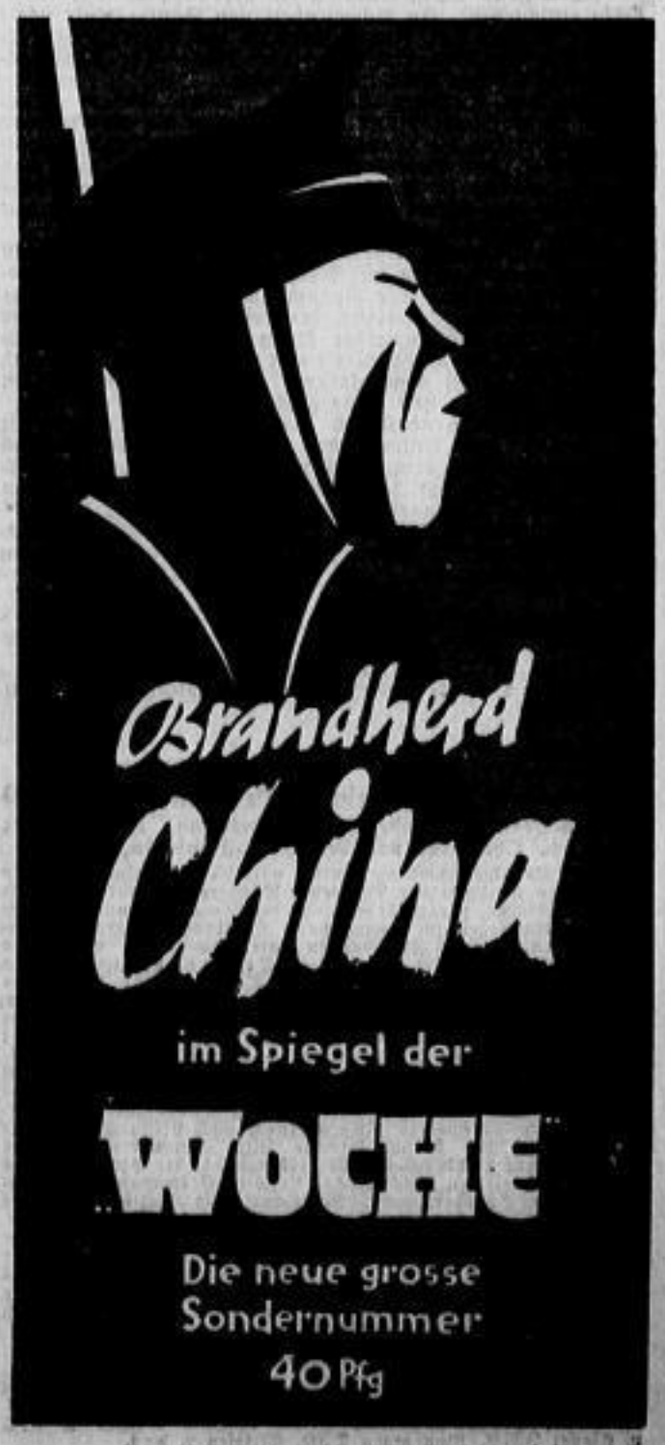
* **Sieben Eskimodörfer durch Sturmfluten vernichtet.** Erst jetzt wird bekannt, daß kurz vor Weihnachten sieben Eskimodörfer auf der Nelson-Inselgruppe im Beringsmeer durch Sturmfluten völlig vernichtet wurden. Bei dieser Katastrophe dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach keiner ihrer Einwohner mit dem Leben davongekommen sein. Walfischjäger berichten, sie hätten zahlreiche Leichen von Eis umschlossen gefunden. Die Sturmfluten haben übrigens die ganze Inselwelt zwischen der Kuskokwim-Bucht und dem Kap Romanzof heimgesucht.

* **Der Klapperstorch in der Trambahn.** Eine 28jährige Arbeiterin wurde in der Wiener Trambahnlinie Nr. 71 plötzlich von Geburtswehen befallen und brachte, bevor man die Möglichkeit gehabt hätte, sie an einen dafür etwas geeigneteren Ort zu bringen, ein gesundes Mädchen auf die Welt. Der in keinem Reglement vorgesehene Vorfall hatte eine längere Betriebsstörung zur Folge, eine lange Kette von Straßenbahnwagen staute sich hinter ihrem zum Wochenzimmer avancierten Kollegen.

* **Stimmt.** Lehrer: „Wer kann mir ein Wort sagen, das sich steigern läßt?" — „Forst!" — „Forst? Wieso?" — „Forst — Förster — Oberförster."

* **Geistreich.** „Herr Kandidat, kann man Gas schneiden?" — „Jawohl." — „So, womit denn?" — „Mit dem Gasmesser, Herr Professor!"

* **Guter Vorschlag.** Das Brautpaar hatte sich gezankt. „Ich werde dir alles wieder zurückgeben, was ich jemals von dir bekommen habe." „Fange mit den Küssen an", erwiderte er schlau. Jetzt sind sie verheiratet.



Turnen / Sport / Wandern

Lake Placid

Neuyorks Oberbürgermeister und die deutschen Bobfahrer

Mit wahrhaft rührliger Fürsorge ist Neuyorks Oberbürgermeister Jimmy Walker um die verletzten deutschen Bobfahrer bemüht. Nachdem er am Sonntag auf Kosten der Stadt Neuyork ein Telephongespräch zwischen dem in Lake Placid liegenden Brehmer und seiner in Berlin lebenden Gattin vermittelt hatte, galt sein Augenmerk weiterhin den drei Verunglückten. Grau, Brehmer und Hopmann wurden in einem von Walker beorderten Wagen vom Zentralbahnhof in Neuyork nach dem Lenoxhospital geschafft. Die dort stattgefundene ärztliche Untersuchung ergab die Unmöglichkeit der für Donnerstag geplanten Heimreise. Alle drei müssen noch mindestens vier Wochen im Hospital bleiben, wo sie auf Kosten der Stadt Neuyork untergebracht sind. Um den langsam Genesenden die Zeit zu verkürzen, hat die Deutsche Gesellschaft in Neuyork eine Unmenge von Büchern und Zeitschriften zur Verfügung gestellt.

Ueber vier Millionen Defizit

Die Bilanz der Dritten Olympischen Winterspiele ist auch in finanzieller Hinsicht recht ungünstig verlaufen. Einem Unkostenbeitrag von 4 520 000 Mark steht eine Gesamteinnahme von nur 384 000 Mark zur Verfügung. Die Gemeinde Lake Placid ist dabei noch verhältnismäßig glimpflich weggekommen, denn sie hat von dem Fehlbetrag nur 200 000 Mark zu zahlen. Diese Summe wird aber durch die große Reklame aufgewogen. Der größte Teil, nahezu vier Millionen Mark, fällt dem amerikanischen Olympischen Komitee zur Last.

Jubiläumsturnier des Dresdner Offizier-Fechtklub

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltet der Dresdner Offizierfechtklub am 18. und 19. Juni ein

Jubiläumsturnier auf Degen.

Zu dem Turnier sollen die Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker des Reichsheeres, der Reichsmarine und der Staatspolizei aufgefordert werden. Außerdem steht das Turnier sämtlichen Fechtern des Deutschen Fechterbundes und der Deutschen Turnerschaft offen, soweit sie ihren Wohnsitz im Freistaat Sachsen haben. Das Turnier ist bereits vom Deutschen Fechterbund und von der Deutschen Turnerschaft genehmigt.

Sportspiegel

Deutsche Skiläufer nehmen an den berühmten norwegischen Holmenkol-Rennen vom 9. bis 13. März teil, und zwar Gustav Müller, Rudi Bogner und der Klingenthaler Otto Barg. Auch zu den tschechischen Skimeisterschaften am 27./28. Februar in der Tatra entsendet der Deutsche Skiverband eine kleine Mannschaft, die aus dem Thüringer Recknagel und den beiden Bayern Kratzer und Dietl besteht.

Berge von Glückwunschtelegrammen erhielten Sonja Henie und Karl Schäfer, die beiden Olympiasieger im Eiskunstlaufen. Unter den Gratulanten befanden sich auch König Haakon von Norwegen und der österreichische Bundespräsident.

Norwegens Meisterschaften im Eiskunstlauf wurden in Oslo entschieden. In Abwesenheit von Sonja Henie siegte bei den Damen Frl. Nanna Egedius, das Herrenlaufen gewann Per Jacobsen, und Frl. Randi Backe—Chr. Christiansen holten sich den Titel im Paarlaufen.

Hamburg—Harburg—Lüneburg, unter diesem Titel wurde in Hamburg-Eilbek ein Wettkampf im Kunstturnen durchgeführt, der die Mannschaften des Turnerbundes Hamburg-Eilbek, des Männerturnvereins Lüneburg und von Phönix-Harburg in Konkurrenz sah. Im Gesamtergebnis siegte Hamburg-Eilbek mit 1494 Punkten vor Harburg mit 1421 und Lüneburg mit 1315 Punkten.

UTE. Budapest, einer der bekanntesten ungarischen Schwimmvereine, wird im Monat April eine Deutschlandreise unternehmen. Die Rennmannschaft der Ungarn, der u. a. Europameister Halassy, der bekannte Brustschwimmer Hild und der Rückenmeister Nagy angehören, hat Klubkämpfe gegen Sparta-Dresdensia (Dresden) und Poseidon (Leipzig) abgeschlossen. Weitere Starts sind in Chemnitz, Zwickau und Halle geplant.

Der Gesamtturnausschuß der Deutschen Turnerschaft hat gemäß dem Antrage des Akademischen Turnbundes (ATB.) beschlossen, dem ATB. im Hinblick auf sein fünfzigjähriges Bestehen im Jahre 1933 gelegentlich des Deutschen Turnfestes in Stuttgart Kreisrechte zuzuerkennen.

Ausverkauft ist Wimbledon für die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften. Schon jetzt sind keine Eintrittskarten mehr zu erhalten.

Pferdesport

Auteuil abgesagt

Das für Dienstag angesetzte Rennen in Auteuil fiel der Kälte zum Opfer.

Turnen

Allgemeiner Turnverein zu Dresden (gegr. 1844)

Vereins-Vorturnerstunde unter Mitwirkung von Direktor Herm. Ohnesorge von der D.-T.-Schule in Berlin

Der Sonntagnachmittag wurde wirklich zu einem großen turnerischen Ereignis für Dresden. Nachdem Direktor Ohnesorge den Anwesenden vorgestellt worden war, wurden zunächst allgemeine Freiübungen im Umzug durch Oberturnwart Böhme gezeigt, denen stramme Freiübungen unter Turnlehrer Klinger und Körperschule unter Turnlehrer Steinhaus folgten. In prächtiger Art bereitete dann Direktor Ohnesorge alle Teilnehmer für die von ihm geleiteten Barrenübungen vor. Er verstand es, mit außerordentlichem Geschick und in freudevoller Art den Barren als Hindernis zu verwenden. Nachdem Fechtturnwart Bupki mit seiner Abteilung die Fechtweise und ihre Anwendung schulmäßig erläutert und praktisch gezeigt hatte, turnte Ohnesorge mit allen Uebungen an Schaukelringen mit Kasten und Seitpferd. Die Uebungen waren oft nicht ganz leicht, aber wunderbar zusammengestellt. Ein allgemeines Riegenturnen, nach Leistungsstufen getrennt, zeigte das übliche lebhafte Bild. Besonders schwierige Uebungen, unter anderen den Adlerschwung, lehrte Dir. Ohnesorge am Stützreck mit den Befähigsten. Lustbetonte Uebungen am Seitpferd unter Schröder, sowie Volkstanz und Seilspringen für Turnerinnen schlossen die überaus belehrende Uebungsstunde. Anschließend hielt Dir. Ohnesorge seinen angekündigten Vortrag: „Was es um uns ist." Der Redner verstand es, seine Zuhörer außerordentlich zu fesseln. Es waren goldene Worte, die aus seinem Munde kamen, und der „deutsche Turnergruß", den die Vorturnerschaft dem Vortragenden als Dank darbrachte, schloß ein herzliches „Auf Wiedersehen!" in sich.

Eichenkreuz und Deutsche Jugendkraft, Handballrunde

Spielergebnisse vom Sonntag: 1. Klasse: JMV. Lukas gegen JMV. Cotta 1. 1:8, DJK. Ost gegen CVJM. Meißen 1. 0:4. 2. Klasse: JMV. Trinitatis gegen CVJM. Meißen 2. 8:0. 3. Klasse: JMV. Zion gegen DJK. Striesen 2. 5:4.

Die Deutschen Heeres-Skimeisterschaften beendet

1. Batl. Inf.-Rgt. Nr. 10 Dresden auf dem 2. Platz

Am letzten Tage der Deutschen Heeres-Skimeisterschaften wurden die Wettkämpfe der Patrouillen der Hochgebirgs- und Mittelgebirgstruppen ausgetragen. Am Start und Ziel hatten sich sehr viele Zuschauer eingefunden. Das meiste Interesse brachte man allerdings dem mit dem Patrouillenlauf verbundenen Scharfschießen an der Schreiberhauer Schanze im Himmelgrund entgegen, wo sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. Sie kam fraglos voll auf ihre Kosten, denn es war hochinteressant zu beobachten, wie die Patrouillen in voller Fahrt aus dem Walde herausgesaust kamen, stoppten, das Gepäck abwarfen, die Gewehre entsicherten und liegend dann nach den Kinderballons schossen, die als Zielobjekte dienten. Jede Patrouille hatte drei Ballons abzuschießen. Dafür standen 30 Patronen zur Verfügung. Es stellte sich im Verlaufe des Schießens heraus, daß die Hochgebirgstruppen das beste Ergebnis erreichten. Die Landsberger Artilleristen vollbrachten die große Leistung, die drei Ballons mit drei Schuß zu vernichten. Dagegen wurde das 3. Bataillon Inf.-Regt. 17, Goslar, mit fünf Minuten Strafzeit belegt, weil es ihm mit 30 Schuß nicht gelang, die Ballons zu beseitigen. Nach dem Schießen stürzten die Soldaten zu ihrem Gepäck und weiter ging die Jagd bis ins Ziel.

Für die Klassen A und B des Patrouillenlaufs betrug die Strecke 25 Kilometer. Sie begann wieder an der Jackelfallbaude (1840 Meter), lief dann über Alte Schlesische Baude und an den Schneegruben vorbei zum Reifträger. Von dort gab es beträchtliche Abfahrten zur Himmelgrundschanze mit 670 Meter Höhenunterschied. Dort fand das Schießen statt. Noch einmal ging es leicht bergan zurück zur Jackelfallbaude.

Die Schneeverhältnisse hatten sich nicht wesentlich verändert, so daß auch am Dienstag Zeiten herauskamen, die als durchschnittlich gut zu bezeichnen sind. Die Schneedecke reichte überall aus, und nur auf den Spitzen der Berge machte der Harsch den Läufern vereinzelt Schwierigkeiten.

In der Klasse der Hochgebirgstruppen gab es den erwarteten großen Kampf zwischen dem Pionierbataillon München und den Kemptener Jägern, die sich in den letzten Jahren mit wechselndem Erfolg den Sieg streitig gemacht hatten. Diesmal schienen die Kemptener Favoriten zu sein, aber überraschenderweise konnten die Münchner mit 2½ Min. Vorsprung das Rennen gewinnen. Die Leistungen der Kemptener waren nur wenig schwächer.

In Klasse B hatte man Dresden in Führung erwartet, weil im Langlauf die Oberschützen Finn und Böhme die beiden ersten Plätze belegt hatten. Es zeigte sich im Verlaufe des Patrouillenkampfes, daß das Laufvermögen der Hirschberger Jäger im Durchschnitt doch besser war, und so kam Hirschberg mit einem Zeitvorsprung von 3½ Min. vor Dresden auf den ersten Platz.

Ergebnisse: Patrouillenlauf über 25 Kilometer, Klasse A. Hochgebirgstruppen: 1. Pionierbatl. 7, München (Führer Lt. Altmann), Patrouillenlaufzeit 2:18:10, Wertungszeit 3:56:30; 2. 3. Batl. (Gebirgsjäger) Inf.-Regt. 19, Kempten, 1. Staffel (Oblt. Reithel), Patrouillenlaufzeit 2:09:24, Wertungszeit 3:57:06; 3. Kemptener 2. Staffel, Patrouillenlaufzeit 2:15:11, Wertungszeit 4:06:59.

Klasse B. Mittelgebirgstruppen: 1. 2. Jägerbatl. Inf.-Regt. 7, Hirschberg, 1. Staffel (Oblt. Wolthe), Patrouillenlaufzeit 2:22:32, Wertungszeit 14:09; 2. 1. Batl. Inf.-Regt. 10, Dresden (Lt. Rott), Patrouillenlauf 2:25:03, Wertungszeit 4:14:31; 3. 3. Batl. Inf.-Regt. 20, Passau (Lt Engerisser), Patrouillenlaufzeit 2:24:17, Wertungszeit 4:15:17.

•

Die Deutschen Akademischen Winterkampfspiele 1932 nach Oberwiesenthal verlegt

Wie uns der Akademische Ausschuß für Leibesübungen der Technischen Hochschule, der mit der Durchführung der Deutschen Akademischen Winterspiele 1932 beauftragt ist, mitgeteilt wird, finden die für kommenden Sonnabend und Sonntag in Altenberg geplanten Wettkämpfe infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse dort nicht statt. Die Spiele werden daher in

Oberwiesenthal

zum Austrag kommen.

Weitere Fußballergebnisse: Pillnitz 1. gegen Polizei 2. 1:8. Zschachwitz 2. gegen Stetzsch 2. 6:5. Hermsdorf 1. gegen Niedergorbitz 1. 2:8. Hermsdorf Knaben gegen Niedergorbitz Knaben 1:5. Coschütz 1. gegen Jahn Weißig 1. 4:3. Nordwest ältere Turner gegen Jahn Cotta ältere Turner 3:1. Nordwest 1. Kn. gegen Nordwest 2. Kn. 6:0. Pillnitz Kn. gegen Weinböhla Kn. 5:1. Weißtropp 1. gegen Brockwitz 2. 2:5. Weißtropp 2. gegen Brockwitz 3. 6:5. Polizei 3. gegen DJK. Ost 2. 5:2. Weißer Hirsch 2. gegen DJK. Mitte 1. 1:6. Weißer Hirsch Jgd. gegen Niedergorbitz Jgd. 4:1.

Weitere Handballspielergebnisse: Nordwest 3. gegen Leubnitz 3. 5:1. Radebeul 2. gegen Fördergersdorf 1. 5:3. Leuben 1. gegen Jahn Heidemau 2. 2:4. Leuben 2. gegen Radebeul 2. 5:2. Pillnitz 1. gegen Weinböhla 1. 2:2. Lockwitz kamd. gegen Zschachwitz 1. 7:0.

Radsport

Berliner Sechstagerennen

Rundenspielereien am Dienstagnachmittag

Vor nur schwachem Besuch nahm das 27. Berliner Sechstagerennen am Dienstagnachmittag einen monotonen Verlauf. Im Anschluß an die erste Wertungsserie leiteten Ehmer—Nickel eine Reihe von Vorstößen ein. Die Jagd war aber nur eine Rundenspielerei, denn zunächst konnten nacheinander alle Mannschaften bis auf Thierbach—Siegel eine Runde gewinnen. Bald nach 4 Uhr, nachdem das Rennen wegen eines glimpflich verlaufenen Sturzes von Dülberg, Broccardo und Miethe neutralisiert worden war, konnten auch Thierbach—Siegel ihre Runde wieder gutmachen, so daß sich der Stand nicht veränderte.

Am Abend des vierten Tages war der Berliner Sportpalast wieder ausgezeichnet besucht. Die Spitze hatte 2017,840 Kilometer bewältigt. Wie an allen vorausgegangenen Abenden setzten mit Beginn der Wertung auch wieder Jagden ein. Das Kommando dazu gab der Belgier Deneef. Tietz—Broccardo setzten den Vorstoß fort, und bald war die schönste Jagd im Gange, in der sich die Situation mehrfach änderte. Goebel—Schön und Tietz—Broccardo konnten sich zwar an der Spitze behaupten, aber nicht verhindern, daß die in guter Form befindlichen Breslauer Preuß—Rieger zu ihnen aufliefen.

Stand nach der Wertung: 1. Schön—Goebel 155 Punkte, 2. Tietz—Broccardo 128 P., 3. Preuß—Rieger 125 P., eine Runde zurück: 4. Gebr. van Kempen 253 P., 5. Kroll—Funda 186 P., zwei Runden zurück: 6. Rausch—Hörtgen 179 P., 7. Siegel—Thierbach 168 P., 8. Charlier—Deneef 167 P., sieben Runden zurück: 9. Dinale—Miethe 111 P., 10. Dülberg—Broccardo 62 P., zehn Runden zurück: 11. Ehmer—Nickel 104 Punkte.

Moeller in Marseille geschlagen

Radrennen 40-Kilometer-Dauerfahren: 1. Grassin 34:32,4, 2. Prieto, 3. R. Wambst, 4. Constant, 5. Moeller (Defekt). 60-Kilometer-Dauerfahren: 1. Moeller 50:53,4, 2. Wambst, 3. Prieto, 4. Constant, 5. Grassin (Defekt). Gesamtergebnis: 1. Wambst 5 Punkte, 2. Prieto 5 P., 3. Moeller 6 P., 4. Grassin 6 P., 5. Constant 8 P.

Rasensport

11 Gaumeister ermittelt

Mitteldeutschland hat in seinen 22 Gauen elf Meister bereits ermittelt. Es sind dies Dresdner SC. (Ostsachsen), Polizei-Chemnitz (Mittelsachsen), SC. Erfurt (Nordthüringen), SC Wasungen (Südthüringen), Schwarz-Gelb, Weißenfels (Saale-Elster), Zwickauer SC. (Westsachsen), (Saxonia-Bernsbach (Erzgebirge), VfL. Dinderstadt (Eichsfeld), SV. Steinach (Westthüringen), SC. Apolda (Ostthüringen) und Germania-Halberstadt (Harzgau), Budissa-Bautzen (Oberlausitz).

Fußballsport am Sonntag

Der einzige noch im VMBV.-Pokalwettbewerbe befindliche ostsächsische Verein

Ring-Greiling spielt gegen VfL. Halle 1896

in Halle. Die Dresdner stehen hier zwar vor einer schweren Aufgabe, doch traut man ihnen bei einer nur einigermaßen guten Leistung einen knappen Sieg zu.

Im Gau Ostsachsen gehen die Punktspiele langsam ihrem Ende entgegen. Drei Spiele kommen in Dresden und eins in Meißen zum Austrag.

Guts Muts gegen Sportgesellschaft 1898

an der Pfotenhauerstraße. Die Guts-Muter werden hier auf stärksten Widerstand bei den Wern stoßen.

Brandenburg gegen Sportverein 1906

im Schützenhof in Trachau. Die Platzbesitzer haben auch hier einen sehr schweren Gegner, der geschlagen sein will.

Dresdner Sport-Club gegen Riesaer Sportverein

im DSC.-Sportpark im Ostragehege. Die Riesaer schlugen Guts Muts mit 2:1. Gegen den DSC. dürften sie aber auf fremdem Platze nur als zweite Sieger in Frage kommen.

SV. Meißen 1908 gegen Spielvereinigung Dresden

in Meißen. Die Dresdner lieferten dem DSC. ein so gutes Spiel, daß man den Meißnern nicht viel Siegesaussichten einräumt.

Die Spiele beginnen 2,45 Uhr, wie die nachfolgenden der

Ib-Klasse

Südwest gegen Favorit an der Bernhardtstraße.
VfB. 1903 gegen Postsportvereinigung an der Leutewitzer Windmühle.
Strehlener BC. gegen Radeberger SC. an der Gotthard-Kuehl-Straße.
Sportlust Dresden gegen Leubnitzer SC. an der Helmholtzstr.
Dresdensia gegen VfL. Reichsbahn Dresden auf der Jägerkampfbahn.
Copitz: SV. Copitz 1907 gegen SC. Freiberg.
Freiberg: Sportfreunde gegen SC. 1904 Freital.

Fußballsport am Mittwoch

10./Inf.-Reg. 10 gegen Sportvereinigung Dresden-Ost Gesa um 8 Uhr in Leschwitz. — DBC. 1. Kn. gegen VfB. 1. Kn. 4 Uhr Hindenburgstraße.

•

Um die Standortmeisterschaft im Handball

findet heute, Mittwoch, das letzte Gruppenspiel statt:

1./Inf.-Regt. 10 gegen 3./Inf.-Regt. 10

um 2 Uhr im Grenadierkasernenhof. Das erste Spiel gewann die 9. Kompanie 3:2.

•

Rugby in Dresden

Sportgesellschaft 1893 schlägt Thalysia-Leipzig 21:6

Die Dresdner Sportgesellschaft 1893 stellte zu Beginn der Spielzeit im SC. Thalysia die jüngste, erst seit Jahresfrist bestehende Fünfzehn aus der mitteldeutschen Rugbyhochburg Leipzig vor. Die Gäste, die unter acht Ortsgegnern mehr Wettspielgelegenheiten haben, überraschten durch flotte Spielweise, ohne technisch schon ausgereift zu sein. Glatter Boden und Ball beeinträchtigten das Paßspiel, außerdem traten die Dresdner nur mit 14 Spielern, darunter vier Neulinge, an, da der erkrankte Döhnert abgesagt hatte. Von Thalysia, höchstens in der Gasse meist überlegen, während im Gedränge die Dresdner schon durch Behm besser waren und viele Angriffe einleiteten, gefiel besonders der Dreiviertel Nietzschel durch Schnelligkeit. In der ersten Halbzeit legten die Wer fünf Versuche, von denen keiner erhöht werden konnte, durch Domsdorf, Ehrhardt, Lautenschläger, Ehrhardt und Liepe und führten somit bei der Pause mit 15:0 Punkten. Nach Seitentausch zeigte sich bei den Dresdnern die mangelnde Spielmöglichkeit, sie wurden zunächst in die Abwehr gedrängt, wobei die Leipziger durch einen Strafritt und einen Versuch Nietzschels auf 15:6 verbesserten. Erst gegen Schluß gelang es den Wern, das Ergebnis durch Strafritt Ehrhardts und Versuch Domsdorfs auf 21:6 Punkte zu stellen.

Tennis

Tischtennis im Stadtverband Dresden

Heute Mittwoch werden die beiden letzten Spiele der A-Klasse erledigt. Im Restaurant Germania, Dresden-Gruna, trifft Blau-Gold 1. auf den TTC. 1929 1. Ein Sieg von Blau-Gold steht außer Frage. Das am selben Tage auszutragende Treffen zwischen Reemtsma-Sportgemeinschaft 1. und CVJM. 1. im CVJM.-Heim, Ammonstraße, bringt die Entscheidung um den 4. und 5. Platz.

Schwimmen

Sechs neue Turnerwettschwimmrekorde

Zweiter Tag des Jahnwettschwimmens in Halle

Eine besondere Stellung nimmt seit Jahren das traditionelle Jahnwettschwimmen der Turnerschaft ein, das sich auch diesmal über zwei Tage erstreckte und bei dem es wieder entsprechend der samosen Besetzung der einzelnen Rennen zahlreiche neue Turnerbestleistungen gab. Den zwei Rekords vom ersten Tage folgten am Sonntag sogar sechs DT.-Bestleistungen:

100-Meter-Brustschwimmen: Fuchs, Berlin, 1:20.
100-Meter-Kraulschwimmen: Ernen, Köln, 1:05,2.
Zehnmal-50-Meter-Kraulstaffel: SC. 06 Köln 5:07,1.
Schwedenstaffel (50, 100, 150, 100, 50 Meter): SC. 06 Köln 5:09,3.
Viermal-200-Meter-Kraulstaffel: SC. 06 Köln 10:20,4.
Damen: 100-Meter-Kraulschwimmen: Frl. Remme, Hamburg, 1:21. Viermal-50-Meter-Lagenstaffel: Hamburger Turnerb 2:41,7.

Mit einer Ueberraschung endete das Wasserballturnier, das die Dresdner Turnerschaft 1877 gewann. Im Entscheidungsspiel siegten die Sachsen über den Turnerverein Turnclub Hannover mit 11:4. Die Hannoveraner hatten vorher TSV. Halle mit 6:4 abgefertigt.

Aus den Kämpfen gingen folgende Dresdner als Sieger hervor: Das Kunstspringen gewann als Erster Schöne, Dresden,

mit 104,70 Punkten. In der Viermal-100-Meter-Brustkassel besiegte die Turnerschaft 1877 mit 5:59,7 Punkten den dritten Platz.

Wintersport

Ski-Wettläufe in Oberbärenburg

In wohl erstmaliger Art fanden am Sonntag Skiwettläufe in Oberbärenburg statt, indem die Dresdner Skiläufervereinigung, der Skiklub Oberbärenburg und die Dresdner Skizunft ihre Vereinswettläufe gemeinsam durchführten. Die Läufe gewannen durch die größere Teilnehmerzahl und die hierdurch zustande gekommenen Kämpfe gleichwertiger Läufer außerordentlich an Interesse. Obwohl unser Osterzgebirge nur über eine verhältnismäßig dünne Schneedecke verfügte, hatte der Skiklub Oberbärenburg eine vorzügliche Langlaufstrecke von 10 Kilometer Länge unter Ausnutzung günstigster Schneelage markiert. Zum Start für den Langlauf um 10 Uhr vormittags herrschte leichtes Schneetreiben. Von 80 gemeldeten Läufern traten 75 an. Die Strecke war so gelegt, daß sie den Ort in seiner ganzen Länge berührte. Zahlreiche Zuschauer konnten den Lauf somit im Orte am geschützten Waldrande gut beobachten.

Nachmittags 1:30 Uhr fand ein Geländeabfahrtslauf statt, der von 24 Damen und Jugendmitgliedern bestritten wurde. Die Fahrt ging in schwereren und leichteren Bogen die Försterwiesen hinab. Um 2 Uhr begann das Springen an der Försterwiesensprungschanze. 80 Springer stellten sich dem Starter. Trotz der schwachen Schneelage lagen die Sprünge bis über der 20-Meter-Marke. Während des Springens hatten sich viele hundert Zuschauer eingefunden. Um 5 Uhr beschloß in Fritsches Gasthaus eine Siegerfeier die wohlgelungene Veranstaltung. Die allgemeine Leitung hatten für die Dresdner Skiläufervereinigung Edmund Schaarschmidt und für den Skiklub Oberbärenburg M. Träger; für die sportliche Leitung und für das Kampfgericht zeichnete Hans Heinrich (Oberbärenburg), den tüchtige Helfer unterstützten. Eine eindrucksvolle Veranstaltung von drei führenden Vereinen im SWS. und DSV. ist vorüber, die sicherlich weitere Freunde dem Skisport gewonnen hat und die Zeugnis ablegte von dem kameradschaftlichen Geist im DSV.

Ergebnisse

Langlauf, Klasse 1, 10 Kilometer: 1. Rudi Liebert (Geising) 38:25, 2. Hans Müller (Skizunft) 39:57; **Klasse 2a,** 10 Kilometer: 1. Werner Maase (Dresdner Skilehrerverein) 41:05, 2. Hans Reichelt (Skizunft) 41:35; **Klasse 2b,** 10 Kilometer: 1. Paul Hecker (Skizunft) 40:12, 2. Rudi Rühle (Geising) 40:49, 3. Herbert Hecker (Skizunft) 41:30, 4. Arno Rüger (DSV.) 41:42, 5. Willy Sommerschuh (Oberbärenburg) 42:04, 6. R. Hösel (DSV.) 42:05, 7. Erich Rotter (Oberbärenburg) 42:36, 8. Werner Lohse (Skizunft) 43:05. **Jungmannen,** 10 Kilometer: 1. Heinz Lüchler (Oberbärenburg) 40:34, 2. Hellmut Ahnert (Skizunft) 43:12. **Altersklasse 1,** 10 Kilometer: 1. Richard Schütze (Skizunft) 46:50, 2. Rudolf Meyer (Skizunft) 47:33; **Jugend,** 5 Kilometer: 1. Rud. Schieybold (Oberbärenburg) 29:16.

Abfahrtslauf, etwa 1 Kilometer, **Damen:** 1. Johanne Baumgart (DSV.) 1:52, 2. Elisabeth Becker (DSV.) 2:08, 3. Paula Döhnert (DSV.) 2:09, 4. Johanna Fiedler (DSV.) 2:13; **Jugendliche:** 1. Hellmut Heinrich (Altenberg) 2:11, 2. Peter Salzburg (Oberbärenburg) 2:13.

Sprunglauf (höchst erreichbare Note 180 Punkte): 1. Rudolf Schieybold (Oberbärenburg) 142,6 (beste Note des Tages), 2. Hellmut Breischneider (Oberbärenburg) 142,2, 3. Rudi Laden (Skizunft) 133,8, 4. Sigmund Granat (Skizunft) 129,8, 5. Erich Reiter (Oberbärenburg) 129,6, 6. Emil Kolb (DSV.) 114,8, 7. Richard Schütze (Skizunft) 112,4, 8. Dr. Klinge (DSV.) 111,2, 9. Karl Hummel (Skizunft) 110,8, 10. Arno Rüger (DSV.) 110,7.

Die Dresdner Skiläufervereinigung

führte im Rahmen der vorstehend beschriebenen Veranstaltung zum ersten Male vereinsoffene Wettläufe durch. Leider fehlten Walter Schneider, Henry Kuhnert, Walter Vogt und Hanni Enax, da diese in Schreiberhau starteten. Die Leistungen stehen auf beachtlicher Höhe und sind denen der kampfgewohnten Dresdner Skizunft und denen des Skiklubs Oberbärenburg als Gebirgsverein ebenbürtig.

Ergebnisse: Langlauf, 18 Kilometer, **Klasse 1a:** 1. Werner Maase 41:06 (Bestzeit); **Klasse 1b:** 1. Arno Rüger 41:42, 2. Gerhard Lorz 44:01, 3. Emil Kolb 45:17, 4. Martin Reinig 45:41, 5. Josef Waltner 46:55; **Altersklasse 1:** 1. Arno Herrfahrt 58:50; **Jungmannenklasse:** 1. Hellmuth Macht 51:21. **Geländeabfahrtslauf,** etwa 1 Kilometer: 1. Johanna Baumgart 1:52, 2. Elise Becker 2:08, 3. Paula Döhnert 2:09, 4. Johanna Fiedler 2:13, 5. Heinz Tennenbaum 2:28.

Skiwettläufe der Ruderer

Nachdem programmäßig der Schnee eingetroffen war, wurden die angesagten Wettläufe von der Skiabteilung des Dresdner Rudervereins für den Deutschen Ruderverband in Oberholzhau abgehalten. Der 12-Kilometer-Langlauf führte durch das landschaftlich schöne Kammgebiet westlich von Moldau. Der Sprunglauf wurde an der Steinkuppenschanze mit gutem Erfolge durchgeführt. Der Abfahrtslauf führte durch Waldschneisen, über freie Hänge nach dem Dorfe Holzhau. Die Steilhänge des Muldentales konnten leider für diesen Lauf nicht verwendet werden. Gemeldet hatten neben dem DRV., der als Veranstalter natürlich mit starken Mannschaften vertreten war, Rudergesellschaft Dresden, Ruderverein Kursachsen, Dresdner Frauenruderverein, Frankfurter Ruderklub von 1882, Erster Breslauer Ruderverein, Pirnaer Ruderverein. Leider mußten Berliner und Leipziger Vereine ihre Meldungen zurückziehen.

Rabel vom DRV. siegte in der Kombination knapp vor Triebe (Verein Kanusport Dresden), der im Langlauf Bestzeit gelaufen war. Den Abfahrtslauf gewann Wienhold (DRV.). Auch die Ruderinnen erreichten recht beachtliche Zeiten.

Die Ergebnisse:

Langlauf, Klasse 2: 1. Triebe (Kanusport) 1:10:04, 2. Meinhold (Rudergesellschaft) 1:10:48, 3. Rabel (DRV.) 1:11:15, 4. Dörschmann (DRV.) 1:14:09, 5. Morgenstern (DRV.) 1:14:52, 6. Wienhold (DRV.) 1:15:20, 7. Bauer (RG. Pirna) 1:15:46, 8. Roßmann (Frankfurter RK.) 1:15:24, 9. Heinz Hill (DRV.) 1:16:24, 10. Böhme (Kursachsen) 1:16:52, 11. Kuhlmann (Breslauer RV.) 1:20:49.

Altersklasse 1: 1. Köckritz (DRV.) 1:35:41, 2. Breischneider (DRV.) 1:45:01.

Altersklasse 2: 1. Renz (DRV.) 1:26:27.

Jungmannen: 1. Walter Gutbier (DRV.) 45:48, 2. Helmut Schreiber (Kanusport) 45:58, 3. Werner Kunze (DRV.) 48:01, 4. Herbert Gutbier (DRV.) 52:52, 5. Helmut Kitzing (DRV.) 53:46.

Geländelauf, Klasse 2: 1. Wienhold (DRV.) 4:18, 2. Rabel (DRV.) 4:20, 3. Morgenstern (DRV.) 4:27, 4. Triebe (Kanusport) 4:28, 5. Möbius (DRV.) 4:33, 6. Roßmann (Frankfurter RK.) 4:38, 7. Pötschke (DRV.) 4:35, 8. Weser (Kursachsen) 4:35, 9. Rößler (DRV.) 4:35, 10. Barthel (DRV.) 4:40, 11. Heinz Hill (DRV.) 4:47, 12. Helmut Böhme (Kursachsen) 4:47.

Altersklasse 1: 1. Albrecht Rau (DRV.) 5:30, 2. Breischneider (DRV.) 5:37, 3. Köckritz (DRV.) 6:06.

Altersklasse 2: 1. Bernhard Renz (DRV.) 4:58, 2. Kurt Mitschke (DRV.) 5:03, 3. Alfred Böhme (DRV.) 6:59.

Jungmannen: 1. H. Schreiber (Kanusport) 4:27, 2. W. Gutbier (DRV.) 4:36.

Damen: 1. Hilde Kühn (DRV.) 5:10, 2. Erika Weißwange (DRV.) 6:28, 3. Urta Müller (DRV.) 6:30.

Sprunglauf, Klasse 2: 1. Rabel (DRV.) 18,440, 2. Meinhold (Rudergesellschaft) 18,305.

Kombination (Gelände- und Langlauf): 1. Klaus Rabel (DRV.) 19,555, 2. Helmut Triebe (Kanusport) 19,355.

Dresdner Ruderverein. 1. Klaus Rabel (Abteilungsmeister) 19,555.

Skiabteilung des Schwimmvereins Neptun Dresden

Am Sonntag veranstaltete die Abteilung ihren dritten Vereinslanglauf im Schönfelder Gebiet. Die Beteiligung war eine überaus zahlreiche. Der Starter konnte 88 Damen und Herren auf die ideal angelegte Strecke bei günstigen Schneeverhältnissen schicken. Es wurden daher auch beachtliche Zeiten herausgefahren. Die Strecke für Herren und Jungmannen betrug 12 Kilometer. Die für Damen und Jugend 4 Kilometer:

Ergebnisse: Herren: 1. E. Barthel 1:08:31, 2. R. Schönherr 1:13:12, 3. O. Grißler 1:14:04. **Jungmann:** 1. H. Kleingaul 1:28:10. **Damen:** 1. H. Müller 39:09. **Weibliche Jugend:** 1. E. Schätzel 33:25. **Jugend:** 1. H. Bergmann 27:40.

Sportabzeichenprüfung

Gruppe 4b, 1500-Meter-Eislaufen, findet am Mittwoch, dem 17. Februar, ½5 Uhr nachmittags, auf dem Carolasee statt. Teilnehmer wollen sich mit Leistungsbuch ½5 Uhr daselbst einfinden.

Boxen

Dresdner Amateurboxkämpfe

DAC. 14 schlägt BV. Blitz 10:8

Nach einundeinhalbjährigem Bestehen versuchte sich der BV. Blitz mit seiner Mannschaft an der des Dresdner Athletikklubs mit dem überraschenden Erfolge, daß er gegen die erprobten Friedrichstädter im gut besuchten Kristallpalast nur mit dem geringen Unterschied von zwei Punkten verlor. Die Ueberraschung des Abends war Kraus, ein ehemaliger DAC.er, der Reuter schlagen konnte, und Zimmermann, der gegen Weser versagte und nur zu einem Unentschieden kam. Der angekündigte Leichtgewichtskampf zwischen Franz und Mücklich fiel wegen Nichterscheinens des DAC.ers aus, was bei dem an sich sehr umfangreichen Programm eigentlich zu begrüßen war. Wagner und Franke zeigten wenige technische Feinheiten. Wagner hätte als Angreifer den Sieg verdient. Ludwig und Kreiner tauschten in allen Runden hart und genau geschlagene linke Gerade. Das Unentschieden entsprach dem Kampfverlauf. Hies zeigte, erstmalig im Ring, zunächst nur einen ungemein harten rechten Haken, der den äußerst beherzt kämpfenden Roch in der letzten Runde endgültig auf die Bretter brachte. Palme bot dem stets überlegenen Eckert zwei Runden lang einen recht ansprechenden Widerstand. In der Pause zur dritten Runde gab er auf. Seidemann ließ sich nach gutem Beginn von Lehmann in eine Dauerdefensive drängen. Nicht immer sauber an den Mann gehend, kam er mit Not bis ans Ende. Die schwächste Leistung des Abends boten Horosowski und Seydlitz. Vom gegenseitigen Respekt dirigiert, wurden beiderseits schwerste Schläge vorbeigeschlagen. Ein Lachsturm begleitete das Ganze. Michalski landete bei Scolka auf jeden Fall härter und in den ersten Runden auch öfterer. Er hatte klar gewonnen, trotz der guten Schlußrunde des tapferen Blitzers. Lippmann war anfangs für Berndt zu beweglich. Erst in der Schlußrunde konnte sich der DAC.er durchsetzen. Reuter kämpfte weit unter seiner Gaumeisterform. Nach Abzug sämtlicher Innenhandschläge von Kraus blieb immer noch ein knapper Sieg für diesen. Eine Enttäuschung für viele war Zimmermann, der sich auf zwecklosesTreffen verlegte und auch nicht einmal einen seiner gewohnten Volltreffer anbringen konnte. Am Schluß verteidigte er seinen kleinen Punktvorsprung so geschickt, daß dem DAC.er nur der Ausgleich gelang.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Franke (Blitz) gegen Wagner (DAC. 14). Unentschieden. **Federgewicht:** Ludwig (Blitz) gegen Kreiner (DAC. 14). Unentschieden. **Leichtgewicht:** Palme (Blitz) gegen Eckert (DAC. 14). Sieger: Eckert durch technischen K. o. in der zweiten Runde. **Bantamgewicht:** Hies (Blitz) siegt über Roch (DAC. 14) durch Niederschlag in der dritten Runde. **1. Federgewicht:** Seidemann (Blitz) gegen Lehmann (DAC. 14). Punktsieger: Lehmann. **2. Federgewicht:** Kraus (Blitz) siegt über Reuter (DAC. 14) nach Punkten. **Weltergewicht:** Weser (Blitz) gegen Zimmermann (DAC. 14). Unentschieden. **Mittelgewicht:** Seydlitz (Blitz) gegen Horosowski (DAC. 14). Punktsieger: Horosowski. **Halbschwergewicht:** Scolka (Blitz) gegen Michalski (DAC. 14). Unentschieden. **Mittelgewicht:** Lippmann (Blitz) gegen Berndt (DAC.). Punktsieger: Berndt.

Tobeck außer Gefecht

Der Breslauer Halbschwergewichtler Erich Tobeck hatte nach seinem Kampf mit Sabatile im Berliner Spichernring unter Schwindelanfällen zu leiden. Als sich der Zustand nicht besserte, suchte Tobeck einen Arzt auf, der eine Fraktur im Stirnbein feststellte. Die Verletzung erfordert eine Behandlung im Krankenhaus, so daß der Schlesier für einige Zeit außer Gefecht gesetzt ist.

Vereinskalender

Turnverein Gutz-Muths. Vereins-Vorturnerstunde Mittwoch, 17. Februar, von 7 bis 9 Uhr, in der Turnhalle der 35. Volksschule, Pohlandstraße. Sonnabend, 20. Februar, 8 Uhr, Faschingsveranstaltung: „Dörferwettstreit in Gutzz-Muthzz" im Hammers Hotel. Humorvolle Vorführungen. Gäste willkommen. — Turnstunde Dienstag, 23. Februar, 7,30 Uhr, im Vereinslokal „Waldfrieden", Wehlener Straße. Alle Vorturner, Spielführer, Obleute müssen erscheinen.

Radfahrerverein „Wanderfahrer 1896" (BRB.). Heute Mittwoch, 8,30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Bautzner Hof".

Mannschaftskämpfe der Dresdner Kegler

Dresden I gegen Dresden II 7138:7123 Holz

Dem Uebungskampf der beiden Mannschaften auf den Bahnen der „Constantia", der mit 7045:7094 Holz auf 1800 Kugeln endete, folgte ein weiterer Uebungskampf auf den Bahnen des „Cäcilienhofes". Fast alle Starter haben ein gleichmäßiges und gutes Durchschnittsergebnis aufzuweisen. Die 1. Mannschaft (18 Starter je 100 Kugeln) brachte es auf 7138 Holz, die 2. Mannschaft auf 7123 Holz. Mit 7123 Holz hat sie den Beweis erbracht, daß sie der 1. Mannschaft ebenbürtig ist, denn diese hat den knappen Sieg lediglich den hohen Würfen von Wätzig mit 574, Heinze und Gemander mit je 578 Holz zu danken. Es folgen Wadewitz mit 568, Böhnisch mit 554, Jeunert mit 558, Hannemann mit 548, Uhlmann mit 549, Muck mit 536, Hentsch mit 585, Günther und Mann mit je 582 und Schütze mit 528 Holz.

Die 2. Mannschaft schob gleichmäßiger. An der Spitze steht Stemmen mit 566 vor Brandes mit 563, Lorenz und Hiller mit je 562, Schulz mit 560, Schwarzig mit 550, Bachmann mit 549, Domschke mit 546, Poldrack mit 542, Leeder und Macha mit je 541, K. Röder mit 529 und Herrmann mit 510 Holz. Die Besten aus den beiden Uebungskämpfen, Carl Lorenz (EFC.) und Heinze (Gemütlichkeit 5), erzielen auf 200 Kugeln je 1150 Holz.

Sonntag, 21. Februar, beginnen die Gruppenausscheidungskämpfe. Die 1. Mannschaft hat um 10 Uhr in Freital gegen die Verbände Brand-Erbisdorf und Freiberg anzutreten. Die Freiberger Mannschaft ist ein sehr spielstarker Gegner. Dresden hatte seinerzeit in Coßmannsdorf im Pokalkampf alles aufbieten müssen, um gegen Freiberg einen knappen Sieg zu erringen. In der Zwischenzeit dürften sich auch die Freiberger wesentlich verbessert haben, so daß die Dresdner Böhnisch, Gemander, Günther, Hannemann, Heinze, Hentsch, Muck, Schütze, Uhlmann, Wadewitz und Jeunert alles hergeben müssen, um die Gruppenmeisterschaft zu erringen.

Die 2. Mannschaft tritt am gleichen Tage in Pirna an. Als Gegner hat sie die Verbände Radeberg und Pulsnitz. Die Dresdner Stadtfarben werden durch Bachmann, Brandes, Domschke, Hiller, Leeder, Lorenz, Macha, Mann, K. Röder, Schulz und Stemmen vertreten sein. Auch dieser Gang ist nicht leicht. Radeberg hat Kämpfer in seinen Reihen, die nicht übersehen werden dürfen, außerdem sind die Bahnen im „Carolabad" nicht leicht zu nehmen.

Frauenmannschaft. Neben dem Uebungskampf der Junioren fand gleichzeitig ein Uebungskampf der Frauenmannschaft statt. Hier hätte man bessere Ergebnisse erwartet. Den Höchstwurf erreichte mit 558 Holz die jüngste Starterin, Frl. Kiesewalter. Es folgen Frau Burckhardt mit 547, Frau Pötschke mit 544, Frau Horn und Frau Gebhardt mit je 531, Frau Sachse mit 524, Frau Hünchen mit 523, Frau Lantzsch mit 510, Frau Gemander mit 508, Frau Funke mit 494, Frau Eberle mit 488 und Frau Skade mit 488 Holz.

Die Senioren waren ebenfalls zu einem Uebungskampf angetreten. Hier steht Lantzsch mit 551 Holz an der Spitze vor Schneider mit 547, Schwalbach mit 543, Edm. Träger mit 537, Kluge mit 535 und Klaps mit 512 Holz.

Um den Rößler-Pokal auf der J.-Bahn

In der letzten Monatsversammlung der „Ibeka" im Verband Dresdner Kegelklubs gab der Vorsitzende, Bundessportwart Bruno Lantzsch, bekannt, daß Bundesschriftführer Bruno Rößler einen Wanderpokal für den Sieger der Halbjahresmeisterschaft zur Verfügung gestellt habe. Der erste Start brachte Edmund Palm einen schönen Erfolg, denn er erreichte 803 Punkte. Die einzelnen Durchgänge: 175, 211, 202 und 215. 2. Paul Muck vom gleichen Klub mit 722. Der neue Verbandsmeister Arno Menzel erreichte 684 Punkte, August Naumann („Onkel Thum") 656 P., Otto Holthe vom gleichen Klub 655 P., Kreba 642 P., Richard Hender (Wotan) 621 P., Bruno Rößler (Onkel Thum) 609 P. und Willy Hannemann (Wanderlust) 607 P.

Dresdner Bowlingspieler übten in Bautzen

Ein Vergleich mit den übrigen Bewerbern auf Internationaler Bahn zeigt, daß die Dresdner Bowlingspieler, wie ja auch die Siege im vergangenen Jahre bestätigten, über hervorragendes Können verfügen. Bei den Verbandsausscheidungen erzielte der neue Dresdner Meister Arno Menzel 3731 Punkte, Löffler, der Verbandsmeister von Bautzen, 3584, Grünberger, der Leipziger J.-Bahnmeister, 3435 und Pilz, der Meister vom Verband Buchholz, 3474 Punkte. Auch im Mannschaftsgefüge dominiert Dresden vor den übrigen Bewerbern, denn die Dresdner Fünfermannschaft erreichte im Durchschnitt 712 Punkte, während Bautzen mit 660, der von Leipzig mit 664 und der von Buchholz, als jüngstem Verband mit Internationaler Bahn, mit 640 Punkten stark abfällt. Es war deshalb für die Dresdner Bowlingspieler eine besonders günstige Gelegenheit, ein Trainingskegeln in Bautzen durchzuführen, um zu sehen, wie die Ergebnisse in Gegenüberstellung ausfallen würden.

Die Dresdner Fünfermannschaft hat einen schönen Erfolg zu verbuchen, denn mit 3840 Punkten holten sie den Bautzner Meisterschaftsdurchschnitt heraus.

Von der 1. Kampfmannschaft überragte wieder der neue Verbandsmeister Arno Menzel (Wotan) mit 731 Punkten. Paul Muck folgt mit 701, Carl Niederley mit 658, Edmund Palm mit 634, August Naumann mit 601 Punkten. Gesamtleistung: 3840 Punkte.

Die 2. Mannschaft gab im ersten Kampfabschnitt einen achtbaren Gegner ab, fiel aber dann zurück und mußte sich mit 825 Punkten geschlagen bekennen. Trotzdem verdienen vollte Anerkennung Alfred Jährig, Richard Hender, Willy Hannemann und Erich Otto, die sämtlich über 600 Punkte kamen, nur Max Herrmann fiel durch einige Punkte zurück.

Vom Sächsischen Keglerbund wohnten der Vorsitzende Karl Schneider, Sportwart Bruno Lantzsch und Pressewart Fritz Süß dem Kampfe bei, anläßlich einer Besprechung über die Ausrichtung der Sächsischen Bundesmeisterschaften am 27., 28. und 29. Mai.

Kaufen Sie direkt von der Kosa Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstellen
Dresden-Altstadt: Seestraße 4, Altmarkt, Ecke Schlossergasse, Kesselsdorfer Straße 6, Schaffelstraße 18, Marschallstraße 42, Schandauer Straße 57, Blasewitzer Straße 16, Pillnitzer Straße 47
Dresden-Neustadt: Leipziger Straße 61, Hauptstraße 6
Dresden-Blasewitz: Residenzstraße 50
Dresden-Leuben: Stephensonstraße 54
3 Schlager für Jeden geschmacksfest: Vollmilch-Schok., Mokka, Speise je 100 g-Tafel 17 ₰
Donnerstag, den 18. Februar
Neu-Eröffnung
unserer Verkaufsstelle 123
Webergasse 26

Chem. Reinigung, Kleider-Färberei
W. Kelling
ist weiterhin billiger Preise ermäßigt

Die schönsten Schlafzimmer u. Küchen
in allen Preislagen
10–40% herabgesetzte Preise
Möbel-Zentzsch
Wohnungskunst
8 Hauptstraße 8

Preisabbau - Bettfedern billiger!
Nur weiße, neue, daunenweiche, handgeschlissene, reine u. gutfüllende Sorten: Pfd. M. 2.50, 4.50, 6.50, u. 8.50, Runtfedern: Wei Pfd. M. 3.–, ½ Daunen füllfertig M. 5.–, Edel ½ Daunen M. 6.50, Luxusdaunen M. 8.50.
G. Belák, Oberleutensdorf, Böhmen
Muster kostenlos. Versand frei, garant. genau nach Muster. - Nichtpassendes nehme z. m. Kosten zurück.

Arterienverkalkung
Ihre Verboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerd., Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz. Nr. 373844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit konstr. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger u. körperlicher Frische. Achtung! Grundlegende Broschüre! Orig.-Röhrchen mit 18 Tabl. M. 2.25, Orig.-Packg. mit 5 Röhr. M. 9.90, Orig.-Packg. mit 10 Röhr. M. 18.–
Zu haben in allen Apotheken
Literatur mit Zeugn. Gutachten, kostl. Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68, 119

Möbel-Schelnert
Willy Scheinert
nur Grunaer Straße 18
Ihre Einkaufsquelle

Wo man Wein trinkt, laßt Euch nieder,
Nur beim Wein, da wird der Mensch fidel,
Reiner Wein, sagt jeder Kenner,
ist das Beste auf der Welt,
Weil's die Menschen jung erhält!
Wein-Probierstube
zum Kellermeister
C. SPIELHAGEN
in Dresden, Annenstraße 9
Nähe Postplatz
Bautzner Str. 8, gegenüber Albertheater
Ruf 51281
Große Schoppen guter Weine!

Wir kaufen ständig
zu angemessenen Preisen Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, Bestecke, Teppiche u. a.
K.-G. Baldauf & Co., Schloßstr. 9, I.

Lieferwagen
geeignet zu 500 kg Tragkraft u. Kilometer und Orig. aus Grippe gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. O. 25750 Exp. d. Bl.

Dunderwerk!
Central-Hundesport
Grün-Reuter-Straße
Taubenhalsente.

Börsen- und Handelsteil

Der erste Schritt zur Wiedereröffnung der Börsen

Wie wir bereits im gestrigen Abendblatt melden konnten, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe den Börsenvorständen mitgeteilt, daß er nunmehr mit der Abhaltung von Versammlungen der Wertpapierbörsen unter bestimmten Voraussetzungen einverstanden sei.

Damit ist tatsächlich der erste Schritt zur Wiederankurbelung des Verkehrs an sämtlichen deutschen Börsen getan, denn es ist bestimmt zu erwarten, daß die maßgebenden Stellen in den anderen Ländern ihren Standpunkt zur Börsenfrage ohne weiteres dem des preußischen Handelsministers angleichen werden. Verfehlt würde es jedoch sein, die Wiederingangsetzung der Börsen durch den Freiverkehr schon in den allernächsten Tagen zu erwarten. Wie wir hierzu erfahren, ist der Zeitpunkt hierfür noch durchaus ungewiß; höchstwahrscheinlich wird man erst noch die Reichspräsidentenwahl vorüberlassen, bevor man mit einem Freiverkehr unter behördlicher Aufsicht rechnen kann.

Schließung der Chemnitzer Börse

Infolge der katastrophalen Schrumpfung des Geschäftes an der Chemnitzer Börse, die schon seit längerer Zeit besteht, hat der Börsenvorstand heute beschlossen, den Handel an der Chemnitzer Börse vorläufig einzustellen. Wie unser Chemnitzer Vertreter hierzu von unterrichteter Seite hört, ist damit zu rechnen, daß die Chemnitzer Börse überhaupt nicht wieder eröffnet wird.

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften

Im zweiten Vierteljahr 1931

Die in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichte Untersuchung umfaßt die Börsen- und Millionengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. April und 30. Juni liegt. Erfaßt wurden 281 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von rund 2 Milliarden Reichsmark, d. s. 8 % des Kapitals aller am 30. Juni 1931 bestehenden Aktiengesellschaften.

Bei allen erfaßten Unternehmen haben sich im Durchschnitt die Geschäftsergebnisse in 1931 gegenüber dem Vorjahre erheblich verschlechtert. Für die Gesamtheit ergibt sich beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust in 1931 ein Verlustsaldo von 2,2 % des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber einem Gewinnsaldo von 5,2 % im Vorjahre. Der Durchschnitt wird jedoch maßgebend beeinflußt durch den Verlustabschluß der Norddeutschen Kreditbank A.-G. (früher Schröder-Bank) in Bremen. Nach Abzug der Banken, Beteiligungs- und Versicherungsgesellschaften ergibt sich daher nur ein Rückgang des Saldos aus Jahresreingewinn- und -verlust von + 4,4 % i. V. auf + 0,1 % in 1931. Absolut ist der Reingewinn aller erfaßten Gesellschaften von 143 auf 73 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Im Vorjahre entfiel ein Reingewinn auf über 70 % der erfaßten Gesellschaften und rund 80 % des Nominalkapitals; während in 1931 rund 55 % aller erfaßten Gesellschaften mit rund 60 % des Kapitals einen Reingewinn erzielten. Die Summe der Verluste hat sich absolut auf 120 Mill. Reichsmark gegen 30 Mill. Reichsmark im Vorjahre vervierfacht, ohne die Schröder-Bank jedoch nicht ganz verdoppelt. Mit Verlust schlossen im Vorjahre ab rund 25 % der erfaßten Gesellschaften mit rund 15 % des Kapitals, in 1931 rund 40 % der Anzahl und des Kapitals der erfaßten Gesellschaften.

Die Dividendensumme ist bei allen erfaßten Unternehmen von 117 auf 56 Mill. Reichsmark zurückgegangen, d. h. durchschnittlich von 6,3 % auf 3,0 % des dividendenberechtigten Aktienkapitals. Die Abschreibungen auf Anlagen hielten sich im Durchschnitt auf der Höhe des Vorjahres.

Die Entwicklung der einzelnen Bilanzposten ist sehr ähnlich der der Dezember-Bilanzen von 1930 auf 1930, das zeigt sich vor allem in der starken Verringerung der Vorräte (— 85,1 Mill. Reichsmark) und flüssige Mittel (— 343,3 Mill. Reichsmark) auf der Aktivseite bei geringer Zunahme der Anlagen (+ 32,2 Mill. Reichsmark) und Beteiligungen und Effekten (+ 74,9 Mill. Reichsmark), auf der Passivseite in einer Verminderung des Aktienkapitals (— 72,1 Mill. Reichsmark) und der kurzfristigen Schulden (— 174,0 Mill. Reichsmark) sowie einer geringeren Erhöhung der langfristigen Schulden (+ 21,0 Mill. Reichsmark). Die langfristigen Mittel haben sich prozentual gegenüber den kurzfristigen nur infolge der starken Kürzung der kurzfristigen Schulden erhöht. Die langfristigen Mittel zeigen eine Abnahme um 49 Mill. Reichsmark, die kurzfristigen um 174 Mill. Reichsmark. Die Abnahme der eigenen Mittel beträgt 70 Mill. Reichsmark, die Abnahme der fremden Mittel 153 Mill. Reichsmark.

Auswärtige Devisen

* **London**, 16. Febr., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 844⅞, Montreal 896, Amsterdam 851⅝, Paris 87,40, Brüssel 24,70, Italien 66,81, Berlin 14,51, Schweiz 17,64½, Spanien 44,50, Kopenhagen 18,17, Stockholm 17,88½, Oslo 18,40½, Lissabon 109⅞, Helsingfors 221, Prag 116½, Budapest 29,00 Br., Belgrad 195, Sofia 495 Br., Moskau 668, Rumänien 577½, Konstantinopel 710 Br., Athen 260, Wien 31,00 Br., Lettland 18,00, Warschau 31,00, Buenos Aires 89,37, Rio de Janeiro 4,18, Alexandria 97,50, Hongkong 1,6½, Schanghai 1,11½, Yokohama 2,0½, Australien 125½, Mexiko 875, Neuseeland 109,81, Montevideo 31,50 nominell, Valparaiso 29,00, Buenos Aires auf London 40,28.
* **Neuyork**, 16. Febr., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,76, London, Kabel 845, Paris 394¾, Italien 520¼, Holland 40,50, Oslo 18,80, Stockholm 19,35, Brüssel 13,96½, Madrid 772, Montreal 87,37.
* **Neuyork**, 16. Febr. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,79, London, Kabel 844 3/16, Paris 394½, Schweiz 19,54½, Italien 520¼, Holland 40,53, Oslo 18,79, Kopenhagen 19,02½, Stockholm 19,34, Brüssel 13,96½, Madrid 774, Helsingfors 156, Montreal 87,25, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 689, Japan 85,29, Bankokzepte (90 Tage) 2¼ G., 2¾ Br., tägl. Geld 2½, Primahandelswechsel 3¾ niedrigster, 4 höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Geschäftsabschlüsse

* **Vereinsbank zu Dresden e. G. m. b. H.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der am 5. März d. J. stattfindenden Generalversammlung neben reichlichen, den vorjährigen gleichen Reservestellungen eine Dividende von 8 Prozent (i. V. 10 Prozent) für das Jahr 1931 in Vorschlag zu bringen. Bei Genehmigung der Gewinnverteilungsvorschläge werden die offenen Reserven auf über 200 000 RM. steigen, woneben für etwaige unvorhersehbare Fälle auch reichliche stille Reserven vorhanden sind. Die Liquidität beträgt 47,56 Prozent, darunter an Barmitteln und Bankguthaben 1,92 Million RM. Giroverbindlichkeiten bestehen wie in den Vorjahren keine. Die Gewährsmittel (Geschäftsguthaben, offene Reserven und Haftsumme) betragen 1,22 Million RM., die Bilanzendsumme 3,38 Millionen RM.

Die Bautätigkeit im Jahre 1931

Die Wohnbautätigkeit des Jahres 1931 wurde laut „Wirtschaft und Statistik" durch die Verminderung der für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellten Hauszinssteuermittel und sonstigen öffentlichen Mittel, durch die zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten und die wachsende Zahl der leerstehenden Alt- und Neuwohnungen aufs stärkste beeinflußt. Nur während der ersten Jahreshälfte gewährte der aus dem Vorjahr übernommene Baubestand dem Baumarkt noch einen gewissen Rückhalt. Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten

120 000 Wohnungen neu erstellt,

das heißt rund 26 % weniger als im Vorjahre und etwa 16 % weniger als 1929. Mit der Bauleistung des Jahres 1931 sind dem Wohnungsmarkt der Städte mit über 50 000 Einwohnern seit 1919 rund 1,1 Mill. Wohnungen zugeführt, denen ein Abgang von 35 000 Wohnungen gegenübersteht.

Der gesamte Wohnungsbestand

in den Groß- und Mittelstädten belief sich Anfang Januar 1932 auf 6,4 Mill. Wohnungen, von denen 17 % Neuwohnungen waren, gegenüber 15,4 % Anfang 1931 und 13,2 % Anfang 1930. Während die Zahl der in Neubauten erstellten Wohnungen stark zurückgegangen ist, hat sich die

Umbautätigkeit beträchtlich erhöht.

Durch Umbau entstanden 1931 6200 Wohnungen oder 5 % sämtlicher Neubauten. Der Zugang war besonders stark im vierten Quartal 1931, in dem der Anteil der Umbauwohnungen an den gesamten Bauvollendungen auf 8 % anstieg. 1930 wurden 4000 Umbauwohnungen, 1929 4400 erstellt, das heißt jeweils etwa 3 % sämtlicher Neubauwohnungen.

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden 89 % sämtlicher in Wohngebäuden erstellten Wohnungen erbaut;

gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit keine nennenswerte Aenderung. Von 100 Neuwohnungen entfielen im Jahre

	1927	1928	1929	1930	1931
auf Kleinwohnungen (ein bis drei Wohnräume	34,2	35,6	43,0	49,4	57,0
auf Mittelwohnungen (vier bis sechs Wohnräume)	62,6	60,4	53,8	48,2	41,1
auf Großwohnungen	3,2	4,0	3,2	2,4	1,9

Dem Zugang stand ein Abgang von 4400 Wohnungen gegenüber, so daß sich der Reinzugang auf 115 000 Wohnungen belief. (1930: 157 000, 1929: 187 000). Unter dem Druck der schwierigen Verhältnisse ist auch

die Nichtwohnbautätigkeit in 1931 stark zurückgegangen.

Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten 5400 Nichtwohngebäude mit 11 Millionen Kubikmeter umbautem Raum fertiggestellt, fast um die Hälfte weniger als im Vorjahre (21 Millionen Kubikmeter). Bei den öffentlichen Bauten (8 Millionen Kubikmeter) belief sich der Rückgang gegenüber 1930 auf 54 %, bei den gewerblichen Bauten (8 Millionen Kubikmeter) auf 48 %.

In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern ging die Bauleistung, wenn auch nicht in demselben Ausmaß wie in den Groß- und Mittelstädten, ebenfalls zurück. 1931 wurden 28 800 Wohnungen fertiggestellt, 18 % weniger als 1930. In sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern, die zusammen fast die Hälfte der Einwohner Deutschlands beherbergen, wurden 1931 149 000 Wohnungen erstellt, gegenüber dem Vorjahr (197 000) um 25 % weniger. Der Anteil der Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern an den Bauvollendungen betrug 81 % gegen 82 % im Vorjahre.

* **Deutsche Bank — Disconto-Gesellschaft.** Laut DHD. wird die Aufsichtsratssitzung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft am Montag, dem 22. Februar, stattfinden.
* **Kammgarnspinnerei zu Leipzig.** Wie wir von der Verwaltung erfahren, war der Beschäftigungsgrad des Unternehmens im Jahre 1931 normal. Die Produktionsziffern konnten auf der vollen Höhe des vergangenen Jahres gehalten werden. Trotzdem war es leider nicht möglich, einen Ueberschuß zu erzielen. Der weitere empfindliche Rückgang der Rohmaterialpreise, ungenügende Spinnmargen sowie Valutaverluste auf Exportgeschäfte haben das Jahresergebnis ungünstig beeinflußt. Es muß deshalb mit einem Verlustabschluß gerechnet werden. (Im Vorjahre Gewinn 52 000 RM., um den sich der aus 1929 übernommene Verlust von 181 477 RM. verringert.) Generalversammlung am 17. März.
* **Vereinigte deutsche Nickel-Werke A.-G. vorm. Westfälisches Nickelwerk, Fleitmann, Witte & Co., Schwerte.** Das am 30. September 1931 zu Ende gegangene Geschäftsjahr verlief laut Bericht des Vorstandes wenig befriedigend. Weder im In- noch im Ausland war hinreichende Arbeit zu beschaffen. Infolgedessen war die Gesellschaft zu stark gekürzter Arbeitszeit und Feierschichten während des ganzen Jahres sowohl in den westfälischen als auch in den oberschlesischen Werken genötigt. Der Bruttogewinn wird nach Abzug der Betriebskosten mit 0,94 (1,06) Million Reichsmark ausgewiesen. Den Zins- und sonstigen Einnahmen von 0,30 (0,24) Million Reichsmark stand aus dem Vorjahre ein Vortrag von 0,16 (0,21) Million Reichsmark zur Verfügung. Nach Abbuchung von 0,17 (0,88) Million Reichsmark für Generalunkosten und Abschreibungen von 0,68 (0,72) Million Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 554 901 gegen 1 302 809 Reichsmark im Vorjahre. Wie bereits gemeldet, sollen hieraus nur 4 gegen 10 % Dividende auf die Stamm-, wieder 6 % auf die Vorzugsaktien verteilt und 22 901 Reichsmark vorgetragen werden. Die Bilanz erscheint liquide. Debitoren und Bankguthaben werden wieder wie im Vorjahre zusammen mit 7,12 (8,22) Millionen, Wechselbestände mit 0,41 (0,42) Million Reichsmark ausgewiesen. Demgegenüber betragen Gläubiger in laufender Rechnung 0,29 (0,36) Million und Rückstellungen für Steuern und sonstige Verpflichtungen 0,92 (1,29) Million Reichsmark. Die Waren sind mit 2 (1,96) Millionen Reichsmark bewertet, die Wertpapiere bilanzieren mit 0,1 (0,14) Million Reichsmark.

Hauptversammlungen

* **Gasversorgung Ostsachsen A.-G. in Dresden.** In der unter Vorsitz des Generaldirektors Richard Hille in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung vertraten 18 Aktionäre ein Aktienkapital von rund 5,22 Mill. Reichsmark mit 260 900 Stimmen. Einstimmig wurde der bekannte Abschluß mit einer Dividende von wieder 6 % auf 5,5 Mill. Reichsmark Aktienkapital genehmigt und Entlastung erteilt, die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt und an Stelle des auf Grund der Notverordnung ausscheidenden Staatsbankpräsidenten Degenhardt neu in den Aufsichtsrat berufen Staatsbankdirektor Dr. Müller. Als Wirtschaftsprüfer für das Geschäftsjahr 1931/32 wurde die Treuhand-A.-G. Dresden bestellt. Wir hören, daß der Gasabsatz infolge der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage auch bei der Gesellschaft im laufenden Jahre etwas zurückgeblieben ist.
* **Adolf Bleichert & Co. A.-G., Leipzig.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß per 30. Juni 1931. Der ausgewiesene Verlust, der sich nach Abzug des vorjährigen Gewinnvortrags von 108 215 Reichsmark auf 4 918 058 Reichsmark stellt, wird neu vorgetragen. Der Verlust gliedert sich in Abschreibungen von insgesamt 1,9 (i. V. 0,87), Gesamtunkosten einschließlich Steuern und Soziallasten von 1,8 (1,5) und Fabrikationsverlust von 1,27 Mill. Reichsmark (i. V. Fabrikationsgewinn von 1,90 Mill.). Infolge des beabsichtigten Liquidationsvergleichs wurde schon jetzt vorsorglich die Liquidation der Gesellschaft beschlossen für den Fall, daß der Vergleich vom Gericht bestätigt wird. Wie wir hören, haben die drei Banken (Adca, Deutsche Disco und Dresdner Bank) dem Vergleichsvorschlag noch immer nicht zugestimmt. In welcher Weise der Betrieb fortgeführt werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da die Verhandlungen hierüber noch schweben. Die Bilanz weist gegenüber dem Status per 15. Dezember 1931 als wesentliche Veränderung auf, daß das Konto Kabelbagger mit 1,2 gegenüber 0,05 Mill. Reichsmark angeführt ist.
* **Harzer Walzwerk AG. in Dortmund-Barop.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß per 30. Juni 1931 mit einem von 702 842 auf 1 159 568 Reichsmark erhöhten Verlustvortrag. Ueber die Geschäftslage im laufenden Jahre wurde u. a. mitgeteilt, daß die Beschäftigung in den letzten Sommermonaten infolge der günstigen Auswirkungen des Hoover-Moratoriums noch befriedigend gewesen sei. Die Wintermonate hätten einen starken Rückgang der Beschäftigung gebracht. Im besonderen leide das Werk unter der fast zur Unmöglichkeit gewordenen Exportforcierung seiner Artikel, zumal die englischen Konkurrenzartikel trotz der Pfundentwertung prozentual nur außerordentlich gering im Preise gestiegen seien. Die Beschäftigung liege zur Zeit bei 20 bis 25 % der Kapazität.
* **Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim.** In der Hauptversammlung wurde der bekannte Abschluß per 31. Dezember 1931 mit unverändert 5 % Dividende genehmigt. Der laut Notverordnung neuzuwählende Aufsichtsrat wurde in bisheriger Zusammensetzung unverändert belassen. Im laufenden Geschäftsjahr sind die Umsätze etwas zurückgegangen. Der Preisstand der Rohmaterialien beginne sich zu befestigen. Ueber die Weiterentwicklung etwas vorauszusagen, wäre verfrüht.
* **„Doornkaat" A.-G., Norden (Ostfriesland).** Die Hauptversammlung, die für 1930/31 zum ersten Male seit 125 Jahren über einen Verlust, und zwar in Höhe von 93 870 Reichsmark (i. V. 6 % nach 10 % Dividende) Beschluß zu fassen hatte, erledigte einstimmig die Regularien.

Verschiedenes

* **Nordbeutsche Wollkämmerei.** In der Sitzung des Gläubigerausschusses der Nordwolle wurde als weiteres Vorstandsmitglied der Neugründung Wollgarnfabrik Tittel & Krüger und Stern, Wollspinnerei, Direktor Martin Rudel von der Treuhandverwaltung für das deutsch-niederländische Finanzabkommen bestellt.
* **Internationale Verständigung im Hopfenbau.** Für den 22. Februar sind vom Wirtschaftskomitee des Völkerbundes Verhandlungen einberufen worden, auf denen Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Englands, Polens und der Tschechoslowakei über die Frage einer internationalen Verständigung im Hopfenbau diskutieren werden. Die Möglichkeiten über eine Einigung werden im allgemeinen sehr skeptisch beurteilt, jedoch dürfte eine einigermaßen erträgliche Regelung des Angebots lediglich in der Behandlung der Anbaufläche in dem kommenden Zeitabschnitt zu erblicken sein. Man nimmt an, daß die Tschechen zu weitgehenden Restriktionen bereit sind, zumal man sich in Kreisen der tschechoslowakischen Hopfenproduzenten mit der Absicht trägt, die eingelagerten Hopfenvorräte von rund 81 000 Meterzentner zu vernichten.

Zahlungseinstellungen

* **Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau, vorm. Johann Caspar Harkort.** In einem am Dienstag abgehaltenen neuen Vergleichstermin erklärte die Vertrauensperson, daß es trotz vieler Verhandlungen noch nicht möglich gewesen sei, einen Vergleichsvorschlag zu unterbreiten, der allen Gläubigergruppen zur Annahme empfohlen werden könne. Da jedoch begründete Aussicht besteht, daß die noch schwebenden Verhandlungen in einigen Tagen zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden, so wurde nochmals Vertagung beantragt, der vom Gericht stattgegeben wurde.

Von den Warenmärkten

Leipziger Produktenbörse vom 16. Februar

Weizen, Basis 72 bis 73 Kilogramm 231 bis 235, dergl. Basis 75 Kilogramm 241 bis 248, dergl. Basis 77 bis 78 Kilogramm 245 bis 247. **Roggen**, Basis 72 Kilogramm 211 bis 215. **Sommergerste**, Braunware 180 bis 195, dergl. für Futter- und Industriezwecke 170 bis 180. **Wintergerste** 170 bis 178. **Hafer**, neuer 140 bis 150. **Mais**, La Plata 185 bis 190, Cinquantin 200 bis 205. **Viktoriaerbsen** 190 bis 220. **Weizenkleie** 10,50 bis 11. **Roggenkleie** 10,50 bis 11. **Weizenmehl** 38,25 bis 40. **Roggenmehl** 32 bis 32,50.

Hamburger Warenmarkt vom 16. Februar

Kaffee. Die brasilianischen Angebote lauteten unverändert, ganz vereinzelt hörte man etwas höhere Forderungen. Am Lokomarkt war die Inlandsnachfrage gering, nur die ganz billigen Sorten fanden Interesse; starke Nachfrage bestand heute aus Schweden. Die Notierungen für gewaschene Kaffees und Lokoware blieben unverändert. Santos special 50½ bis 55½, extra prime 48½ bis 50½, prime 46½ bis 48½, superior 44½ bis 46½, Rio 35½ bis 37½. Sul de Minas 41½ bis 45½, Paranas 42½ bis 48½; gewaschene: Salvadors 85 bis 90, Guatemala 87 bis 114, Costarica 48 bis 121, Maragogype 73 bis 142 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Accra neue Ernte loko 19½ bis 19 Reichsmark, per Februar-März 25,6 Schilling cif, per März-April 26 Schilling cif, superior Bahia per Februar 28,6 Schilling Kost und Fracht, Fagu, Lagos eingetroffen 28,6 Schilling cif, Feinthomée per Februar-April 27,6 Schilling cif, superior Epoca-Arriba loko 8,40 Dollar, Sommer-Arriba per April-Mai 10,15 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig und unverändert.

Reis. Die Märkte in Burma, Bassein und Saigon lagen fest, der Verkäufer üben Zurückhaltung. Am Platz hat sich das Geschäft in neuer Ernte wieder belebt, alte Ernte blieb vernachlässigt, die Forderungen wurden teilweise ermäßigt. (In Klammern Preise für Ware neuer Ernte.) Burma UMO. 10,1½ (März-April 10,8), Bassein 00/0 glaciert 11,1½ (März-April) 11,8), Moulmein 16,10½ (März-April 14,9), Siam 000 extra glaciert 15,8 (März-April 15,7½), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17,1½), Palma 000 glaciert 21,3 (März-April 20,1½), Bruchreis, 1. Sorte 9 (März-April 8,10½), 2. Sorte 8,8 (März-April 8,4½), alles in Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. — Italiener loko 11,50 Reichsmark, per Februar 88 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose ab Mühle 6,90, per Februar 6,70 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Auslandszucker. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8,5½ per Mai 8,6 bis 8,65 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Hülsenfrüchte. Erbsen und Bohnen waren teilweise etwas besser gefragt, Linsen lagen völlig still. Die Lokopreise blieben unverändert. Schmalzbohnen 26½, Langbohnen 24, Mittelbohnen 18½, Japanbohnen 18½, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 40, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 28 bis 32, Mittellinsen 34 bis 38, große Linsen 43 bis 52 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze, Tendenz still, Preise nominell unverändert.

Neue Benzinpreisermäßigung

Von der Vereinigung der Betriebsstoffirmen ist beschlossen worden, ab heute, Mittwoch, die Benzinpreise im Reich mit Ausnahme von Berlin, Hamburg und dem Rheinland um 1 bis 2 Pf. zu senken, wobei der Durchschnitt der Ermäßigung bei 1½ Pf. liegen wird.

Neue Kupferpreiserhöhung

Das Internationale Kupferkartell hat mit Wirkung vom 16. Februar ab die Kartellnotiz für Kupfer von 6¾ auf 6⅞ Dollarcent je englisches Pfund cif Rotterdamhäfen heraufgesetzt.

Berliner Metallterminhandel vom 16. Februar

Kupfer: abgeschwächt. Februar 53,75 G., 54 Br., März 53,50 G., 53,75 Br., April 54 bis 54,25 bez., 54 G., 54,25 Br., Mai 54,25 G., 54,75 Br., Juni 54,75 G., 55 Br., Juli 55 G., 55 Br., August 55,50 G., 56,50 Br., September 56 G., 57 Br., Oktober 56,50 G., 57,50 Br., November 57 G., 58 Br., Dezember 57 G., 58,50 Br., Januar 58 G., 58,50 Br.

Blei: fest. Februar 20,50 G., 21,50 Br., März 21 bez., 20,75 G., 21,25 Br., April 21,25 G., 22 Br., Mai 21,50 bez., 21,50 G., 21,75 Br., Juni 22 G., 23 Br., Juli 23 G., 23,50 Br., August 23,75 bez., 23,25 G., 23,50 Br., September 23,50 G., 24 Br., Oktober 23,50 G., 24,50 Br., November 23,50 G., 24,50 Br., Dezember 23,50 G., 24,50 Br., Januar 23,50 G., 25 Br.

Zink: fest. Februar 21,50 G., 22 Br., März 21,75 G., 22 Br., April 22,25 bez., 22,25 G., 22,50 Br., Mai 22,75 G., 23 Br., Juni 23,25 bez., 23 G., 23,25 Br., Juli 23,50 G., 24 Br., August 23,75 G., 24,50 Br., September 24 G., 25 Br., Oktober 24,75 G., 25,25 Br., November 25 G., 25,75 Br., Dezember 25,50 G., 26,25 Br., Januar 25,75 G., 26,75 Br.

* **Liverpool**, 16. Februar. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 5,78, Februar 5,41, März 5,39, April 5,38, Mai 5,38, Juni 5,38, Juli 5,38, August 5,39, September 5,41 Oktober 5,45, November 5,45, Dezember 5,48, Januar 5,50, Februar 5,52, März 5,55, Mai 5,59, Juli 5,63, Oktober 5,67. Tagesimport 15400. Tendenz: ruhig — stetig. — **Aegyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,50, März 7,21, Mai 7,40, Juli 7,57, Oktober 7,52, November 7,58, Dezember 8,00, Januar 8,00. Upper F. G. F.: Loko 6,52, März 6,88, 6,46, Juli 6,54, Oktober 6,67, November 6,71, Dezember 6,80, Januar 6,80. Tendenz: stetig.

* **Neuyork**, 16. Februar. **Baumwolle.** (Anfang.) März 6,70 bis 6,71, Mai 6,90 bis 6,91, Juli 7,06 bis 7,08, Oktober 7,28 bis 7,29, Dezember 7,45, Januar 7,52. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans**, 16. Febr. **Baumwolle.** (Anfang.) März 6,72 bis 6,73, Mai 6,91 bis 6,92, Juli 7,07 bis 7,08, Oktober 7,22, Dezember 7,42. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires**, 16. Febr. (Anfang.) **Weizen:** Februar —, März 6,45, April 6,60. **Mais:** Februar —, März 4,45, April 4,57. **Hafer:** Februar 5,20. **Leinsaat:** Februar 9,60, März 9,65, April 9,80.

* **Rosario**, 16. Februar. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** März 6,45, April 6,60. **Mais:** März 4,30. **Leinsaat:** März 9,50, April 9,60.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	16. Februar	15. Februar
a) Rohzucker:		
per März	0,98	0,96
per Mai	0,97—0,98	1,00—1,01
per Juli	1,04—1,05	1,07
per September	1,10—1,11	1,13—1,14
per Oktober	1,13	1,17
per Dezember	1,15—1,16	1,19
per Januar 1933	1,18	1,21
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,07	2,06

Tendenz: willig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	16. Februar	15. Februar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,20	6,15
Rio per Mai	6,25	6,25
Rio per Juli	6,30	6,32
Rio per September	6,36	6,38
Rio per Dezember	6,42	6,44
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125

Tendenz: kaum stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	16. Februar	15. Februar
Loko Neuyork	6,65	6,65
Februar	6,76	6,70
März	6,79—6,80	6,75—6,74
April	6,80	6,88
Mai	6,99	6,93—6,94
Juni	7,07	7,02
Juli	7,15—7,17	7,09—7,10
August	7,34	7,16
September	7,32	7,33
Oktober	7,40	7,30—7,31
November	7,48	7,38
Dezember	7,57	7,47
Januar 1933	7,64	7,55
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	1 000
Zufuhr im Golfhäfen	40 000	21 000
Export nach England	2 000	5 000
Export nach dem Kontinent	17 000	8 000

Tendenz: fest.

Das Geschäft am Baumwollmarkte war ziemlich lebhaft. Zunächst zeigte sich einiges Angebot für südliche Rechnung und in der Märzsicht erfolgten Liquidationen. Das herauskommende Material fand aber bei Käufen des heimischen und ausländischen Handels schlank Unterkunft, zumal auch für Liverpooler Rechnung Anschaffungen erfolgten. Lokoware zeigte gleichfalls feste Tendenz auf Meldungen über Käufe. Deckungen im Zusammenhang mit der festen Veranlagung des Weizen- und Effektenmarktes führten gegen Schluß zu Preissteigerungen.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	16. Februar	15. Februar
Loko Neuorleans	6,78	6,67
März	6,80—6,81	6,72
Mai	6,99—7,00	6,92
Juli	7,16—7,17	7,09
Oktober	7,34—7,35	7,25—7,26
Dezember	7,51	7,41
Januar 1933	7,56	7,47

Tendenz: stramm.

Metalle — Neuyork (Schluß)	16. Februar	15. Februar
Kupfer lake loko	6,625	6 11/16
Kupfer Elektrolyt loko	6,375	6,25
Kupfer Casting refinery loko	6,125	5,875
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,875
Zinn Neuyork, Straits loko	22,125	22,25
Zinn Neuyork, Straits per März	22,20	22,35
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei East St. Louis loko	3,55	3,55
Zink East St. Louis loko	2,62,50	2,62,50
Silber	30,25	30,875
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Tonne	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß)

Chicago, Terminpreise	16. Februar	15. Februar
Weizen per März	59,00	57,00
Weizen per Mai	62,125—62,25	60,00—60,125
Weizen per Juli	63,25—63,375	60,875—61,00
Weizen per September	64,875—64,75	62,50

Tendenz: fest.

Die schwächere Veranlagung der Effektenbörse sowie die günstigen Witterungsverhältnisse lösten Liquidationen aus; das herauskommende Material fand auf ermäßigtem Niveau Unterkunft, da für ausländische Rechnung keine größere Nachfrage vorlag. Im Anschluß an den haussefreundlichen Wochenbericht aus Kansas machte sich im Verlaufe eine Erholung geltend. Starke Beachtung fanden Gerüchte über beträchtliche Weizenverkäufe des Federal Farmboard nach dem Fernen Osten.

	16. Februar	15. Februar
Mais per März	37,75	36,875
Mais per Mai	41,25	40,25
Mais per Juli	43,50	42,625
Mais per September	44,75	43,75

Tendenz: fest.

Hafer per März	24,25	—
Hafer per Mai	26,00	25,625
Hafer per Juli	26,00	25,50
Hafer per September	26,00	25,75

Tendenz: stetig.

Roggen per März	44,50	43,00
Roggen per Mai	47,75	46,25—46,375
Roggen per Juli	49,25	47,50
Roggen per September	—	—

Tendenz: fest.

Mangels besonderer Anregungen wurde die Tendenz in der Hauptsache durch die Preisbewegung am Weizenmarkte bestimmt.

Chicago, Lokopreise	16. Februar	15. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	58,50	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	58,375
Mais gelber Nr. 2	—	—
Mais weißer Nr. 2	39,50	—
Mais gemischter Nr. 2	37,50	—
Hafer weißer Nr. 2	25,25	25,50
Gerste malting	42,00—50,00	42,00—60,00

Neuyork, Lokopreise	16. Februar	15. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Hard Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	82,25	80,75
Roter Sommer/Winter Nr. 2	72,75	70,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	72,875	70,75
Mais, neu angekomm. Ernte	49,75	48,75
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	62,875	60,75
Mehl Spring wheat clears	4,80—4,70	4,80—4,70

Winnipeg (Schluß)	16. Februar	15. Februar
Weizen per Mai	66,75	65,50
Weizen per Juli	68,875	67,00
Weizen per Oktober	69,75	68,50

Tendenz: fest.

Hafer per Mai	32,875	31,875
Hafer per Juli	32,125	31,75
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	47,875	47,00
Roggen per Juli	49,25	48,50
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	41,625	41,00
Gerste per Juli	—	40,25
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	105,75	104,50
Leinsaat per Juli	105,625	104,25
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	16. Februar	15. Februar
Weizen loko Northern I	64,375	63,00
Weizen loko Northern II	60,50	59,00
Weizen loko Northern III	56,00	54,625

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	16. Februar	15. Februar
Schmalz per März	5,02,50	5,00
Schmalz per Mai	5,15	5,05
Schmalz per Juli	5,35	5,27,50
Schmalz per September	5,55	5,42,50
Speck loko	5,75	5,75
Schmalz loko	4,87,50	4,77,50

Tendenz: stetig.

Neuyork	16. Februar	15. Februar
Schmalz prima Western loko	5,50	5,50
Talg spezial	2,50	2,50
Talg extra	2,75	2,75

Chicago	16. Februar	15. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,10	3,90
Leichte Schweine höchster Preis	4,20	4,15
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,60	3,55
Schwere Schweine höchster Preis	3,75	3,70
Zufuhr in Chicago	25 000	60 000
Zufuhr im Westen	104 000	134 000

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Anna-Marie mit Herrn Horst Wendt, Leutnant im 4. Artl.-Reg., gebe ich bekannt.

Frau Greta Weste

DRESDEN-N., Februar 1932
Böhmertstraße 5

Meine Verlobung mit Fräulein Anna-Marie Weste, Tochter des gefallenen Hauptmanns Herrn Hans Weste und seiner Frau Gemahlin Greta geb. Fischer, beehre ich mich anzuzeigen:

Horst Wendt
Leutnant im 4. Artl.-Reg.

DRESDEN-N., Februar 1932
König-Georg-Kaserne

Nach schwerem Leiden rief der Herr über Leben und Tod am Dienstagvormittag unseren vielgeliebten, teuren Vater, den

Stadtmissionar August Wujanz

im 74. Lebensjahre, bald nach seinem 50jährigen Diakonenjubiläum, zu sich in die himmlische Heimat. Jesaja 54, 10.

Dresden-A. 20, Rothermundstraße 3a, II., am 16. Februar 1932.

Die trauernden Kinder:
Elisabeth, Katharina und **Lydia Wujanz**
Martin Wujanz und Frau **Magdalena** geb. **Seiffert**
Karl André und Frau **Theodora** geb. **Wujanz**
und vier Enkelkinder.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonnabend, den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr von der Halle des Striesener Friedhofes aus statt.

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. med. Hans Bimler
Facharzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten, nimmt seine Praxis wieder auf — Schloßstr., im Hause der Hofapotheke

Kunstgebisse pro Zahn 3 M.
einschl. Platte exkl. Metalle
Ich garantiere für allerbestes Material und dito Passen
Porzellan-Füllgn. • Röntgen-Diagnose • Eig. Laboratorium
G. Delbel, Dent., Bankstr. 17. Tel. 15145

Unterricht

Ihr Vorteil
nicht nur das beste Wagenmaterial sondern die **beste Ausbildung**
Kraftfahrlehranstalt Polizeimajor a. D. Schäfer
Chem. Schloß Tel. 20047

Günst. Gelegenheit! Hochelegantes, echtes **Schlafzimmer** schwer Eiche mit Nußb., 180 cm großer Schrank, Innenspiegel, alles abgerundet, nur 640 Mk. **Rücken** lieferf. Tischlg. mit Werkstätte, nur 145 Mk. Zentrum, Hauptstraße 8.

Feinste Schlesisch-Kalifornische **Markenbutter**, welche auf der Grünen Woche Berlin 1932 mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, versendet täglich frisch am Herstellungstage in 5- u. 9-Pfd.-Gebl. zum billigsten Tagespreis Meierei Wilmsdorf, Hulum-Land.

Möbel kaufen Sie außergewöhnlich **billig** beim Fachmann **10 Stifterstr. 10**

Parkettwachs Hochglanz Pfund 50 Pfg. Ia. Terpentin-Bohnenwachs ½ Pfund 50 Pfg. Bilderstan-Terpentin Pfund 40 Pfg. alles ausgewogen nur Wettinerstr. 21.

ff. **Ball-Blumen** am schönsten bei Hanne Schaffelstraße 11

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Freiberg: Dr. med. R. Böttrich, Tochter. Stettin: Landgerichtsrat E. Schwarz, Tochter.

Vermählt: Dresden: Dr. Ferdinand Blicke mit Gabriele Meurer. Torf Wehlen: Erwin Herrmann mit Käte Karisch. Meißen: Fritz Müller m. Emmi Vogl.

Gestorben in Dresden: Anna Mitscher, Beerdigung Mittwoch 2,30 Uhr Johannisfriedhof. Hedwig Oelmann geboren. Kühn, Polenzstr. 8. Minna Förster geb. Siegert, Güterbahnhofstraße 15, Beerdigung Mittwoch 3,30 Uhr Annenfriedhof. Chemnitzer Str. Olga Taubner geboren. Müller, Gerader Steg Nr. 6. Margarete Genetzke geb. Räßel, Kaulbachstr. 30, Einäscherung Donnerstag 2,45 Uhr. Gertrud verw. Bilz, Struvestraße 7. Minna verw. Dzendi geboren. Fehrmann, Glacisstr. 16, Einäschg. Donnerstag 1,15 Uhr. Carl Hermann Häckel, Bürgerstraße 29, Beerdigung Mittwoch 2,30 Uhr St.-Pauli-Friedh. Bruno Lorenz, Nossitz-Wallwitz-Str. 22, Beerdg. Mittwoch 2,30 Uhr Löbtauer Friedhof. Hermann Spenke, Wachsbleichstr. 65, Beerdg. Mittwoch 2,30 Uhr äußr. Friedrichstädter Friedhof. Anna Nanni Schneider geb. Preißler, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Löbtauer Friedhof. Eduard Gropp, Bürgerheim, Hda Tallmann geboren. Hübner, Klpsdorfer Str. 119, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Johannisfriedhof. — **Freiberg:** Kurt Anton Müller, Minna Luise Köhler geboren. Erler, Ing. Rümmler geb. Pommer, Emma Schneider geb. Jungnickel, M. L. Schneider geb. Schuster, Berthelsdorf: Ernst J. Liebscher. **Geithain:** Elisabeth Sterke geboren. Hahn. **Leipzig:** Paul Mitter. **Torgau:** Emilie verw. Malwald geb. Richter. **Liebstadt:** Meta Sokolowsky geb. Lehmann. **Meißen:** Ernst Emil Dietrich. **Zittau:** M. Jwahr geb. Schäller, Oberdorf: Frieda Elsbeth Schwert geboren. **Penig:** Niederwerbwitz: Ernst Wilhelm Hauptfleisch.

Privatgemäldesammlung

bekannter Künstler, bes. Niederländer, Dresdener, Münchener u. a., auch einzeln preisw. zu verkaufen.
Ferner versch. Möbel, einf. Eiche-Schlafzimmer mit 2 gr. Bettstell., Kredenz, Mahag.-Spiegelschrank, Vertiko, Sekretär, Eisschr., Tische, Stühle, Eiche-Bücherschrank m. Sitzruhe, Nähmaschine, Mottenkapsel, Kronleuchter, Marmoruhr, 2 Balkonwände, Glas, Porzellan usw., sow. groß. Post.-Bücher, bess. Literatur, Kunst
Lindenauplatz 2, II., 10–1 u. 3–6 Uhr

Geldmarkt

14—15000 Mk.
auf Dresdner Hausgrundstück als 1. Hypothek für sofort oder später von Selbstdarlehner gesucht. Offert. unt. R. R. 65 Invalidendank, Johannstr. 8.

Hypothekengelder
auszuleihen, l. Zinsf. 6—7 %. Darlehns-Gesellschaft erste ges. gute Sicherheiten. Näheres b. Straßburger, Winterbergstr. 43, I.

Grundstücke

Grundstück in Langebrück, Hauptstr. 25
(Sonnenhalb) mit baugsfreier 4-S.-Wohn., Bad usw., für 18 500 M. bei kleiner Anzahlung verkäuflich, auch für geschäftliche Zwecke passend. Näheres kostenlos **Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26** R. 2. M. Ruf 22649

Siedlungsgelände
An bebauten Straßen in Wilschdorf bei Klotzsche günstig gelegene Baustellen billig zu verkaufen. Offerten unter P. 3158 a. die Exped. d. Blattes.

Pensionen

Alleinstehender, älterer Herr findet gemütliches **Dauerheim** u. sorgfält. Betreuung, 1 oder 2 Zimmer in best. Wohnlage Dresdens, Möbel können event. mitgebracht werden. Off. u. D. D. 756 a. Exp. d. Bl.

Grundstücke

Landhaus zu kaufen od. zu mieten ges. Angeb. unt. S. F. 50 Invalidendank, Johannstraße 8

Grundstücks- und Gerichtsamt-Ver- u. Vertrauensmann Hausverwaltungen Wohnungen vd. Größe **G. George** Dresd.-N., Johnsg. 12. Tel. 20388. Gegr. 1902

Zu verkaufen Rittergut ca 20 km v. Warsen, 250 ha gute Felder, Wiesen, Wald, und Wild. Erf. Anzahlung 140 000 RM. Näh. unter C. Q. 745 a. d. Exp. d. Bl.

Geldmarkt

15000 Mk. auf 1. Hypothek für ein Zins- u. Geschäftshaus v. Selbstgeber sofort gesucht. Ang. erb. u. D. F. 756 a. Exp. d. Bl.

RM. 2700.– 1. Hypoth. auf Dresdner Mietwohngrundstück mit gewerbl. Räumen von Selbstgeber sof. gesucht. Off. unter D. E. 757 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Kleinr. Behördenangest. sucht zum 1. März möbl. Zimmer Nähe Bürgerwiese, 4×4 m oder größer. Angeb. unt. D. M. 754 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufen Sie direkt von der Kosa Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstellen
Dresden-Altstadt: Seestraße 4, Altmarkt, Ecke Schloßgasse, Kesselsdorfer Straße 5, Scheffelstraße 18, Marschallstraße 42, Schandauer Straße 57, Blasewitzer Straße 18, Pillnitzer Straße 47
Dresden-Neustadt: Leipziger Straße 81, Hauptstraße 8
Dresden-Blasewitz: Residenzstraße 50
Dresden-Leuben: Stephensonstraße 54
3 Schlager für Jeden erschwinglich: Vollmilch-Schok., Mokka, Speise je 100 gr Tafel **17 ₰**
Donnerstag, den 18. Februar
Neu-Eröffnung
unserer Verkaufsstelle 123
Webergasse 26

Stellenangebote

Suche zum 1. März **Hausmädchen** m. Kochk. Zeugn. m. Bewerbung an Fr. Lenore Rothberg, Münchhof bei Ottrau (Sa.)

Geschäfte

Witwe, 36 Jahre, sucht **Gastwirtschaft** Kantine oder Büfett auf Rechnung, wo 300,- Mk. Kaution geb. werd. kann. Off. u. D. G. 759 Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Aeltere Näherin geschickt in sämtl. Arb., sucht mehr Arbeit z. Ausbessern u. einf. Schneiderei. Tag 2 Mk., auch ausw. Angeb. u. D. K. 762 an die Exp. d. Bl.

Geb. Mädchen 16 Jahr. sucht Stellung im Haushalt m. Familienanschl. Als Kinderfräulein mit höheren Schulkenntn. u. für Büro: Steno, Schreibmasch. u. Englisch zu verwenden, bei bescheidenen Ansprüch. Off. erb. unt. D. A. 753 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtige **Hausschneiderin** sucht Beschäftig. Ang. unt. D. C. 755 a. d. Exp. d. Bl.

21 jähr., kinderliebes **Mädchen** aus gut. Hause, 1½ Haushaltungsch. besucht, sucht Stellung z. 1. 3. od. später als Gesellschafterin bei bescheid. Anspruch. Off. an M. Kraus, Gerbermühle, Schweidnitz, Schlesien.

Witwe 36 J., sucht Geschäftsführ. od. Wirtschafterinstelle. Off. u. D. H. 760 a. d. Exp. d. Bl.

Hausmädchen bis 20 J., für bürgl. Prima-Haushalt z. 1. 3. gesucht. Meldung: Tel. 72935

Eine gesunden **Schlaf** und 2 mit einer Kräftigung des ganzen Nervensystems erreichen Sie nur durch den echten **„Baldravin"** Patentschutz angemeldet unter Nr. 30181. Er enthält ätzende Substanzen, die Blutzirkulation der Haut stimulieren, wodurch Ablagerungen gelöst, die die Ausscheidung ungenügender Stoffe, welche einen entzündlichen Zustand verursachen, verhindert. Zu haben in allen Apotheken. Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz

NATIONALE BÜHNE DRESDEN. KAUFMANNSCHAFT (früher Neues Theater Ostra-Allee 9)

19., 22., 23., 26. Februar — **YORK in HOCHVERRAT** 3 Akte von FRANZ KAIBEL — **Hanns Eberhard** als General **York**, 25 Mitwirkende — 8¹⁵ — Preise v. 50 Pf. bis 3.- Rm. Garderobe 20 Pfg. Programm 10 Pfg. Vorverkauf siehe Anschlag

Albert-Theater

Sonntag, 21. Februar, 8 Uhr
Einmaliges persönl. Gastspiel
Henny PORTEN
in Sardous Lustspiel
Madame Sans-Gêne
Der Vorverkauf hat begonnen
Berechtigungsscheine gültig

PARK-HOTEL Weisser hirsch

In der Hotelhalle täglich nachmittags von 4—½7 Uhr
Tanztee
Mittwochs und Sonnabends nachm. von 4—½7 Uhr
Preistanztee
Lustige Tanzspiele mit Preisen / Kein Gedeckzwang
Abends 8 Uhr Dresdens interessanteste
Reunion
Barnabas v. Geczy das beste Tanzorchester Europas, Gewinner der „blauen Geige"
Zweites Gastspiel: Dienstag, den 1. März 1932.

Morgen Donnerstag!
Das Beste zuletzt
Adler-Kostümfest
Der große Tag fürs kleine Portemonnaie
Kostüm oder Gesellschaftstoilette erbeten
Abendkasse: Damen 1.50 M., Herren 2.50 M.
Nachtomnibus ab Weißer Adler—Zentrum 2.30, 3.30, 4.10 u. 4.50 Uhr.

Der Entscheidung entgegen!
Donnerstag, 18. Februar, abends 8 Uhr spricht in Donaths Neuer Welt, Altoikewitz (Strb. 19 u. 22)
Kurt Bertram, Wolfenbüttel, M. d. L. Braunschweig
(Fraktionsführer der NSDAP.)
über: **Unser wird der Sieg!**
Unkostenbeitrag: 30 Pf. Erwerbslose u. Rentner: 15 Pf.
National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Dresden, Sektion Laubegast

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Mittwoch und Montag ab 4 Uhr
Die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
ab ½8 Uhr vornehme Reunion
2 Bundeskegelbahnen Donnerstags noch frei

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Das Tanz-Cabaret des Ostens
Heute wie jeden Mittwoch:
Blasewitzer Kleinkunst-Bühne
— Neues Programm —
Während der Pausen und nach Schluß der Darbietungen **TANZ**
Anfang 4 Uhr — Eintritt und Tanz frei — Anfang 8 Uhr
— Kein Preisaufschlag —
Telephon 31302. O. Klostermeyer und J. Witzel

Rheuma - Gicht - Ischias - Neuralgie - Venenentzündungen
Bad Trentschin - Teplitz (Karpathen)
21-tägige komplette **Osterkur** vom 1. bis 21. März 1932 **RM. 160.-** bezw. **RM. 175.-**
50% Fahrpreisermäßigung. Anmeldung und Auskünfte durch: Kemter, Dresden-A. 16, Dürerstraße 50, Telephon 60221

Wer kann dirigieren?
Der mag's am Mittwochabend im
Central-Theater-Tunnel
unter Beweis stellen.
Großes Preisdirigieren
mit Preisverteilung und Kappen-Abend.
Jeder kann sich zum Dirigieren melden.
Berufs-Dirigenten sind ausgeschlossen.
Neues Programm mit 2 tollen Burlesken
Fred Kaiser-Ensemble
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung
bei freiem Eintritt
— Großer Preisabbau —

Viktoriakeller
Heute Mittwoch 4 Uhr
Familien - Kaffeestunde

Rialto-Palais
Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Donnerstag
Ein Tangofest
Wo?

Mittwoch Nachmittag
die erste **Kinder-Kaffeestunde**
in der
Zigeuner-Csárda
Marienstraße 45
Jedes Kind erhält ein Geschenk
Zigeuner-Musik
Preisabbau!

Wer nie im Leben Schwein gehabt,
Der ist ein armer Mann!
Man sagt: „Das Ding hat nicht geklappt,
Ich pack's nu' anders an!"
Im Eilschritt geht zum Tucher hin,
Zum Schlachten — sagt nicht nein!
Dort ist Musik und Gaudi drin,
Hier habt ihr endlich Schwein!
Das Schlachten mit Musik
am Mittwoch im
Webergasse Tucher Scheffelstr.
ist ein Ereignis.
Alle Schlacht-Spezialitäten in pr. Zubereitung
Schinken im Brotteig M. 1.00.
Zum Verkauf über die Straße aus eigener Fleischerei zu Ladenpreisen. Besonders zu empfehlen die pikfeine hausschl. Blut- u. Leberwurst, Pfund nur noch M. 1.10.
Täglich frische rohe Riesenbratwürste (40 cm lang) usw., nur 45 Pfg.

Jahresabschluß-
Buchführungsarb., Steuerangelegenh. erledigt rücht., erf. Fachmann prompt u. preisw. Anfragen unter D. J. 761 an die Exp. d. Bl.

Kaufen Sie direkt von der
Kosa
Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstellen
Dresden-Altstadt: Seestraße 4, Altmarkt, Ecke Schössergasse, Kesselsdorfer Straße 5, Scheffelstraße 18, Marschallstraße 42, Schandauer Straße 57, Blasewitzer Straße 16, Pillnitzer Straße 47
Dresden-Neustadt: Leipziger Straße 91, Hauptstraße 6
Dresden-Blasewitz: Residenzstraße 50
Dresden-Leuben: Stephensonstraße 54
3 Schlager für Jeden erschwinglich
Vollmilch-Schok. Mokka Speise je 100 gr Tafel 17 Pf
Donnerstag, den 18. Februar
Neu-Eröffnung
unserer Verkaufsstelle 123
Webergasse 26

Zur Konfirmation und Kommunion
Crêpe Marocain aus Edelkunsts., ca. 100 cm breit, sehr gute Qualitäten in schwarz u. weiß M. 2.50, **1.90**
Kleidersamt 70 cm breit, eine elegante, weiche florfeste Ware M. 3.80, **2.60**
Flamenga ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunsts., eine besond. schön. Qualit. für solide Kleider M. **2.60**
Woll-Crêpe de Chine 95 cm br., unsere bekannte Standard-Ware in ganz hervorragender Qualität M. **3.50**
Kaiser & Co.
Die große Stoff-Etage mit den kleinen Preisen, Wilsdrufferstr. 7

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
Ortsgruppe Dresden
Donnerstag, den 18. Februar 1932
Filmvortrag
„Geißel der Menschheit"
von Herrn Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf, Dresden
im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden-A. 1, Lingnerplatz 1
Eintritt frei für jedermann / Einlaß 7 Uhr / Beginn 8 Uhr

Kostenlose Beratung und Fußuntersuchung
Empfehle meine moderne Fußpflege-Abteilung zur Beseitigung aller Fußübel
Plattfußeinlagen nach Maß
Johannes Vogel Orthopädie-Fachgeschäft Schäferstr. 51, Linie 10
Lieferant vieler Krankenkassen

Zu billigen Preisen
8 Pianos gebraucht tadellos vorgerichtet
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 15

Schreibmaschinen
große Auswahl
billige Preise
Garantie
Abzahlung
Ulrich Nordmann
Waisenhausstraße 8
Telephon 22805, 22552

Gedanken-Austausch
f. unabhäng. Dame erster Ges.-Kr., Frohnatur, gr. Naturfreund, musik., kunst., sportlieb., gute, kpl. Erch. m. feingeb. Menschen 1. Kr. z. gl. Interessen in ein. Kl. von 50—60 auf gemütl. Sonntagsnachm. Zuschr. u. D. H. 8237 bef. Rudolf Mosse, Dresden

Hoffmann & Kühne
Pianos
Flügel
sind wertvoller Besitz
Ermäßigte Preise
Höchste Qualität
Kassenrabatt
Teilzahlung
Fabrik: Würzburger Straße
Ecke Hofmühlenstraße

Neuester DKW, BMW, Essex, Cleveland km 18—30 Pf.
Fernruf 50690
Katharinenstraße 10b, nahe Albertplatz

Mietauto 4-7Sitz., m. u. o. F. (Trischk). Rm. 15—25 A. Tel. 28129.

3 fast neue **Wolfframm Pianos** schwarz, Eiche, Nußb. billigst, andere gebr. von 300.— RM. an **Wolfframm** Ringstr. 18, Viktoriahaus

Masseuse Jge. ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. grw. Massage, Bestrahl. Ferdinandstr. 5, II., 9-8 Uhr, auch Feiertags. Tel. 11732.

Opernhaus
½8 Pique Dame
Oper von Peter Tschaikowsky
Musikleiter: Kurt Striegler
Hermann — Lorenz
Graf Tomsky — Plaschke
Fürst Jeletsky — Burg
Czekalinsky — Lange
Saurin — Schmalnauer
Tschaplitzky — Teßmer
Narumoff — Büssel
Gräfin — Koettnik
Lisa — Stünzner
Pauline — Jung
Gouvernante — Kallab
Mascha — Wieber
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2561—2623
Spielplan: Do. Der Troubadour, **Fr. 4.** Sinfonie-Konzert, Reihe B (vorm. öffentliche Hauptprobe), **Sbd.** Die verkaufte Braut, **Stg. vorm.** Morgenfeier der Dresdn. Philharmonie zum Besten ihrer Pensionskasse, **abends** Die Macht des Schicksals, **Mo.** Gasparone

Schauspielhaus
8 Iphigenie auf Tauris
Schauspiel von Goethe
Iphigenie — Dietrich
Thoas — Decarli
Orest — Steinböck
Pylades — Hoffmann
Aikas — Kottenkamp
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 831—913
Spielplan: Do. Die endlose Straße (Vorstellung für die Volksbühne), **Fr.** Clavigo, **Sbd.** Einen Jux will er sich machen, **Stg.** Das Gesetz in dir, **Mo.** Die endlose Straße

Albert-Theater
Gastspiel Lore Schubert in
8 Johannisfeuer
Schauspiel von Hermann Sudermann
Vogelreuter — Bender
Seine Frau — Waldau
Trude — Paulsen
v. Hartwig — Eggerth
Marikke — Schubert
Weszkalnene — Schönstedt
Haffke — Zeilbeck
Plötz — Jähnig
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 1991—2020
Bühnenvlksb. I: 8501-8600
Do. Ihr Korporal

Die Komödie
¼9 Die spanische Fliege
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Klinke — Tauts
Emma — Holm
Paula — Siegert
Burwig — Rahbeck
Wally — Gerth
Wimmer — Hubatsch
Dr. Gerlach — Schumann
Tiedemeier — Steinmetz
Meisel — Otibert
Mathilde Berger-Fritzsche
Heinrich — Wenck
Marie — Rasch
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 3726—3765
Bühnenvlksb. I: 8801-8200
Do. Die spanische Fliege

Residenztheater
¼4 Die Eisprinzessin
Weihnachtsmärchen von Carl Witt. Musik von Bruno Brenner
8 Mascottchen
Operette von Georg Okonkowsky, Musik von Walter Bromme
Gräfin Gunilde — Dörner
Marion — Jakisch
Graf Fritz — Weber
Eric, sein Sohn — Geyer
Krug v. Westergaard — Waterstradt
Harald, sein Neffe — Schütt
Marion — Mira
Nanette — Bongers
Bergen — Falkenberg
v. Sörensen — Labitzsch
Jensen — Lindner
Jens — Klages
Ende gegen ¾11 Uhr
Bühnenvlksb. I: 10051-11000
Do. Mascottchen

Central-Theater
Gastspiel Mimi Cyenes in
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von L. Bramsner A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Delacroix — Falken
Murger — Kleber
Hervé — Hartmann
Ninon — Brion
General de Prascalli — Hoff
Violetta Cavallini — Cyenes
Parigi — Janda
Baron Rotschild — Rainer
Sekretär Leblanc — Langer
Dönnebier — Fleck
Theaterdirektor — Pachler
Maurice — Langer
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1336—1375
Bühnenvlksb. I: 4601-4700 und II: 126—150
Do. Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. Hdr. redaktionell: Tel.: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht erteilt. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten